

Abschlussbericht

"Erhaltung der Süßkirchensortenbestände in Hagen a.T.W. und Witzenhausen"

Förderkennzeichen: 05BM008/1 und 05BM008/3
(Az: 514-74.01/05BM008/1 und 514-74.01/05BM008/3)

Prof. W. Dierend, Prof. Dr. H. Schacht
Dr. A. Oetmann-Mennen, H.-J. Bannier, Dr. E. Klinger,

Zuwendungsempfänger / ausführende Stellen:

- Gemeinde Hagen a.T.W., Schulstraße 7, 49170 Hagen a.T.W:
- Transfer GmbH der FH Osnabrück, Postfach 10940, 49009 Osnabrück

Laufzeit: 1.2.2007 bis 31.12.2010

Zusammenarbeit mit: Stadt Witzenhausen (Förderkennzeichen: 05BM008/2)

Inhaltsverzeichnis

Seite

1.	Einleitung	4
2.	Ergebnisse und Methodik	10
2.1	Fachliche Abstimmung mit den Projektpartnern in Witzhausen und mit dem IOZ der BAZ in Dresden-Pillnitz	10
2.1.1	Abstimmung bei der Sortenbestimmung und -beschreibung	10
2.1.2	Abstimmung bei der Sortenanpflanzung und -sicherung	10
2.1.3	Abstimmung beim Datenaustausch mit dem JKI / der DGO	10
2.1.4	Sonstige Kooperationen	10
2.2	Einrichtung und Inbetriebnahme des Informationszentrum Kirsche KIZ	11
2.3	Kirschlehrpfad und Kirschwanderwege incl. Beschilderung	22
2.3.1	Kirschlehrpfad	22
2.3.2	Rad- und Wanderwege	25
2.4	Aufbereitung Sorteninformationen in einem geografischen Informationssystem (GIS)	28
2.5	Dokumentation der Sortenvielfalt in PGRDEU	28
2.5.1	Dokumentation der Genbankpflanzung	29
2.5.2	Dokumentation des Altbestandes	29
2.5.3	Dokumentation der Vielfalt in einer eigenen Datenbank	30
2.5.4	Datenaktualisierung und -austausch mit der „Deutschen Genbank Obst“	31
2.5.5	Sicherung und Austausch der Sorten im Rahmen der DGO	31
2.6	Sortenbestimmung	32
2.7	Fotografische Dokumentation	44
2.8	Baumpflege	45
2.9	Sortenbroschüren	47
2.9.1	Pomologisches Obstsortenwerk in Kooperation mit Witzhausen	47
2.9.2	Informationsbroschüre „Kirschen in Hagen“	48
2.10	Koordinierung der Teilprojekte Hagen und Witzhausen	49
3.	Abschließende Beurteilung der Projektergebnisse	52
4.	Zusammenfassung und Abstract	58
4.1	Zusammenfassung	58

4.2	Abstract	60
5.	Literaturverzeichnis	63
6.	Anhang	64

1. Einleitung

Das Modell- und Demonstrationsvorhaben „Erhaltung der Süßkirschensortenbestände in Hagen am Teutoburger Wald und Witzenhausen“ wurde von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung am 7. Februar 2007 bewilligt. Bei dem Vorhaben handelt es sich um ein Verbundprojekt der Gemeinde Hagen am Teutoburger Wald und der Stadt Witzenhausen. Das Teilprojekt Witzenhausen endete am 30. September 2008. Für das Teilprojekt Hagen am Teutoburger Wald wurde eine Projektlaufzeit vom 1. Februar 2007 bis zum 31. Dezember 2010 genehmigt.

Für das Teilprojekt Witzenhausen wurde der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung im Februar 2009 ein detaillierter Abschlussbericht vorgelegt. Dieser umfasst einerseits die Sortenerfassung, -sicherung, die Erfassung des lokalen Wissens sowie die Einrichtung eines Kirschenerlebnispfades. Andererseits enthält er eine umfangreiche Sortenbroschüre (348 Seiten).

Der vorliegende Abschlussbericht bezieht sich daher hinsichtlich der Ergebnisdarstellung in erster Linie auf das Teilprojekt Hagen für die Gesamtlaufzeit vom 1. Februar 2007 bis zum 31. Dezember 2010. Allerdings werden für das Verbundprojekt (beide Teilprojekte) hier die Ziele genannt, die fachliche Abstimmung zwischen den Projektpartnern Witzenhausen und Hagen beschrieben sowie die abschließende Beurteilung der erzielten Projektergebnisse aufgeführt.

Zusätzliche Bestandteile dieses Abschlussberichtes ist ein von beiden Projektpartnern erstelltes pomologisches Sortenwerk (Beschreibung von 68 Süßkirschensorten sowie Grundsätze der pomologischen Bestimmung von Süßkirschensorten, 469 Seiten) sowie eine für die Gemeinde Hagen erstellte Sortenbroschüre. Das pomologische Sortenwerk wurde der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung bereits im Dezember 2010 in 5-facher Ausfertigung zugestellt.

Die Bearbeitung des Teilprojekts Witzenhausen erfolgte an der Universität Kassel in zwei verschiedenen Fachbereichen. Die pomologischen Arbeiten wurden im Fachbereich Agrarbiodiversität (Leitung Prof. Dr. K. Hammer) von Frau Dr. Braun-Lüllemann, die Erfassung des lokalen Wissens über das reine Sortenwissen hinaus sowie die Umsetzung des Kirschenerlebnispfades wurden von Frau Verena Kulesa aus dem

Fachbereich Lebensmittelqualität und Ernährungskultur (Leitung Prof. Dr. A. Ploeger) bearbeitet.

Die Bearbeitung des Teilprojekts Hagen wurde von Frau Dr. Oetmann-Mennen, Herrn Dr. Klinger und Herrn Bannier vorgenommen.

Die wissenschaftliche Begleitung des Teilprojekts Hagen sowie die Berichtspflicht des Verbundprojektes obliegen der Fachhochschule Osnabrück, vertreten durch Prof. Dr. W. Dierend (Fachgebiet Obstbau) und Prof. Dr. H. Schacht (Fachgebiet Baumschule).

Gemeinde Hagen a.T.W.

Die Gemeinde Hagen a.T.W. (14.000 Einwohner, 34 km²) liegt im westlichen Teil des Teutoburger Waldes und ist ein staatlich anerkannter Erholungsort im Osnabrücker Land. Landschaftsprägend ist der traditionelle Süßkirschenanbau in Streulage, der auch zum Namen „Kirschenhagen“ geführt hat und als wesentliches Potenzial zur Förderung des Touristikgewerbes der Gemeinde Hagen gilt.

Obstbau, vor allem der Anbau von Süßkirschen, fand in der Gemeinde Hagen nachweislich bereits im 16. Jh. im größeren Umfang statt. Dieser Anbau wurde bis in das 20. Jh. ausgeweitet. Um 1900 hatte sich Hagen zum bedeutendsten Obstanbaugebiet zwischen Osnabrück und Münster entwickelt. Der Verkauf von Obst, auch überregional, stellte zu dieser Zeit einen wichtigen Handelszweig dar. Neben dem Handel mit Obst wurde bis in die 60er Jahre des 20. Jh. auch viel Obst von der einheimischen Bevölkerung selbst verwertet. Bereits um 1900 war die Kirschblüte in Hagen ein beliebtes Ausflugsziel. Es wird vermutet, dass die im deutschen Erwerbsobstbau häufig verwendete Süßkirschen-Unterlage 'Hüttners Hochzucht' auf Süßkirschensorten in Hagen zurückgeht.

Im Verlauf des 20. Jh. nahm die wirtschaftliche Bedeutung des Obstbaus in Hagen stetig ab, da sich in Deutschland ein intensiver Plantagenobstbau entwickelte und der Streuobstbau mit hohen, großkronigen Bäumen immer unwirtschaftlicher wurde. Lange Zeit wurden in Hagen nur noch wenige Obstbäume gepflanzt. Die vorhandenen Bestände überalterten, fielen Krankheiten zum Opfer oder wurden aus Desinteresse bzw. wirtschaftlichen Überlegungen gerodet. Ohne eingreifende Maßnahmen ist abzusehen, dass der Süßkirschenbestand in Hagen und damit ein einzigartiges Kulturgut der Region, in wenigen Jahren nur noch rudimentär vorhanden sein wird.

Seit einigen Jahren bemüht sich die Gemeinde Hagen in Zusammenarbeit mit dem Touristikverein Hagen, Slow Food Deutschland, dem Deutschen Pomologenverein und den Fachgebieten Obstbau und Baumschule der Fachhochschule Osnabrück um eine Erhaltung und Wiederbelebung des traditionellen Süßkirschenanbaus in der Gemeinde Hagen.

In den Jahren 2004 und 2005 konnten im Rahmen eines von der Fachhochschule Osnabrück durchgeführten Forschungsprojektes Grundlagen zur Bestimmung alter Süßkirschensorten erarbeitet und eine erste Bestandsaufnahme der in Hagen noch vorhandenen Süßkirschensorten durchgeführt werden.

Witzenhausen

Die Region Witzenhausen liegt im Werra-Meißner-Kreis, der als Schwerpunkt des hessischen Süßkirschanbaus gilt. Die lange Tradition des Kirschanbaus, in den Anfängen noch als Parallelkultur zum Weinbau, ist bereits seit dem 16. Jh. bezeugt. Aufgrund der ersten schriftlichen Erwähnung der Kirsche in Form eines dokumentierten Nachbarschaftsstreites aus dem Jahre 1573 kann die Region als eines der ältesten Kirschenanbaugebiete Deutschlands gelten. Hiervon geben auch Flurbezeichnungen und Straßennamen wie der „Kespermarkt“ (Kirschenmarkt) Zeugnis, welcher bereits im ältesten Stadtbuch unter dem Jahr 1580 erwähnt wird. Mit Abnahme des Weinbaus weitete sich der Süßkirschanbau in der Region Witzenhausen im Verlauf des 19. Jh. stark aus, was neben der agrarischen Intensivierung auf die erhöhte Nachfrage der nahe gelegenen Städte Göttingen und Kassel zurückzuführen war. Die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse Anfang des 20. Jh. führten zum Übergang vieler kleinbäuerlicher Familien zur Industriearbeit. Zur Existenzsicherung führten die ehemaligen Bauern den Kirschanbau als Nebenerwerbsbetriebe fort. Für die verbliebenen Landwirte stellte der Kirschanbau auch einen Ausgleich der oft unzureichenden Landausstattung dar, die sich aus der in Nordhessen üblichen Realteilung ergab. So erfolgte Anfang des 20. Jh. eine deutliche Ausdehnung des Kirschanbaus, der sich besonders in den Gemeinden Unterrieden, Wendershausen, Hundelshausen, Oberrieden, Kleinalmerode, Roßbach, Dohrenbach, Ellingerode und Ermschwerd entwickelte. Zu dieser Zeit gab es eine große Sortenvielfalt, die sich jedoch negativ auf die Vermarktung auswirkte. Seit Beginn der 30er Jahre erfolgte eine Entwicklung hin zum Intensivobstbau. Die bis dahin verbreiteten, kleineren und nicht transportfesten Sorten verschwanden mit der Zeit und wurden durch größere,

transportfeste Sorten ersetzt. Auch die extremen Frostwinter 1928/29, 1939/40 und 1940/41, in denen größere Teile der Kirschbäume vernichtet wurden (durchschnittlich über 50 %, in einigen Gemeinden fast 100 % der Bäume) trugen in der Folge zu einem relativ raschen Sortimentsumbau bei. In den Jahren nach dem 2. Weltkrieg konnte sich der Süßkirschbestand der Region um Witzenhausen mehr als verdoppeln, wobei sich zunehmend die Niederstammkultur ausweitete.

Es wurden nur noch wenige, vorwiegend dunkle, spätreifende Sorten gepflanzt, ein Trend, der sich bis heute fortsetzt. Im Regierungsbezirk Kassel gab es im Jahr 2003 etwa 69 ha Intensiv-Süßkirschenanbau, davon 61 ha in Witzenhausen und Umgebung, heute sind es ca. 90 ha allein in Witzenhausen. Auch heute noch sind in der Region Witzenhausen mehrere Tausend Süßkirsch-Hochstämme vorhanden. Die letzte Obstbaumzählung auf Flächen von mehr als 0,5 ha Größe ergab 1993 etwa 160.000 Kirschbäume als Hochstämme, im Kernstadtgebiet stehen etwa 1.800 Kirschen.

Das BMELV hat in seinem aktuellen Entwurf des „Nationalen Fachprogramms zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung pflanzengenetischer Ressourcen landwirtschaftlicher und gartenbaulicher Kulturpflanzen“ die Ziele der Bundesregierung auf dem Gebiet der Erhaltung und Sicherung pflanzengenetischer Ressourcen eingehend dargestellt. Das vorliegende Projekt leistet einen Beitrag zu den darin formulierten Zielen der

Ressourcensicherung: Die Vielfalt der wild wachsenden und der kultivierten pflanzengenetischen Ressourcen langfristig in wissenschaftlich abgesicherter und kosteneffizienter Weise *in situ* und *ex situ* zu erhalten;

Vielfaltnutzung: Pflanzengenetische Ressourcen durch geeignete Maßnahmen, u. a. durch Charakterisierung, Evaluierung, Dokumentation und züchterische Erschließung verstärkt nutzbar zu machen;

und gibt einen Ausblick auf eine mögliche

Diversifizierung des Anbaus: Eine größere Vielfalt landwirtschaftlicher und gartenbaulicher Kulturpflanzenarten und -sorten in Deutschland nachhaltig wirtschaftlich zu nutzen.

Die beiden Teilprojekte sollten folgende Detailziele verfolgen:

Detailziele des Teilprojekts Hagen:

- Erfassung der Baumbestände in der Gemeinde Hagen
- detaillierte Bestimmung des in Hagen vorhandenen Süßkirschensortiments
- Sicherung der alten Süßkirschensorten durch Aufpflanzen in Sortimentsgärten
- Aufbau einer ex-situ- Sammlung und langfristige Sicherung dieser Sammlung
- Austausch von seltenen Sorten (Witzenhausen, Clement-Sammlung-Marburg, Institut für Obstzüchtung (IOZ) in Dresden-Pillnitz)
- Beteiligung der Gemeinde Hagen an der Deutschen Genbank Obst
- Erstellung einer detaillierten Sortenbroschüre als langfristige Anleitung und Hilfestellung zur Bestimmung alter Süßkirschensorten
- Aufbau eines Informationszentrums Süßkirsche, eines Kirschlehrpfades und eines Kirschwanderweges
- Informations- und Öffentlichkeitsarbeit zur Förderung der Erhaltung der Sortenvielfalt bei Süßkirschen

Detailziele des Teilprojekts Witzenhausen:

- Sortenerfassung und –dokumentation
 - Erfassung der Standorte der vorhandenen Süßkirschensorten
 - Identifizierung der Süßkirschensorten durch Vergleich mit Herkünften aus Referenz-Sortenpflanzungen und historischen Fruchtsteinsammlungen
 - Evaluierung der Sortenmerkmale
 - Bewertung der Anbaueignung
 - Erstellung eines Sortenbuchs
- Sortensicherung
 - Sicherung der in Witzenhausen aufgefundenen Sorten in

- einer neu anzulegenden Sortenpflanzung im Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen
- in der bereits bestehenden Sortenpflanzung des Projektpartners Hagen
- im Rahmen des Kirschenerlebnispfades (nur ausgewählte Witzenhäuser Sorten)
- aktive Teilnahme an der Deutschen Genbank Obst
- Sicherung der im Clement-Sortiment fehlenden oder verloren gegangenen Sorten in den Pflanzungen der Gemeinde Hagen und des Landesbetriebes Landwirtschaft Hessen (soweit aufgrund des Ausgangsmaterials möglich)
- Erfassung des lokalen Wissens
- Kirscherlebnispfad Witzenhäuser

2. Ergebnisse und Methodik

2. 1 Fachliche Abstimmung mit den Projektpartnern in Witzenhausen und mit dem IOZ der BAZ in Dresden-Pillnitz

2.1.1 Abstimmung bei der Sortenbestimmung und -beschreibung

Eine enge und permanente fachliche Abstimmung im Bereich der Sortenbestimmung fand in erster Linie zwischen den an den beiden Teilprojekten beteiligten Pomologen (für Witzenhausen: Frau Dr. Annette Braun-Lüllemann, für Hagen a.T.W.: Hans-Joachim Bannier) statt (siehe hierzu auch Punkt 2.6 bis 2.8). Diese fachlichen Abstimmungen finden besonderen Ausdruck in der Veröffentlichung des gemeinsam erstellten Obstsortenwerkes (BRAUN-LÜLLEMANN & BANNIER 2010; Anlage 1 zum Abschlussbericht), welches 68 in Witzenhausen und Hagen a.T.W. vorgefundene alte Kirschsor ten in Wort und Bild detailliert beschreibt und pomologisch diskutiert.

2.1.2 Abstimmung bei der Sortenanpflanzung und -sicherung

Auch die Abstimmung mit der Deutschen Genbank Obst des JKI bezüglich der Veredelung, Verteilung und Sicherung der Sorten lag im Wesentlichen in den Händen der genannten Pomologen (siehe hierzu Punkt 2.5). In Hagen a.T.W. steht mit 267 Bäumen (Stand Ende 2010) die deutschlandweit größte Sammlung alter Süßkirschsor ten.

2.1.3 Abstimmung beim Datenaustausch mit dem JKI / der DGO

Der jährliche Datenaustausch mit dem JKI in Dresden wird ausführlich unter Punkt 2.5 abgehandelt.

2.1.4 Sonstige Kooperationen

Erfahrungen aus der Konzeption und der Realisierung des Witzenhausener Kir schen-Erlebnispfades flossen in die Planungen des Hagener Kirschlehrpfades mit ein.

Am 21. und 22.04.2010 stellten Hagen a.T.W. und Witzenhausen das Modellvorhaben im Rahmen der „Informationstage für die Biologische Vielfalt“ in den Räumlichkeiten des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz in Bonn vor. Frau Dr. Oetmann-Mennen (für Hagen) und Frau Dr. Braun-Lüllemann (für Witzenhausen) hielten einen gemeinsamen Vortrag über die Ziele und Vorgehensweisen des Projektes. Zusätzlich standen die Hagener Kirschenseiten online sowie der Witzenhäuser Abschlussbericht in gedruckter Form den Besuchern zur Verfügung. Der gemeinsame Vortrag wird in einem Tagungsband veröffentlicht, der vermutlich erst Anfang 2011 vorliegen wird.

Im Jahr 2011 werden Witzenhausen und Hagen a.T.W. das gemeinsam durchgeführte Modellvorhaben im Rahmen der Internationalen Grünen Woche in der Halle des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) vorstellen.

2.2 Einrichtung und Inbetriebnahme des Kirsch-Informationszentrums

Ziele des vorliegenden Modellvorhabens waren in diesem Bereich besonders der Aufbau eines **Kirsch-Informationszentrums** (KIZ) sowie eine davon ausgehende effektive innovative Informations- und Öffentlichkeitsarbeit zur Förderung der Erhaltung der Sortenvielfalt bei Süßkirschen.

Das Kirsch-Informationszentrum soll sowohl den Tages- und Übernachtungsgästen Hagens als auch der einheimischen Bevölkerung eine Anlaufstelle bieten, die über die Bedeutung der Biodiversität bei Nutzpflanzen, über die Sortenvielfalt bei Süßkirschen, über die Anpflanzung und laufende Pflege von Kirschbäumen in Gärten und auf Streuobstwiesen sowie über Möglichkeiten der Verarbeitung der Früchte informiert. Im Einzelnen soll das Kirsch-Informationszentrum

- Informationen rund um das Thema Süßkirschen(-vielfalt) vermitteln,
- Vortragsveranstaltungen zu projektbezogenen Themen anbieten,
- den Schulen für themenbezogene Veranstaltungen zur Verfügung stehen,
- ein Ort für projektbezogene Treffen und Besprechungen sein und
- projektbezogenes Material lagern.

Im ersten Projektjahr wurden eine Vielzahl vorbereitender Arbeitsschritte durchgeführt. Hierzu gehörte u.a.:

- die Besichtigung verfügbarer Räumlichkeiten für die Einrichtung des Informationszentrums,
- die Auswahl geeigneten Mobiliars, Durchführung von Preis- und Qualitätsvergleichen,
- die Preisvergleiche und die Ausschreibung zur Beschaffung des Mobiliars,
- das Einholen von Preisinformationen sowie die Erteilung von Aufträgen für den Druck von Postern zum Thema Sortenvielfalt bei Süßkirschen (Auswahl aus einer 2006 an der Hochschule in Witzenhausen angefertigten Posterschau).

Im **Jahr 2007** konnten schon einige Aktivitäten mit dem Ziel der Steigerung der Bekanntheit des Projekts unternommen werden, u.a.:

- ein eintägiger Messeauftritt auf dem Gemeinschaftsstand des Bundeslandes Niedersachsen auf der ITB in Berlin, März 2007, mit Präsentation der Kirschkönigin, Verteilung von Produktproben, Führen von Gesprächen mit Messebesuchern und Journalisten, Abstimmungen mit dem Landkreis Osnabrück (Herr Dr. Kassing) und dem Tourismusverband Osnabrücker Land (Herr Droschte);
- die Erstellung von Presstexten zur ITB-Teilnahme und zu verschiedenen anderen Projektaktivitäten;
- die Unterstützung der Aktivitäten rund um das Hagener Kirschfest im Juli 2007 mit Kirschausstellung und pomologischer Arbeit sowie einer Posterschau in der ehemaligen Kirche in Hagen sowie
- die Beteiligung an zwei Live-Sendungen des Rundfunksenders „os-radio“.

In der örtlichen Presse sowie in überregionalen Medien erschienen zum Thema mehrere Artikel und eine Filmdokumentation (Bericht des WDR über die Pflanzaktion).

Wenn auch noch nicht räumlich verankert, so konnte das KIZ bereits im zweiten Projektjahr (**2008**) und damit ein Jahr früher als im Projektantrag vorgesehen, seine Ar-

beit aufnehmen und mehrere Veranstaltungen durchführen. Folgende Ziele wurden erreicht:

- Steigerung des Interesses für und des Wissens um Biodiversität und den Erhalt von Sortenvielfalt bei Süßkirschen bei den Mitgliedern des Gemeinderates und in der Bevölkerung Hagens,
- Verbesserung des Wissens um die Nutzung von Süßkirschen,
- Überregionale Verbreitung von Informationen über das Hagener Projekt im Rahmenprogramm der UN-Konferenz zum Erhalt von Biodiversität in Bonn.

Zur Erreichung des erstgenannten Zieles und zugleich zwecks Steigerung der Bekanntheit des Projekts in der Gemeinde Hagen a.T.W. wurden drei Informationsveranstaltungen zu den Themen Biodiversität und Erhalt der Sortenvielfalt bei Süßkirschen für unterschiedliche Zielgruppen durchgeführt:

- Am 31. März 2008 lud das KIZ interessierte Mitglieder des Gemeinderates ein, um sie anhand einer anschaulichen Präsentation (Titel „Hagen a.T.W. und seine Kirschen“) mit den Inhalten und dem Fortgang des Kirschenprojektes vertraut zu machen.
- Am 16. April 2008 wurde der Film „Noahs Neffen – Vom Erhalt genetischer Ressourcen“ gezeigt und im Anschluss über das Thema Sortenvielfalt im Allgemeinen sowie im Speziellen, d.h. mit Bezug zu Hagen a.T.W. und seiner Süßkirschenvielfalt, informiert und lebhaft diskutiert.
- Auf Wunsch des Gemeinderates wurde am 29. Mai 2008 die Veranstaltung „Hagen a.T.W. und seine Kirschen“ vom 31. März, in ähnlicher Form wiederholt. Zielgruppe waren nun interessierte Hagener BürgerInnen.

Weiterhin wurden im **Jahr 2008** durch das KIZ die folgenden Veranstaltungen und Aktivitäten realisiert:

- Teilnahme am internationalen Vielfaltsmarkt „In Safe Hands“, einer Parallelveranstaltung zur UN-Konferenz zur CBD, auf dem Bonner Münsterplatz vom 19. bis 21. Mai 2008 mit einem Informationsstand. An den drei Veranstaltungstagen informierten Herr Dr. Klinger und Frau Dr. Oetmann-Mennen viele interessierte Besucher über das Hagener Kirschenprojekt und die damit ver-

bundenen Aktivitäten. Beim Presserundgang sorgte vor allem die Anwesenheit der Hagener Kirschkönigin für große Aufmerksamkeit.

- Erstellung von Pressetexten zur Teilnahme am Internationalen Vielfaltsmarkt und zu verschiedenen anderen Projektaktivitäten.
- Durchführung eines Malwettbewerbes im Sommer 2008 zum Thema Kirsche. Zielgruppe waren Kinder im Alter von 6-10 Jahren. Die Gewinner wurden am 30. Oktober 2008 mit einem T-Shirt belohnt, auf das ihr jeweiliges Kunstwerk aufgedruckt wurde.
- Planung und Durchführung des Kochkurses „Festliches mit Kirschen“ am 26. November 2008, mit dem die Vielfalt der Einsatzmöglichkeiten von Kirschen in der regionalen Küche und die Vielfalt der Kirschsorten gezeigt werden sollte. Der Kurs wurde von Herrn Dr. Klinger geleitet und mit Unterstützung von Frau Dr. Oetmann-Mennen durchgeführt. Der Kurs war bereits am Tag der Ankündigung Mitte Oktober 2008 ausgebucht und soll daher in ähnlicher Form wiederholt werden.
- Einrichtung der „Hagener Süßkirschenseiten“ im Internet. Unter der Adresse www.hagen-kirschseiten.de (bzw. direkt verlinkt mit der Seite www.hagen-atw.de) wird das Kirschprojekt vorgestellt, werden interessante Details zum Thema Kirsche in Hagen angeboten sowie in der Rubrik „Aktuelles“ ständig über Aktivitäten und Termine informiert. Das Angebot wird fortlaufend aktualisiert. In einem Pressearchiv kann die regionale Presseberichterstattung zum Projekt eingesehen werden.
- Vorbereitungen zur Erstellung eines Geographischen Informationssystems für den Hagener Kirschbaumbestand (siehe Punkt 2.4)
- Planung kirschbezogener Aktivitäten für das Kirschfest 2009

Im **Jahr 2009** konnten folgende Arbeitsschritte durchgeführt werden:

- Erstmals wurde eine Hagener „Kirsche des Jahres“ bestimmt. Es handelte sich um die Sorte 'Schöne aus Marienhöhe', eine gefährdete Sorte, die im Hagener Altbestand noch zu finden ist und die mit ihren Eigenschaften durchaus gut nach Hagen passt. Die Sorte wurde in der Presse vorgestellt und eine

ausführlichere Sortenbeschreibung ins Kirschennetz gestellt, wo die Informationen für jeden Interessierten abrufbar sind. Damit wurde mit einer Praxis begonnen, die in Hagen zur Tradition werden soll. Ziel ist es, besonders die typischen Hagener Sorten und vom Verschwinden bedrohte Süßkirschsorten für die Anpflanzung in privaten Gärten und Streuobstwiesen zu empfehlen.

- Im Frühjahr wurde auf Anfrage seitens der BLE an der „Erfassung der Kosten der Erhaltung genetischer Ressourcen in Deutschland“ (KOST) mitgearbeitet und entsprechende Daten zur Erhaltung alter Kirschsorten ermittelt, zusammengestellt und an die BLE weiter geleitet.
- Das Kirsch-Informationszentrum (KIZ) wurde am Mittwoch, den 29. April 2009 in den Räumlichkeiten der Alten Jägerbergschule (Adresse: Zum Jägerberg 17) durch Bürgermeister Dieter Eickholt feierlich eröffnet. Der frühere Klassenraum wurde ansprechend und zugleich zweckgerichtet möbliert. Die Lage des KIZ ist insofern ideal, als es sich am Fuße des Jägerberges und somit direkt an der Hagener Sortenpflanzung (Kirschlehrpfad) befindet. Gleichzeitig liegen die Grund- sowie die Haupt- und Realschule in direkter Nachbarschaft, so dass die Kirschenthematik in Zukunft ideal in den Unterrichtsstoff mit einbezogen werden kann. Erste Schritte dazu sind im Jahr 2010 bereits gemacht worden (s.u.).
- Im Frühjahr 2009 wurde ein Fotowettbewerb durchgeführt. Das mittelfristige Ziel dieses Wettbewerbes war es, die Fotos im Rahmen des Kirschfestes in der alten Kirche auszustellen und die drei besten Fotos öffentlichkeitswirksam zu prämiieren. Die Gemeinde Hagen hatte zu diesem Zweck hochwertige Preise gestiftet. Langfristiges Ziel des Wettbewerbes war es aber auch, eine Auswahl guter Fotos für weitere Zwecke der Öffentlichkeitsarbeit (Internet, Lehrpfad, Broschüren und Faltblätter etc.) verfügbar zu machen. Dieser Bilderpool konnte in der folgenden Zeit schon oft genutzt werden, z.B. für den Kirschlehrpfad, die Informationsbroschüre, das Kirschennetz und die Standgestaltung der IGW 2011.
- Die deutschlandweit vertriebene und auflagenstarke Zeitschrift „Landlust“ berichtete in ihrer Sommerausgabe 2009 ausführlich über „Kirschenhagen“ (LANDWIRTSCHAFTSVERLAG 2009).

- Im Mai 2009 konnte eine Reisegruppe aus Berlin in Hagen a.T.W. begrüßt und intensiv mit den Kirschentemen in Hagen a.T.W. bekannt gemacht werden. Das Interesse dieser Gruppe war durch die Kirschenseiten geweckt worden.
- Während des im Juli stattfindenden Hagener Kirschfestes wurden in der alten Kirche folgende Aktivitäten organisiert: (1) eine Fotoausstellung mit Prämierung der besten Fotos, (2) die mehrmalige Filmvorführung „Leben is(s)t Vielfalt“ der BLE, (3) öffentliche Lesungen von Kirschgedichten und –märchen sowie (4) eine Ausstellung eines Künstlers, der Objekte aus Kirschbaumholz anfertigt. Vor der alten Kirche fand zudem – wie schon 2007 – eine Kirschsor-tenausstellung der beiden projektbeteiligten Pomologen statt, verbunden mit dem gut angenommenen Angebot der Sortenbestimmung und –beratung.
- Die Kirschengemeinde Dettingen/Erms beteiligte sich mit einem Stand am „Markt der Genüsse“ und präsentierte sich so den Kirschfestgästen. Im Anschluss an das Kirschfest konnten sich die Vertreter der Gemeinde Dettingen bei einer kleinen geführten Exkursion über die Aktivitäten Hagens zum Thema Süßkirschenvielfalt informieren. Im Frühjahr 2011 ist ein Gegenbesuch geplant.
- Der im KIZ angebotene Informationsabend zum Thema Genbank / Sortenerhaltung musste leider wegen mangelndem Interesse ausfallen.
- Am 01.08.2009 konnten sich Interessierte von einem Pomologen die Kunst der Sommergeedelung bei Obstbäumen zeigen lassen. Diese Veranstaltung wurde von der Hagener AG Natur & Umwelt durchgeführt.
- Auch die Baumpflege- und Pflanzaktion am Hagener Jägerberg unter reger Beteiligung der Hagener Bevölkerung im November 2009 wurde vom KIZ unterstützt.
- Während des ganzen Jahres wurde das Kirschennetz aktualisiert, weiter ausgebaut und intensive Pressearbeit geleistet (siehe auch www.hagen-kirschenseiten.de/presse.html).

Auch das **Jahr 2010** war von vielen Aktivitäten rund um die Kirsche geprägt:

- Die Sorte 'Lucienkirsche' wurde zur Kirsche des Jahres 2010 bestimmt und Informationen zu ihren Eigenschaften in Presse und Internet veröffentlicht.
- Am 27. Februar 2010 wurde auf dem Gelände der Obstmosterei Pues ein Kurs zur Vermittlung der wichtigsten Kenntnisse für einen fachlich korrekten Obstbaumschnitt nach der „Schweizer Oeschbergmethode“ durchgeführt.
- Am 08.04.2010 wurden die Mitglieder des Hagener Gemeinderates im Rahmen einer Ausschusssitzung von Dr. Oetmann-Mennen und Dr. Klinger über die Projektaktivitäten informiert und auf das nahende Ende der Projektlaufzeit im Januar 2011 vorbereitet.
- Am 14. April lud das KIZ in Zusammenarbeit mit der Hagener AG Natur und Umwelt zu einer Vorführung des Films „Leben is(s)t Vielfalt“ der BLE mit anschließender Diskussion zum Thema Biologische Vielfalt mit besonderem Focus auf die Hagener Kirschsorntenvielfalt ein. Die Veranstaltung war gut besucht, der Einladung waren auch „Nicht-Hagener“ gefolgt.
- Am 25.04.2010 wurde an einem landschaftlich schön gelegenen Punkt im Verlauf des Hagener Kirschlehrpfades eine Wildkirsche gepflanzt. Da die Wildkirsche der Baum des Jahres 2010 ist, wurde dieser Standort mit Bedacht gewählt. Heute steht neben diesem Baum die Lehrpfadtafel „Lebensraum Kirschbaum“, die sich der Biologie und der Ökologie dieses wertvollen Baumes widmet.
- Erste Kooperationen des KIZ mit der Hagener Haupt- und Realschule unter Einbeziehung des Jägerberg-Pflanzung konnten realisiert werden. Dazu gehörte (1) Die Unterstützung einer Baumtagebuch-Aktion einer 5. Klasse durch Weitergabe von notwendigen Informationen die Unterschiedlichkeit der Kirschsornten betreffend, (2) die Durchführung eines „Kirschblüten-Projektes“ mit mehreren 5. bzw. 6. Klassen, in deren Verlauf unterrichtsrelevante Biologiethemen anhand der Kirsche bearbeitet wurden, (3) die Pflanzung zweier Kirschbäume durch eine Schulklasse, gemeinsam mit dem Umweltbeauftragten der Gemeinde sowie (4) die Einbeziehung des Themas Kirsche in die Arbeiten einer Klasse anlässlich der Schul-Projektwoche und des darauf folgenden Schulfestes im Oktober 2010.

- Hagen a.T.W. hat die Gelegenheit wahrgenommen, sich und seine Kirschenvielfalt von April bis Oktober 2010 im Rahmen der niedersächsischen Landesgartenschau in Bad Essen der Öffentlichkeit zu präsentieren.
- Seit Mitte Mai 2010 ist Hagen mit seiner Kirschsorntenvielfalt auch in der interaktiven „Karte der Vielfalt“ vertreten, die im Rahmen des Jahres der Biologischen Vielfalt vom Ministerium (BMELV) im Internet eingerichtet wurden (<http://www.hier-waechst-vielfalt.de>)
- Am 09. Juli 2010 gestaltete das OS-Radio in Osnabrück eine einstündige Radiosendung über Hagen und seine Kirschen. Interviewpartner waren neben Frau Dr. Oetmann-Mennen (Projektkoordination) auch der Vorsitzende der Hagener AG Natur & Umwelt, Herr Andreas Hehmann, und die im Landfrauenverband aktive Hagener Landwirtin und Künstlerin Frau Annemarie Große Börding.
- Am 07. August 2010 wurde von der AG Natur & Umwelt ein Kurs zur Vermittlung der fast in Vergessenheit geratenen "Kunst" des Veredelns von Obstbäumen durchgeführt. Diese Veranstaltung im Bürgergarten in Natrup-Hagen war sehr gut besucht.
- Am 09. August 2010 wurde unter reger Beteiligung offizieller Vertreter der Gemeinde, der Kirschkönigin und des Hagener Kirschmonsters der Kirschlehrpfad am Jägerberg offiziell eröffnet (detaillierte Informationen hierzu unter Punkt 3.3.1)
- Am 12. September 2010 präsentierte sich Hagen mit seiner Kirschenvielfalt auf dem Wechter Schaftag in der Hagener Nachbargemeinde Lengerich. Diese publikumsintensive Veranstaltung ist insofern von Interesse, weil sie im nordrhein-westfälischen Landkreis Steinfurt stattfindet, wo viele durchaus interessierte Menschen nichts oder nur wenig von der Süßkirschensorntenvielfalt in Hagen a.T.W. wissen, da die Tageszeitungen nur sehr selten bundeslandübergreifend berichten. Auf dem Schaftag wurde Kirschkonfitüre und Kirschlikör sowie –brand verkostet und es wurde für Hagens Angebot geworben.
- Am 13. November 2010 fand eine weitere Kirschbaumpflege- und Pflanzaktion am Hagener Jägerberg statt. Damit wurde die Genbankpflanzung um weitere 30 Sorten ergänzt. In diesem Zusammenhang wurde der Kirschlehrpfad

für die Hagener Bürger im Rahmen von geführten Rundgängen nochmals vorgestellt, wobei auch Erläuterungen zum durchgeführten Modellvorhaben und dem Sinn und Zweck der Jägerbergpflanzung gegeben wurden. Zudem wurde die im Rahmen des Modellvorhabens erstellte Hagener Informationsbroschüre (siehe Punkt 2.9.2) der Öffentlichkeit vorgestellt.

- Das umfangreiche, gemeinsam mit Witzenhausen erstellte pomologische Kirschsortenwerk wurde am 28.11. anlässlich des Hagener Nussknackermarktes am Stand des Hagener Touristikvereins der Presse und der Öffentlichkeit vorgestellt (siehe hierzu auch Punkt 2.9.1). Für besonders Interessierte und Fachkundige wird das Buch in Zukunft in den öffentlichen Büchereien Hagens zur Ausleihe bereit stehen. Ansichtsexemplare gibt es zudem im örtlichen Buchhandel und im Rathaus. Mit dieser Aktion wurde in Hagen das Modellvorhaben offiziell beendet.
- Auch 2010 wurden die „Hagener Kirschenseiten“ weiter ausgebaut und stets aktualisiert. Viele Rückmeldungen dazu bestätigen, dass das Angebot gut angenommen wird. Ausdruck findet dies auch in ersten Kontaktaufnahmen interessierter Gruppen und Einzelpersonen, die über das Internetangebot auf Hagen und seine Kirschen aufmerksam wurden.

Ausblick

Nach Beendigung des Modellvorhabens besteht für die Gemeinde die Herausforderung, die begonnenen Aktivitäten nachhaltig weiter zu führen und zukunftsfähig weiter zu entwickeln sowie die bestehenden Pflanzungen weiter zu pflegen. Derzeit sind für 2011 bereits einige Aktivitäten geplant:

- Auf Einladung des BMELV wird Hagen a.T.W gemeinsam mit Witzenhausen im Rahmen der Internationalen Grünen Woche (Januar 2011) das Modellvorhaben den Besuchern der IGW vorstellen. Zu diesem Zweck wurde ein Faltblatt entwickelt und vom Ministerium gedruckt. Fotos, u.a. auch aus dem erwähnten Fotowettbewerb, wurden für die Kulissengestaltung zur Verfügung gestellt.
- Im Hinblick auf das im Juli 2011 stattfindende Kirschfest wurde bereits 2010 Kontakt zu verschiedenen regionalen Künstlergruppen aufgenommen. Auch

mit den Kunstlehrern der Haupt- und Realschule sollen Gespräche mit dem Ziel geführt werden, dass sich die Schülerinnen und Schüler höherer Klassen mit dem Thema Kirsche künstlerisch beschäftigen. So werden an verschiedenen Stellen Kunstwerke im Kontext der Kirsche entstehen, die im Rahmen des Kirschfestes in der alten Kirche ausgestellt werden sollen. Ziel solcher Aktionen ist immer die Bewusstmachung der Kirschthematik über unterschiedliche Wege und Sinne.

- Anfang 2011 wird die Lehrerschaft der Haupt- und Realschule von den Projektverantwortlichen über die durch das Modellvorhaben geschaffenen Möglichkeiten zur Einbeziehung der Kirschthematik in den Unterricht informiert. Es soll dafür gesorgt werden, dass jedes Schulkind sich in seiner Schullaufbahn mehrmals und in verschiedenen Fächern mit unterschiedlichen Aspekten der Kirsche befasst hat.
- So soll das bereits 2010 stattgefundenene „Kirschblüten-Projekt“ auch 2011 wieder durchgeführt werden. Hierzu müssen die nötigen Rahmenbedingungen festgelegt werden, was ebenfalls bald passieren soll.
- Hagen a.T.W. liegt im südlichsten Zipfel West-Niedersachsens und ist daher auch für Menschen aus dem Münsterland (NRW) gut erreichbar. Leider ist in NRW wegen der fehlenden bundesländerübergreifenden Berichterstattung nur wenig bekannt, welche interessanten und touristisch attraktiven Angebote in Hagen a.T.W. bestehen. Um diese Situation zu ändern, wurde dafür gesorgt, dass im Ausflugsjournal der Westfälischen Nachrichten (Münster) im Jahr 2011 eine ausführliche Darstellung über „Kirschenhagen“ zu lesen sein wird.
- Eine zentrale Frage im Bezug auf die Langfristigkeit des Hagener Engagements im Bereich der Kirsche ist natürlich die der Finanzierung. Diesbezüglich hat es bereits Weichenstellungen gegeben. Innerhalb des Hagener Rates hat sich eine fraktionsübergreifende Gruppe gegründet, die die weiteren gemeindlichen Aktivitäten in Hinblick auf die Kirsche anstoßen, begleiten und befördern will. Zudem ist geplant, für das Thema Kirsche ein jährliches Budget in den Haushalt einzustellen.
- Im Frühjahr 2011 wird im KIZ einen Vortrag zum Thema „Finanzierung der Sortenvielfalt“ angeboten. Referentin ist Frau Katharina Tumbrinck, die im Auftrag des NABU am Niederrhein den ca. 800 Sorten umfassenden „Rheini-

schen Obstsortengarten“ plant und aufbaut. Dazu beschreitet sie neue Wege der Finanzierung und arbeitet eng mit der NABU-Stiftung zusammen. Hagen erhofft sich davon Impulse für neue Wege in der Finanzierung der eigenen Kirschsorntenvielfalt.

- Im Hinblick auf die Weiterführung der begonnenen Aktivitäten in Hagen a.T.W. hat sich besonders die Frage nach der Produktentwicklung aus alten Kirschsornten und deren Vermarktung als zentral erwiesen. Diese Frage ist jedoch nicht leicht zu beantworten. Auf Initiative der wissenschaftlichen Betreuer des Modellvorhabens (Fachhochschule Osnabrück) konnten 3 StudentInnen gewonnen werden, die sich derzeit im Rahmen eines Projektes mit entsprechenden Fragen befassen. Die Ergebnisse werden Anfang 2011 erwartet.

Konsequenzen für die zukünftigen Aktivitäten und darüber hinaus gewonnene Erkenntnisse

Generell kann man sagen, dass das Hagener Kirscheninformationszentrum sich zu einem geeigneten „Kristallisationspunkt“ für die Kirsche in Hagen entwickelt hat. In Teilen der Politik und der Bevölkerung wird dies auch so wahrgenommen. Dennoch muss in Zukunft weiter daran gearbeitet werden, dass das KIZ diese Rolle weiterhin und noch besser wahrnehmen kann. Seit längerem geplant, aber noch nicht umgesetzt ist die Organisation eines regelmäßigen Treffens aller Kirschiinteressierten und Aktiven in diesem Bereich, um anstehende Aktionen zu planen und zu koordinieren. Ein Problem ist derzeit auch noch die nach Abschluss des Modellvorhabens fehlende finanzielle Ausstattung z.B. für die Bildungszusammenarbeit sowie Referentenhonorare. Diesbezüglich laufen derzeit Gespräche in den entsprechenden Gremien der Gemeinde.

Positiv auf die Nachhaltigkeit wirkt sich aus, dass das KIZ von Beginn an nicht als touristische Anlaufstelle geplant war, die über eine personelle Ausstattung und geregelte Öffnungszeiten verfügt. Diese Rolle soll nach wie vor vom örtlichen Touristikverein übernommen werden. Es handelt sich um einen zweckmäßig und zugleich ansprechend eingerichteten Raum, in dem gezielt Veranstaltungen durchgeführt werden sollen. Informationsmaterial für Touristen und weitere Interessierte ist jederzeit in auch am Wochenende zugänglichen Stellen (Automatenräume der Geldinstitute und ein am Wochenende geöffnetes, zentral gelegenes Café) sowie über das In-

ternet zugänglich. Der Lehrpfad und die Wanderwege sind jederzeit öffentlich zugänglich und können mit Hilfe der zur Verfügung stehenden Informationsmedien eigenständig erschlossen werden. Im Laufe der Durchführung des Modellvorhabens hat sich jedoch herausgestellt, dass der Touristikbereich in Hagen a.T.W. einer deutlichen Professionalisierung bedarf. Nur so können die in den vergangenen Jahren eingerichteten, touristisch interessanten „Highlights“ auch nachhaltig bekannt gemacht und vermarktet werden.

2.3 Kirschlehrpfad und Kirschwanderwege incl. Beschilderung

Ziele des vorliegenden Modellvorhabens in diesem Bereich waren in erster Linie die Anlage **eines Kirschlehrpfades und von Kirschwanderwegen** sowie deren Einsatz für eine effektive innovative Informations- und Öffentlichkeitsarbeit zur Förderung der Erhaltung der Sortenvielfalt bei Süßkirschen. Im Folgenden werden die beiden Bereiche getrennt behandelt.

2.3.1 Kirschlehrpfad

Mit Blick auf die Anlage eines Kirschlehrpfades durch die Sortenneuanpflanzung am Hagener Jägerberg wurden 2008 erste Überlegungen zur Wegführung und zur Gestaltung eines Beschilderungssystems angestellt. Im August 2008 besuchte Dr. Klinger einen Lehrpfad durch die Obstalleen im Alten Amt Neuhaus (Ldkr. Lüneburg) und führte Gespräche mit Mitarbeitern des dortigen Biosphärenreservats Niedersächsische Elbtalaue über deren Erfahrungen mit dem dort eingesetzten Beschilderungssystem. Im März 2009 unternahmen Dr. Klinger und Dr. Oetmann-Mennen eine Studienreise zu verschiedenen Kirsch- und Obstlehrpfaden in Deutschland. Es wurden folgende Orte besucht: (1) Kirscherlebnispfad Witzenhausen/Werra, (2) Kirschlehrpfad Kalchreuth bei Nürnberg, (3) Quittenlehrpfad im Volkacher Ortsteil Astheim, (4) Kirschenheimat und Kirschenweg samt Obstbaumuseum in Dettingen/Erms und (5) Streuobst-Erlebnispfad Mackenrodt (Hunsrück). Es ging dabei sowohl um didaktische als auch um Material- und Kostenfragen. Diese Besuche hatten außerdem einen Ideenaustausch und eine Vernetzung deutscher Gemeinden, in denen Maßnahmen zum Erhalt der Sortenvielfalt bei Süßkirschen ergriffen worden sind, zum Ziel. Erkenntnisse dieser Kurzreise flossen in die Ausgestaltung des Hagener Kirschlehrpfades mit ein.

Im Winter 2009/2010 befasste sich eine 4-köpfige Studentengruppe der Hochschule Osnabrück unter der Leitung von Frau Professor V. Stillger mit den Grundlagen und der möglichen Gestaltung des Lehrpfades unter den gegebenen Rahmenbedingungen. Die Gruppe präsentierte ihre Ergebnisse vor einer großen Gruppe interessierter Bürger Ende Januar 2010 im Hagener Rathaus (siehe auch Anhang 2).

In der Folge der Präsentation der studentischen Konzepte wurde ein weiterer wichtiger Schritt zur Einbeziehung der Hagener Bevölkerung getan. Es wurde eine kleine Arbeitsgruppe gegründet, in der drei sachkundige und interessierte Hagener BürgerInnen gemeinsam mit den beiden Projektkoordinatoren an der Weiterentwicklung der studentischen Vorschläge arbeiteten.

Die Vorbereitung des Weges durch die Sortenpflanzung (Auskoffern, Auffüllen mit Mutterboden, Planieren und Ansäen) wurde von einer ortsansässigen Baufirma durchgeführt. Der Weg wird in Zukunft regelmäßig vom gemeindeeigenen Bauhof gemäht und damit begehbar gehalten.

Das Motto des Kirschlehrpfades lautet „**Kirschen in Hagen a.T.W. – Eine Tradition wird neu entdeckt**“. Er verfügt über zwei Starttafeln, die einen Beginn des Rundganges an zwei unterschiedlichen Stellen ermöglichen (siehe Wegeskizze Abb. 1). Entlang des Weges wurden 7 Pulttafeln (Größe DIN A 1) zu den folgenden Themen aufgestellt (siehe auch Anhang 3):

- Sortenvielfalt (Kirsche ist nicht gleich Kirsche)
- Genbank (Die Arche Noah der Kirschen)
- Sortenerhalt (Kirschsorten bewahren durch Genießen)
- Nutzung (Kirsche – mehr als nur Obst)
- Lebensraum Kirschbaum (Von Blütenbesuchern und Kirschdieben)
- Landschaft (Kirschbäume prägen die Landschaft)
- Geschichte (Hagener Kirschgeschichte)



**Abb. 1: Lageplan des Hagener Kirschlehrpfades mit Tafelstandorten und –
themen**

Die entlang des Rundweges (Länge ca. 1,8 km) aufgestellten Tafeln lassen noch ausreichend Platz, um später evtl. auch das eine oder andere interaktive oder künstlerische Element in den Lehrpfad zu integrieren. Solche Elemente waren im vorgegebenen Finanzrahmen leider nicht umsetzbar. Der Lehrpfad wurde am 09.08.2010 offiziell und feierlich eröffnet.

Konsequenzen für die zukünftigen Aktivitäten und darüber hinaus gewonnene Erkenntnisse

Das Vorgehen, eine Gruppe junger und nicht aus Hagen stammender Wissenschaftler sozusagen „von außen“ einen Blick auf die Planungen Hagens werfen und ein eigenes Konzept entwickeln zu lassen, hat sich sehr bewährt. Es ist anzunehmen, dass durch ein solches Vorgehen die Akzeptanz einer solchen Maßnahme in der heimischen Bevölkerung deutlich zunimmt, was sicher auch mit der Wertschätzung der Aktivitäten durch die Institution Hochschule zu tun hat.

Bei der folgenden Umsetzung der entwickelten Konzepte wurde darauf geachtet, dass möglichst alle Arbeitsschritte – vom Entwurf der Texte und der Tafelgestaltung über das Layout und den Druck der Tafeln bis hin zur Fertigung der Tafelgestelle - von interessierten Hagener Bürgern und Hagener Firmen durchgeführt wurden.

Im Gegensatz zu einem vielleicht professionelleren Vorgehen einer dafür spezialisierten, aber nicht vor Ort lokalisierten Firma trägt auch dieses Vorgehen zu einer besseren Identifikation der Bevölkerung mit „ihrer Kirschenschatztruhe“ bei.

2.3.2 Rad- und Wanderwege

Mit der Anlage von Wanderrouten durch die Kirschbaumbestände in Hagen a.T.W. wurde das Ziel verfolgt, das Interesse von Touristen, aber auch der einheimischen Bevölkerung an der Sortenvielfalt bei Süßkirschen zu steigern.

Mit Blick auf die Einrichtung von Kirschwanderwegen und eines Kirschradwanderweges durch den Hagener Kirschbaum-Altbestand wurden im Projektzeitraum die folgenden Arbeitsziele erreicht:

- Festlegung einer Wanderroute durch den Kirschbaum-Altbestand im Bereich der Gemarkung „Am Borgberg“ samt Anfertigung einer Routenbeschreibung
- Festlegung einer Wanderroute durch den Kirschbaum-Altbestand im Bereich der Gemarkung „Am Ellenberg“ samt Anfertigung einer Routenbeschreibung
- Festlegung einer Wanderroute durch den Kirschbaum-Altbestand im Bereich der Gemarkung „Mentrup“ samt Anfertigung einer Routenbeschreibung
- Festlegung einer Radwanderroute durch den Kirschbaum-Altbestand samt Anfertigung einer Routenbeschreibung

- Abstimmung der Wanderrouten mit den Grundstückseigentümern, Bestimmung der Weglängen und des Zeitbedarfs für das Begehen der Wanderrouten bzw. für das Befahren der Radwanderroute
- Integration von Sorteninformationen für Kirschbäume entlang der Wanderrou- te und der Radwanderroute

Im Einzelnen wurden im Projektzeitraum die folgenden Arbeitsschritte durchgeführt:

- Auswahl von Gemarkungen und Wegen mit vielfältigen Kirschbaumbeständen nach Kartenlage
- Überprüfung der vorhandenen Karteninformationen im Hinblick auf den tatsächlichen Bestand von Kirschbäumen und ihres Zustandes
- Anfertigung von Routenbeschreibungen für drei Wanderrouten, Abgehen der Routen, Bestimmung der Routenlängen und des Zeitaufwands für das Begehen der Wanderrouten
- Sammlung und Aufbereitung von Sorteninformationen für die entlang der Wanderrouten stehenden Kirschbäume, dabei Ergänzung der Sortenbestimmungen durch den Pomologen Hans Joachim Bannier
- Entwicklung eines Beschilderungssystems für die drei Wanderrouten und die Radwanderroute, Festlegung der Beschilderungspunkte entlang der drei Wanderrouten samt Klärung des Bedarfs an Befestigungsmaterial, Einholung von Angeboten für die Herstellung der Wanderwegschilder
- Anbringung der Wanderwegschilder entlang der vier ausgearbeiteten Routen (Dieser Arbeitsschritt ist zum Zeitpunkt der Anfertigung dieses Berichts für den Kirschradwanderweg noch nicht vollständig abgeschlossen. Mit der Fertigstellung wird noch im Winter 2010/2011 gerechnet.)

Kopien der Wanderwegbeschreibungen sollen zukünftig an verschiedenen öffentlich zugänglichen Stellen in der Gemeinde Hagen a.T.W. bereitgehalten werden. Hierzu zählen die Automatenräume der Filialen der Sparkasse und der Volksbank im Ort, ferner das in der Dorfstraße gelegene, täglich geöffnete Café „Dorfgespräch“, das Rathaus sowie die Geschäftsstelle des Hagener Touristikvereins. Die Bereitschaft

der Geldinstitute und des Cafe-Inhabers zum Aufstellen von Prospektständern mit den Wanderwegbeschreibungen und der Informationsbroschüre wurde in Vorgesprächen ermittelt.

Die Kirschwanderwege und der Kirschradwanderweg wurden in einer neu aufgelegten Wanderkarte berücksichtigt, die die Gemeinde Hagen a.T.W. gemeinsam mit der Nachbargemeinde Georgsmarienhütte im Sommer 2010 hat drucken lassen. Diese Wanderkarte soll in Kürze in einem Schaukasten zwischen dem Rathaus und der ehemaligen Kirche (hier befindet sich der Start- und Zielpunkt der vier Routen) ausgehängt werden.

Die Wegbeschreibungen lassen sich als pdf-Dateien über die Internet-Seiten der Gemeinde Hagen a.T.W., dort über die Kirschenseiten herunterladen und ausdrucken. Sie liegen dem Bericht als Anhang 4 bei.

Die Verläufe der vier Routen sollen künftig auch im via Internet zugreifbaren Geographischen Informationssystem der Gemeinde dargestellt werden. Hier ist indes noch offen, ob sich der Rat der Gemeinde Hagen a.T.W. dazu entschließen wird, ein Geographisches Informationssystem entwickeln und fortlaufend aktualisieren zu lassen.

Ausblick

Im Jahr 2008 führte Gespräche mit Mitgliedern des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft Naturschutz Tecklenburger Land e.V. (ANTL) in der südwestlich gelegenen Nachbargemeinde Tecklenburg mit dem Ziel der Erarbeitung einer Gemeindegrenzen überschreitenden Wanderroute nach Tecklenburg haben bislang nicht dazu führen können, auch den Hagener Kirschbaum-Altbestand in der Gemarkung „Sudenfeld“ durch einen Wanderweg zu erschließen und ihn mit den durch die Arbeitsgemeinschaft Naturschutz Tecklenburger Land e.V. angelegten Streuobstwiesenbestände östlich und südlich von Tecklenburg zu verbinden. Der Grund muss insbesondere in der hohen Arbeitsbelastung der ANTL-Mitglieder gesehen werden. Derzeit kann davon ausgegangen werden, dass die beteiligten Organisationen nach wie vor ein Interesse an der Entstehung einer solchen Wanderroute haben.

2.4 Aufbereitung Sorteninformationen in einem geografischen Informationssystem (GIS)

Ein verbindendes Element zwischen der Dokumentation der Vielfalt und der öffentlichkeitswirksamen Vermittlung der damit verbundenen Sachverhalte würde eine Aufbereitung der vorhandenen Daten in einem GIS-gestützten und im Internet verfügbaren Informationssystem darstellen. Als Grundlage hierfür wurden die Standorte von 255 Kirschbäumen des Altbestandes sowie alle Neupflanzungen am Jägerberg von einem Experten mit einem GIS-Gerät eingemessen. Die ermittelten Kirschsornten wurden diesen Koordinaten zugeordnet. Die so erhaltenen Daten (GIS-Rechtswert und GIS-Hochwert) können in die Access-Datenbank eingetragen werden und bilden die Grundlage für die geplanten GIS-Anwendungen im Internet. Gemeinsam mit Informationen über die Sorteneigenschaften, Wegeverläufen (Wanderwege, Lehrpfad) sowie weiteren touristisch interessanten Informationen (Gastronomie, Museen etc.) wäre ein solches Angebot modern und zukunftsweisend. Ein Prototyp für eine solche Anwendung wurde bereits erstellt und ist im Internet unter <http://www.thomas-baschetti.de/kirschengis> einsehbar.

Die Gemeinde Hagen a.T.W. hat bislang diesbezüglich noch keine Entscheidung getroffen (s.o.). Ein Problem ist es, die regelmäßig notwendigen Arbeiten im Gelände zu finanzieren und zu organisieren. So konnte z.B. im Jahr 2010 niemand genau sagen, welche der 2008 im Altbestand eingemessenen und dokumentierten Kirschbäume bereits abgängig und wo evtl. – in Privatinitiative - neue Bäume nachgepflanzt worden sind. Zur Erhebung der hierfür benötigten Daten ist bislang weder Personal vorhanden noch eine Kostenstelle im Gemeindehaushalt gebildet worden.

Mit den „Hagener Kirschenseiten“ im Internet (www.hagen-kirschenseiten.de; siehe auch Punkt 3.2) existiert bereits ein Medium, das aktuell und anschaulich über die Hagener Aktivitäten im Bereich Kirsche informiert. Eine Einbeziehung der vorhandenen Daten ist auch hier denkbar.

2.5 Dokumentation und Sicherung der Sortenvielfalt

Die Dokumentation und Sicherung der Kirschsorntenvielfalt in Hagen a.T.W. gliedert sich in verschiedene Unterpunkte, die im Folgenden separat dargestellt werden.

2.5.1 Dokumentation der Genbankpflanzung

Hagen a.T.W hat die für die Pflanzung der Genbanksammlung notwendigen Flächen sämtlich erworben und für die Sortensammlung zur Verfügung gestellt. Die erste Pflanzung erfolgte bereits im Herbst 2004. Es folgten Pflanzungen in den Jahren 2005, 2006, 2007, 2009 und 2010. Mittlerweile steht in Hagen a.T.W. Deutschlands größte Süßkirschensammlung.

Bei der Pflanzung der Jungbäume am Jägerberg wird deren Standort sofort in eine entsprechende Pflanz-Karte übertragen. Hier erhält der Baum sofort seine Akzessionsnummer, welche gemeinsam mit dem vermuteten, von der Baumschule genannten Sortennamen dokumentiert wird. Später wird jeder Baumstandort mittels eines GPS-Gerätes eingemessen und die Rechts- und Hochwerte ebenfalls dokumentiert. Diese Daten dienen zum einen der zweifelsfreien Wiederauffindbarkeit jedes Baumes, zum anderen stellen sie auch die Grundlage für eine GIS-gestützte Darstellung der Pflanzung und der dazugehörigen Informationen im Internet dar.

Für die Beschilderung der Jägerberg-Pflanzung musste eine Lösung gefunden werden. Ziel war es, alle bereits pomologisch bestimmten Sorten in der Genbankpflanzung auch für Besucher des Lehrpfades sichtbar zu beschildern. Jeder pomologisch bestimmte Baum erhält nun ein Aluminiumschild, in das Akzessionsnummer und Sortenname graviert sind. Da die Bäume für eine dauerhafte Befestigung dieser Schilder in den Ästen noch zu jung und zu empfindlich sind, werden die Sortenschilder zunächst an den Pfählen befestigt, die bei der Pflanzung neben dem Baum in den Boden geschlagen wurden. Langfristig muss hier jedoch eine andere Lösung gefunden werden.

2.5.2 Dokumentation des Altbestandes

Auch im Altbestand sind insgesamt 255 Baumstandorte eingemessen worden. Solche Daten sind im Zuge der Beobachtung des Baumbestandes im Hagener Gebiet sowie im Rahmen einer GIS-gestützten Darstellung der Hagener Kirschaktivitäten nutzbar. So könnte der interessierte Nutzer z.B. im Internet erfahren, wo welche Bäume bzw. Kirschsorten stehen und an welchen Bäumen die Wanderwege entlang führen. Zu den Sorten, die im „Obstsortenwerk Süßkirsche“ (Braun-Lüllemann & Bannier 2010) beschrieben wurden, könnten auch Sorteninformationen hinterlegt und abrufbar gemacht werden (s. Punkt 2.5.3). Einen Prototyp hat Herr T. Baschetti be-

reits entworfen und unter <http://www.thomas-baschetti.de/kirschengis> ins Netz gestellt.

2.5.3 Dokumentation der Vielfalt in einer eigenen Datenbank

Im ersten Projektjahr (2007) wurden zunächst alle für den zukünftigen Datenaustausch notwendigen Datenfelder ermittelt und zusammengestellt. Hinzu kamen noch einige Datenfelder, die über die im Rahmen des Datenaustausches mit der Obstgenbank zu erfassenden Daten hinausgehen. Nach Rücksprache mit dem IBV der BLE und der Obstgenbank (JKI) wurde eine Datenbankstruktur entwickelt, die während der Projektlaufzeit alle relevanten Daten über die Kirschsorfen in Hagen und Witzenhausen aufnehmen konnte (Access-Datenbank). Zwei Teildatenbanken sind über das Sortenfeld (ACCENAME) miteinander verknüpft. Die Datenbankstruktur wurde im Jahr 2008 weiter überarbeitet und mit Hilfe von Experten im Hinblick auf die zukünftigen Nutzungsbereiche optimiert. Der derzeitige Aufbau der Datenbank ist nicht nur für den Datenaustausch, sondern auch für die oben erwähnte GIS-Anwendung geeignet. Zudem wurde die Einbindungsmöglichkeit für Bilder und Literatur optimiert. Eine entsprechende Datenbank wurde auch dem Kooperationspartner in Witzenhausen zur Verfügung gestellt. Im Laufe des Winters 2008/2009 wurden zunächst die Datensätze der in der Hagener Genbanksammlung befindlichen Kirschsorfen in die Datenbank eingepflegt.

2.5.4 Datenaktualisierung und -austausch mit der „Deutschen Genbank Obst“

Seit der Pflanzaktion im Jahr 2010 stehen am Hagener Jägerberg 267 Jungbäume. Dies ist zwar nicht automatisch mit 267 Sorten gleich zu setzen, da einige Sorten auch mehrfach vorkommen können. Ohne Namensdoppelungen dürften es dennoch deutlich über 200 Sorten sein. Im Oktober 2009 wurden bereits 84 Bäume (bzw. ohne Doppelungen 73 Sorten) als pomologisch bestimmt gemeldet. Im Sommer 2010 konnten weitere Sorten pomologisch geklärt werden. Im November 2010 wurden weitere Bäume gepflanzt. Eine Liste mit den bisher bestimmten und den noch nicht bestimmten Kirscharten in der Sortensammlung am Hagener Jägerberg (Stand November 2011) befindet sich im Anhang als Anhang 5. Alle aktuellen Daten werden weiterhin an das JKI gemeldet.

In den Jahren 2008 und 2009 fanden im Rahmen der dezentralen Genbankkooperation Datenaustausche und –aktualisierungen in Zusammenarbeit mit dem JKI in Dresden statt. Derzeit sind in der Datenbank der Obstgenbank beim JKI unter <http://www.deutsche-genbank-obst.de/> 169 Sorten aus Hagen gelistet und abrufbar. Davon werden 65 Sorten als pomologisch bestimmt gelistet, 104 Sorten als noch nicht bestimmt. Dies ist noch der Stand aus 2008. Wegen einer Neuprogrammierung der Datenbank seitens des JKI konnte die Aktualisierung aus dem Jahr 2009 noch nicht in die Datenbank übertragen werden. Die im Frühjahr 2011 fertiggestellte Datenbank soll es für die Träger der Genbankstandorte ermöglichen, ihre Daten selber zu aktualisieren und auch Abfragen und Downloads durchzuführen.

2.5.5 Sicherung und Austausch der Sorten im Rahmen der DGO

Für die Sortensicherung wurde eine Inventarisierung der Standorte durchgeführt, an denen das Clement-Sortiment bisher aufgepflanzt ist (soweit die Daten verfügbar waren). Es erfolgte eine Zusammenstellung der Reiserlisten für die einzelnen Standorte. Die benötigten Edelreiser wurden im Anbaugebiet von Witzenhausen, Hagen a.T.W. und den süddeutschen Sortengärten gewonnen. Hier wurden insbesondere die im Clement-Sortiment fehlenden oder verloren gegangenen Sorten als Edelreiser geschnitten, sofern dies möglich war (einige abgängige Altbäume hatten keinen Neutrieb mehr). Zusätzlich wurde Edelreiser weiterer seltener Sorten bzw. Akzessionen aus dem Streuobst anderer Regionen gesammelt, so z. B. von der bisher als verschollen angesehenen Sorte 'Winklers Weiße' in Sangerhausen. Edelreiser

der Hagener und Witzenhäuser Sorten wurden wie geplant zwischen beiden Standorten ausgetauscht.

Die Sortenanzucht, der Sortenaustausch zwischen Hagen a.T.W. und Witzenhausen, die Reiserbeschaffung aus Witzenhausen und Süddeutschland zur Nachpflanzung des Clement-Sortiments und der im Streuobst neu aufgefundenen Sorten sowie die Koordination der Nachzucht in Baumschulen wurde im Wesentlichen von Frau Dr. Annette Braun-Lüllemann koordiniert. In Hagen a.T.W. werden bisher kontinuierlich Bäume aus der koordinierten Anzucht nachgepflanzt.

2.6 Sortenbestimmung

Im Rahmen eines Vorgängerprojekts in der Gemeinde Hagen a.T.W. in den Jahren 2004/05 war bereits ein Bestand von ca. 400 Bäumen erfasst worden. Dabei wurden insgesamt 43 verschiedene Kirscharten ermittelt, von denen 21 „alte“ sowie 3 „neue“ Sorten (d.h. Züchtungsarten aus der 2. Hälfte des 20. Jh.) identifiziert wurden. Die übrigen Sorten mussten entweder als namentlich unbekannt gelten oder aber es bestand (z.B. bei vermeintlichen Lokalsorten) trotz einer namentlichen Zuordnung noch weiterer pomologischer Klärungsbedarf, um welche historische Süßkirschart es sich handelt (vgl. DIEREND, SCHACHT, BANNIER, BRAUN-LÜLLEMANN 2005).

Anders als beim Partnerprojekt Witzenhausen, wo im Rahmen des aktuellen Projekts eine grundlegende Erfassung der Streuobstbestandes überhaupt erstmals durchgeführt wurde, ging es im Projektteil Hagen a.T.W. vor allem darum, eine Klärung der Sortenidentität für all diejenigen Sorten zu erreichen, die im Rahmen des Vorgängerprojekts noch nicht identifiziert werden konnten.

Diese Klärung erfolgte zum einen über eine intensive Sichtung der historischen Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts, zum anderen insbesondere auch über eine vergleichende Sichtung historischer Kirschartpflanzungen an mehreren Standorten in Baden-Württemberg, in denen noch dokumentierte Akzessionen alter Süßkirscharten vorhanden sind, sowie über eine Sichtung historischer Fruchtstein-Sammlungen, wie sie noch an einzelnen Obst-Instituten sowie im Bundessortenamt, Außenstelle Marquardt bei Potsdam existieren.

Bei den vergleichenden Sichtungen wurden zwischen 2007 und 2009 durch die beteiligten Pomologen Hans-Joachim Bannier und Annette Braun-Lüllemann die historischen Kirschsorpenpflanzungen in Esslingen, Mössingen, Neidlingen, Hepsisau (Württemberg) sowie Wiechs (Baden) aufgesucht und jeweils nicht nur die Reifezeiten, Frucht- und Fruchtsteinmerkmale der einzelnen Sorten erfasst, sondern auch die relativen Blütezeitpunkte (der einzelnen Sorten untereinander). Der ungewöhnlich langgezogene Verlauf der Kirschblüte im Frühjahr 2008 bewirkte ein langes Zeitfenster und somit ideale Bedingungen für die Erfassung der relativen Blütezeitpunkte. Die Fruchtproben an den genannten Standorten waren überwiegend im Jahr 2007 erfasst worden, aufgrund des guten Behangs der Bäume im Jahr 2007. Die zusätzliche Erfassung der Blütezeitpunkte erfolgte, weil die relativen Blütezeitpunkte einzelner Sorten eines der wenigen Sortenmerkmale ist, das in der historischen Literatur regelmäßig erwähnt und daher ein wertvolles Merkmal bei der Sortenidentifizierung ist.

Darüber hinaus haben die beteiligten Pomologen auch historische Fruchtsteinsammlungen im Bundessortenamt (Außenstelle Marquardt) sowie an den Obst-Instituten Geisenheim am Rhein und Stuttgart-Hohenheim aufgesucht, um auch die hier vorhandenen Fruchtsteinproben, die zum Teil noch auf Fruchtherkünfte historischer Kirschkpflanzungen aus den 1930er Jahren zurückgehen, mit den Fruchtsteinen der aktuellen, noch nicht identifizierten Sorten aus Hagen a.T.W. sowie aus dem Witzenhausener Projektteil zu vergleichen. Die Erfassung der Fruchtsteinmerkmale ist bei der Identifizierung von Kirschsorpen von herausragender Bedeutung, da die Fruchtsteine (im Vergleich zu den Früchten selbst) eine relativ konstante, durch Umwelteinflüssen nur wenig variierende Ausprägung zeigen.

Die hier vorgenommenen Frucht- und Fruchtstein-Vergleiche gestalteten sich zum Teil recht aufwändig, weil nicht automatisch von der Authentizität bzw. der Sortenechtheit der einzelnen historischen Akzessionen ausgegangen werden konnte. Das heißt, die diversen historischen Herkünfte einzelner Sorten mussten auch untereinander – sowie mit der historischen Literatur – verglichen und auf ihre Merkmalskonsistenz geprüft werden. Nicht selten stellte sich dabei heraus, dass auch einzelne historische Herkünfte sich als nicht sortenecht bzw. abweichend von anderen Akzes-

sionen (oder den Literaturbeschreibungen) erwiesen (vgl. die jeweiligen Anmerkungen im Obstsortenwerk, jeweils unter dem Punkt „pomologische Diskussion“).

Daneben wurden punktuell noch weitere aktuelle Fruchtproben aus anderen Regionen Deutschlands, die die beiden Pomologen bei Kartierungen aufgefunden oder gezielt von einzelnen Mitgliedern des als Projektpartner beteiligten Pomologen-Vereins e.V. erbeten hatten, in die vergleichende Sichtung mit einbezogen, u.a. Fruchtproben aus Rheinland-Pfalz, aus dem Alten Land, aus Thüringen, Westfalen, Hessen und Sachsen-Anhalt. Die zur Sortenidentifikation herangezogenen Vergleichsquellen sind in Tabelle 1 aufgeführt.

Tab. 1: Zur Sortenidentifikation herangezogene Vergleichsquellen:

- Historische Literatur aus dem Zeitraum 1810-1960
- Historische Kirschpflanzungen in Württemberg (Esslingen, Mössingen, Neidlingen, Hepsisau) und Baden (Wiechs)
- Fruchtproben aus Pflanzungen des Bundessortenamtes, Außenstelle Marquardt, der Genbank in Dresden-Pillnitz sowie des ehemaligen Reisergartens im Landkreis Forchheim (Mittelfranken)
- Diverse Fruchtproben aus Streuobstbeständen in verschiedenen Regionen Deutschlands (Thüringen, Südniedersachsen, Altes Land, Ostwestfalen, Hessen, Sachsen-Anhalt, Rheinland Pfalz (Mittelrhein)).
- Historische Fruchtsteinsammlung am Obst-Institut Geisenheim/Rhein
- Historische Fruchtsteinsammlung am Bundessortenamt, Außenstelle Marquardt (bisher nur teilweise gesichtet)
- Historische Fruchtsteinsammlung am Obstinstitut Hohenheim
- Private Fruchtsteinsammlung von Gartenbaudirektor Dietrich Dähne (Waldesch)

Parallel dazu wurde auch die am Jägerberg in Hagen seit 2004 angelegte und jährlich erweiterte Genbank-Pflanzung alter Süßkirscharten, deren Ursprungsherkünfte nicht alle bekannt sind, jährlich überprüft und die hier aufgepflanzten Sorten (soweit sie bereits Früchte trugen) mit in die vergleichenden Untersuchungen zur Sortenklärung mit einbezogen.

Im Streuobst-Altbestand am Projektstandort Hagen a.T.W. beschränkte sich die Bestimmungsarbeit auf die Bestimmung einiger ausgewählter Standorte, vorrangig auf Bäume entlang der geplanten Sortenlehrpfade und –wanderwege, sowie um die Nachbestimmung von im Vorgängerprojekt unklar gebliebener Bäume bzw. Fruchtproben.

Ergebnisse der pomologischen Arbeit

Durch die vergleichenden Arbeiten zur Sortenklärung konnten zahlreiche, zuvor namentlich noch nicht eindeutig identifizierte Süßkirschsorten des Hagener Altbaumbestandes pomologisch eindeutig geklärt werden, die im Rahmen des Vorgängerprojektes noch unter sog. „Arbeitstiteln“ (provisorischen Namensbezeichnungen) geführt worden waren. So wurden z.B. die Sorten 'Adlerkirsche von Bärtschi', 'Frühe Maiherzkirsche', 'Geisepitter', 'Grevenbroicher Knorpelkirsche', 'Kronprinz von Hannover', 'Schwarze Tartarische Herzkirsche', 'Tilgeners Rote Herzkirsche' und 'Wil's Frühe' anhand historischer Referenzen identifiziert (Tab. 2).

Bei diesen Sorten handelt es sich zum Teil um sehr alte und sehr seltene Sorten, die in Deutschland namentlich kaum mehr bekannt sind und bis dahin als verschollen gelten mussten und deren Identifizierung ohne die Hinzuziehung der diversen historischen Quellen nicht möglich gewesen wäre. In dem im Rahmen des Projekts erstellten Obstsortenwerk sind die Quellen, aufgrund derer eine Identifizierung der jeweiligen Sorte mit hinreichender Sicherheit gelang, zur Nachvollziehbarkeit jeweils im Einzelnen genannt (s. Abschnitt „pomologische Diskussion“).

Darüber hinaus konnten die namentlich bereits bekannten Sorten aus dem Vorläuferprojekt durch weitere Quellen bzw. Referenzen abgesichert bzw. im historischen Kontext geklärt werden.

Zusätzlich zu den im Rahmen des Vorgängerprojektes ermittelten Sorten wurden in den Hagener Streuobstbeständen noch die Sorten 'Schmahlfelds Schwarze', 'Badeborner Knorpelkirsche', 'Maibigarreau', 'Rivers Frühe' sowie eine weitere, jetzt unter dem Arbeitstitel („Büttners Schwarze-Ähnliche“) geführte Sorte gefunden.

Tab. 2: Stand der Identifizierung Hagener Süßkirschsornten (2010)

Im Rahmen des Vorläuferprojekts 2004 / 2005 identifizierte Sorten	Im Rahmen des BLE-Projektes 2007-2010 identifizierte Sorten	pomologisch noch nicht eindeutig zugeordnete bzw. identifizierte Sorten
1 Burlat	1 Adlerkirsche (Baum Nr. 172)	1 „Bunte Spitze Knorpel“
2 Büttners Rote Knorpel	2 Badeborner (o. Nr.)	2 „Johanna“ (114/165)
3 Dönnissens Gelbe	3 Frühe Maiherzkirsche (6)	3 „Kleine Lucien“
4 Elton	4 Garrns Bunte (47)	4 „Wehrendorfer“
5 Flamentiner Syn. Türkine („Leggeske“)	5 Geisepitter	5 „Büttners Schwarze-Ähnliche“
6 Fromms Herzkirsche	6 Grevenbroicher Knorpel (198)	Bei den Sorten 5 und 6 kann es sich u.U. auch um „neue“ Sorten handeln (die Bäume waren zum Zeitpunkt der Kartierung weniger als 20 Jahre alt), möglicherweise aber auch um alte Sorten, die über Baum-Importe aus Polen nach Hagen a.T.W. gelangten.
7 Früheste der Mark	7 Grolls Schwarze („Badacsoner“) (17,22 u.a.)	
8 Grafenburger	8 Kronprinz von Hannover (8)	Die „Kellerkirsche“ (Arbeitstitel) aus dem Vorgängerprojekt wurde fallengelassen, da es sich um die Sorte ‚Große Prinzessin‘ handelt. Die „Rotbunte Brennkirsche“ (Arbeitstitel) wurde fallengelassen, da es sich vermutlich um eine Vogelkirsch-Auslese handelt.
9 Große Prinzessin	9 Maibigarreau (o. Nr.)	
10 Große Schwarze Knorp.	10 Rivers Frühe (o. Nr.)	
11 Hedelfinger	11 Schmahlfelds Schwarze (176)	
12 Kassins Frühe	12 Schwarze Tartarische Herzkirsche (66, 138)	
13 Knauffs Schwarze	13 Tilgeners Rote Herzkirsche (70, 76, 151, 152)	
14 Lucien	14 Wil's Frühe (21)	
15 Schneiders Späte Kn.		
16 Schöne von Marienhöhe		
17 Schubacks Frühe Schw.		
18 Späte Spanische („Late Spanske“)		
19 Teickners		
20 Van		5 Sorten
21 Von Bremens Saure		
22 Weiße Spanische		
	14 alte Sorten	
	Gesamtzahl der in Hagen gefundenen Sorten: 45	
	Davon „neue“ Sorten: 4	
	„alte“ Sorten: 41	
	22 alte Sorten	
sowie zusätzlich die den „neuen“ Sorten zuzurechnenden	davon identifizierte Sorten: 40 (= 89 %)	
	davon nicht-identifizierte Sorten: 5 (= 11 %)	
23 Katalin		
24 Annabella		
25 Regina		
26 Sam		

Zwei der im Rahmen des Vorgängerprojekts angetroffenen und beschriebenen Kirscharten (vgl. DIEREND, SCHACHT, BANNIER, BRAUN-LÜLLEMANN 2005) wurden nach mehrjähriger Überprüfung im Rahmen dieses Projekts als eigenständige Sorten wieder verworfen – die eine (Arbeitstitel „Kellerkirsche“), weil sie sich nach mehrjähriger Überprüfung doch als 'Große Prinzessin' herausstellte, die andere (Arbeitstitel „Rotbunte Brennkirsche“), weil wir sie trotz interessanter Eigenschaften letztlich dem Formenkreis der Wildkirschen zugeordnet haben. Bei einer weiteren, bis dato als Lokalsorte 'Wehrendorfer' geführten Sorte, vermuten wir zwar eine Identität mit der pomologisch bekannten Sorte 'Leipziger Lotkirsche', dies ließ sich jedoch anhand der Referenzlage noch nicht mit hinreichender Sicherheit belegen.

Bei einer weiteren – im Rahmen des Vorgängerprojekts als 'Badacsoner' identifizierten – Kirscharte musste nach Auswertung sämtlicher verfügbarer Referenzen im Rahmen dieses Projekts eine Umbenennung vorgenommen werden. Diese hatten wir zwar anhand des Literaturvergleichs mit KRÜMMEL, GROH & FRIEDRICH (1956-61) aufgrund sehr auffälliger Sortenmerkmale eindeutig als 'Badacsoner' identifiziert. Durch die vergleichende Auswertung zahlreicher historischer Referenzen konnte im Nachhinein jedoch belegt werden, dass es sich bei der von den Autoren KRÜMMEL, GROH & FRIEDRICH (1956-61) seinerzeit als 'Badacsoner' angesehenen Sorte tatsächlich um die 'Grolls Schwarze' gehandelt hat (wie u.a. auch Vergleiche einer noch von GROH stammenden 'Badacsoner'-Akzession in Mössingen mit gesicherten Fruchtherkünften der Grolls Schwarzen belegen konnten).

Das Beispiel dieser Sorte mag exemplarisch belegen, dass sich die Quellenlage bei der Identifizierung alter Kirscharten keineswegs immer eindeutig darstellt.

Von den in den Streuobstbeständen von Hagen a.T.W. angetroffenen 45 Kirscharten konnten mit Abschluss des Projekts insgesamt 40 Sorten (davon 36 „alte“ sowie 4 „neue“, d.h. nach 1945 entstandene Sorten) mit hinreichender Sicherheit namentlich identifiziert werden. Dies entspricht einer Quote von 89 %.

Da es sich bei den noch nicht identifizierten Sorten zumeist um solche handelt, die nur auf sehr wenigen (manchmal nur auf Einzel-) Bäumen angetroffen wurden, liegt

die Bestimmungsquote – bezogen auf die Baumzahlen im untersuchten Hagener Streuobstbestand – sogar weit über 90 %.

Angesichts des Umstandes, dass es zu Beginn des Vorläuferprojekts 2004 kaum noch mündlich überlieferte pomologische Sortenkenntnisse speziell zu alten Kirscharten gab und auch die pomologischen Sortenwerke des letzten Jahrhunderts nur selten ausreichend detaillierte Sortenbeschreibungen aufweisen, anhand derer eine Sorte mit hinreichender Sicherheit identifiziert werden kann, liegt die „Aufklärungsquote“ damit außerordentlich hoch – höher sogar als bei anderen pomologischen Erhebungen z.B. bei Apfel- oder Birnensorten.

Dies ist nicht zuletzt dem Umstand zu verdanken, dass bei den Süßkirschen – anders als beim Kernobst – mit den (teils aus den 1930er Jahren stammenden) historischen Fruchtsteinsammlungen beim Bundessortenamt sowie in den Obst-Instituten Geisenheim und Hohenheim noch „belastbare“ Referenzen vorliegen, die eine Sortenidentifizierung auch heute, also achtzig Jahre später, noch ermöglichen. (Anmerkung: Der Erhalt der Fruchtsteinsammlungen ist keineswegs bei allen der genannten Einrichtungen gesichert!).

Über dieses Projekt hinaus ermöglicht die Sichtung der historischen Fruchtsteinsammlungen einen tiefen Einblick in historische Zusammenhänge der pomologischen Arbeiten vergangener Jahrzehnte und die damaligen Probleme der Sortenidentifizierung bei der Obstart Süßkirsche (vgl. die jeweiligen Abschnitte „Pomologische Diskussion“ bei den einzelnen Sortenbeschreibungen des Obstsortenwerkes). Mit den durchgeführten Arbeiten konnte ein umfangreiches pomologisches Grundlagenwissen erarbeitet werden, das auch künftig als Grundlage für Sortenerfassungen und historisch-phänologische Sortenprüfungen auch in anderen Regionen dienen kann.

Dazu kommt der glückliche Umstand, dass in Hagen – obwohl hier (im Gegensatz zum Anbaugebiet Witzenhausen) der Kirschanbau schon seit mehreren Jahrzehnten nicht mehr im Erwerb betrieben wurde – noch mehrere ehemalige Kirschanbauer über ein gewisses Sortenwissen verfügten. Zwei der vier – über 80jährigen – „Zeitzeugen“ sind inzwischen verstorben.

Regionalspezifisches Sortenspektrum

Während im (wesentlich größeren) Anbaugebiet Witzenhausen 51 alte Süßkirschsor-
ten (plus 4 „neue“, d.h. nach 1945 entstandene Sorten) angetroffen wurden (zwei
weitere zunächst als eigenständig angenommene Sorten erwiesen sich im Verlauf
des Projekts als identisch mit anderen Sorten), konnten im Gebiet der Gemeinde Ha-
gen a.T.W. immerhin auch 41 verschiedene alte Sorten (sowie 4 „neue“ Sorten) ge-
funden werden.

Auffallend sind die großen Unterschiede bei den in den Projektteilen Hagen und
Witzenhausen angetroffenen historischen Kirschsor-ten. Von den 41 in Hagen ange-
troffenen alten Sorten waren 17 Sorten nur hier zu finden (von den 51
Witzenhäusener Sorten waren 27 nur dort vorhanden); lediglich 24 Sorten kommen
in beiden Anbaugebieten vor.

Während in Witzenhausen zu großen Teilen das in der ersten Hälfte des 20. Jahr-
hunderts im Provinzialobstgarten Diemitz bei Halle/S. erprobte und von den damali-
gen Pomologen für ganz Deutschland empfohlene sog. „Diemitzer Sortiment“ anzu-
treffen ist, finden sich in Hagen a.T.W. in stärkerem Maße regionale Sorten bzw. Sor-
ten, die ihre Verbreitung einst vor allem im Alten Land und in Nordwestdeutschland
hatten (z.B. 'Lucienkirsche', 'Späte Spanische', 'Schubacks Frühe Schwarze', 'Garns
Bunte', 'Von Bremens Saure'). Dies hing zum einen mit den damaligen Kontakten der
örtlichen Baumschule Schönhoff zum Alten Land zusammen, zum anderen mögli-
cherweise damit, dass diese Sorten sich in Hagen in der Praxis gut bewährt hatten
(die drei erstgenannten gehören in Hagen zu den häufiger vorkommenden Sorten).

In Witzenhausen hatte außerdem – unter dem Druck ausländischer Kirschimporte –
in den 1960er und 70er Jahren noch eine grundlegende Umstellung von Sorten so-
wie Anbaumethoden (hin zum niederstämmigen Plantagenanbau auf schwach wach-
senden Unterlagen) stattgefunden, dem die eine oder andere regionale Sorte zum
Opfer gefallen sein dürfte. In Hagen dagegen hat eine solche Umstellung nicht mehr
stattgefunden.

Das sehr regionalspezifisch ausgerichtete Sortiment in Hagen zeigt sich am deut-
lichsten daran, dass ausgerechnet die in Hagen am häufigsten im Altbestand ange-

troffene – und hier noch sehr geschätzte – Sorte, die 'Lucienkirsche', deutschlandweit obstbaulich bereits als verschollen angesehen werden musste – sie war weder in den Reiser Muttergärten noch in den Sortimentpflanzungen der Obstbau-Institute vorhanden und war auch in Obstbaumschulen nicht mehr erhältlich.

Streuobstbestände und Sortenerhalt gefährdet

Der überwiegende Teil der in Hagen im Altbaumbestand gefundenen Sorten ist inzwischen durch Rodung oder Sturm in ihrem Bestand gefährdet (Tab. 3).

Drei der im Altbestand angetroffenen alten Sorten sind inzwischen durch Rodung oder Sturm im Streuobstbestand bereits verloren gegangen; 24 weitere alte Sorten (also mehr als die Hälfte der gefundenen 41) existieren im Hagener Streuobstbestand nur noch auf ein bis drei Bäumen und könnten in den nächsten Jahren dort verloren gehen. Weitere 9 Sorten sind nur noch auf max. zehn Bäumen anzutreffen, und nur 6 Sorten sind in Hagen noch relativ häufig ('Hedelfinger', 'Schneiders Späte Knorpel', 'Lucienkirsche', 'Schöne aus Marienhöhe', 'Schubacks Frühe Schwarze', 'Große Schwarze Knorpel').

Auf Grund der lokalspezifischen Besonderheiten des Hagener Kirschsorbitiments ist jedoch selbst bei einigen der häufig vorkommenden Sorten (wie 'Lucienkirsche', 'Schöne aus Marienhöhe', 'Schubacks Frühe Schwarze') deren Erhalt bislang keineswegs gesichert, weil diese Sorten in den letzten 2 Jahrzehnten nicht mehr in Baumschulen erhältlich waren und auch die örtliche Baumschule die eigene Produktion von Obstbäumen aufgegeben hatte. Wenn Hagener Bürger z.B. die ihnen bekannte 'Lucienkirsche' in Baumschulen erwerben wollten, war diese nicht lieferbar oder wurde falsch geliefert.

In Baumschulen werden heute in Deutschland nur noch ganze 6 der alten Sorten ('Hedelfinger', 'Große Schwarze Knorpel', 'Burlat', 'Schneiders Späte Knorpel', 'Große Prinzessin', 'Büttners Späte Rote Knorpel') regelmäßig angeboten.

Tab. 3: Erhaltungs- / Gefährdungsstatus alter Süßkirschsornten*

Von den in Hagen a.T.W. gefundenen 41 <u>alten</u> Süßkirschsornten sind in Deutschland vermutlich ...	
<p style="text-align: center;">... akut vom Aussterben bedroht:</p> <p>Eltonkirsche Flamentiner Syn. Türkine („Leggeske“) Fromms Herzkirsche Frühe Maiherzkirsche Garrns Bunte Geisepitter Grafenburger Grevenbroicher Knorpelkirsche Kronprinz von Hannover Schwarze Tartarische Tilgeners Rote Herzkirsche Von Bremens Saure Wil's Frühe „Bunte Spitze Knorpelkirsche“ (Hagen) „Johanna“ (Hagen) „Kleine Lucien“ (Hagen) „Wehrendorfer“ (Hagen) „Büttners Schwarze-Ähnliche“ (Hagen)</p> <p style="text-align: center;">= 18 Sorten</p>	<p style="text-align: center;">... selten und in ihrem Bestand gefährdet:</p> <p>Adlerkirsche Badeborner Früheste der Mark Grolls Schwarze Lucienkirsche Schöne von Marienhöhe Schubacks Frühe Schwarze Weiße Spanische Rivers Frühe Kassins Frühe Dönnissens Gelbe Knorpelkirsche Maibigarreau Späte Spanische („Late Spanske“)</p> <p style="text-align: center;">= 13 Sorten</p> <p style="text-align: center;">... entweder noch häufiger im Streuobst oder auch noch im Erwerbsanbau anzutreffen:</p> <p>Büttners Rote Knorpel Burlat Große Prinzessin Große Schwarze Knorpel Hedelfinger Knauffs Schwarze Schmahlfelds Schwarze Schneiders Späte Knorpel Teickners Van</p> <p style="text-align: center;">= 10 Sorten</p>
<p>* nach der <u>vorläufigen</u> Einschätzung der am Projekt beteiligten Pomologen.</p>	

Einige weitere alte Sorten (wie z.B. 'Geisepitter', 'Kronprinz von Hannover', 'Maibigarreau', 'Teickners Frühe Herzkirsche', 'Schmahlfelds Schwarze', 'Schubacks Frühe Schwarze') sind zwar jeweils noch in einem der vier deutschen Reiser Mutter-

gärten erhältlich, werden aber dennoch von Baumschulen kaum ins Programm genommen, sondern (auch aufgrund besserer „Promotion“ von Seiten der Züchter sowie von Fachzeitschriften, Gartenbauberatern etc.) von einer Vielzahl neuer internationaler Sorten verdrängt.

Für den Großteil der im Rahmen des Projekts gefundenen Sorten gilt dagegen, dass sie in den letzten 20 Jahren weder in Reiser Muttergärten noch in den Pflanzungen der Obstbau-Institute noch in den Angebotslisten von Baumschulen zu finden waren. Diese Sorten müssen daher nicht nur bezogen auf die Untersuchungsgebiete Hagen und Witzenhausen, sondern wahrscheinlich auch deutschlandweit als in ihrem Bestand gefährdet oder von Totalverlust bedroht gelten. Einige der in Hagen a.T.W. gefundenen und im Laufe des Vorgängerprojekts bzw. des laufenden Projekts identifizierten Sorten mussten bis dato als verschollen gelten, weil es von ihnen in Deutschland keine dokumentierten Akzessionen mehr gab (z.B. 'Eltonkirsche', 'Frühe Maiherzkirsche', 'Garrns Bunte', 'Grafenburger Frühkirsche', 'Grevenbroicher Knorpelkirsche', 'Tilgeners Rote Herzkirsche', 'Wils Frühe' sowie auch die in Hagen häufige 'Lucienkirsche').

Eine zuverlässige Einschätzung der Häufigkeit bzw. des Gefährdungsgrades der einzelnen Sorten im deutschlandweiten Kontext könnte erst dann erfolgen, wenn entsprechende Erhebungen auch in anderen wichtigen Kirschanbaugebieten Deutschlands vorgenommen würden.

Ausblicke und Konsequenzen für künftige Aktivitäten

Bei einigen der im Rahmen des Projekts in Hagen und Witzenhausen aufgefundenen, in den letzten Jahrzehnten in ganz Deutschland in Vergessenheit geratenen Kirscharten handelt es sich um Sorten mit z.T. guten Geschmacks- und Anbaueigenschaften und einer z.T. hervorragenden Baumgesundheit, die diese Kirschen auch für einen Anbau in Direktvermarktung – oder für den Biologischen Anbau – interessant erscheinen lassen.

Aus der Sicht der beteiligten Pomologen ist es teils nur schwer nachvollziehbar, warum diese Sorten in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts völlig aus den Empfehlungen der Obstbauberater sowie aus dem Anbau verschwunden sind, während

gleichzeitig z.T. weitaus krankheits- oder platanfälligeren Sorten massiv empfohlen wurden und so ihren festen Platz in den Baumschulkatalogen gefunden haben (wie z.B. die hoch anfällige Sorte 'Van', die eventuell durch die in ihren Frucht- und Geschmackseigenschaften fast identische, aber im Anbau wesentlich gesündere und für den Selbstversorger ertragreichere Sorte 'Grolls Schwarze' ersetzt werden könnte. 'Grolls Schwarze' ist jedoch Baumschülern und Obstanbauern heute weitgehend unbekannt).

In anderen Fällen mögen es auch Zufälligkeiten gewesen sein, warum die eine Sorte frühzeitig „in der Versenkung verschwand“ und andere Sorten im Anbau „das Rennen machten“. So ist zumindest aus der Sichtung der historischen Literatur nicht nachvollziehbar, warum z.B. im Anbausegment der dunklen Frühlirschen in Deutschland die Sorte 'Wil's Frühe' schon sehr früh keinerlei Rolle mehr spielte (hier machte später in den 1960er Jahren die Sorte 'Burlat' das Rennen), während 'Wil's Frühe' in Skandinavien durchaus eine gewisse Anbaubedeutung erlangte. Auch andere interessante Sorten (wie z.B. die in Hagen gefundenen Sorten 'Grafenburger Frühkirsche', 'Garrns Bunte', 'Tilgeners Rote Herzkirsche' oder 'Grolls Schwarze') haben es trotz sehr interessanter Frucht- und Baumeigenschaften nie auch nur ansatzweise bis in eine obstbauliche Eignungsprüfung geschafft.

Gerade im Zuge der Suche nach für den biologischen Obstanbau (sowie für den Selbstversorgeranbau) geeigneten Kirscharten könnten die Ergebnisse des Projekts wertvolle Hinweise liefern (siehe die Hinweise zu Anbaueignung im Obstsortenwerk). Die interessantesten der hier aufgefundenen Sorten sollten nicht nur museal erhalten, sondern ggf. auch versuchsweise getestet werden.

Darüber hinaus besitzen einige der durch die Sortenerfassung an den beiden Projektstandorten gefundenen Süßkirscharten interessante Eigenschaften für züchterische Zwecke und sollten aus diesen Gründen bzw. zur Erhaltung genetischer Vielfalt im Rahmen eines Genbank-Konzeptes gesichert werden.

Angesichts der offenbar regional stark unterschiedlich geprägten Kirschartimente früherer Anbauggebiete in Deutschland empfiehlt es sich darüber hinaus, ähnliche Sortenerfassungen zumindest in den einstigen Kirschanbaugebieten Deutschlands

vorzunehmen, um regionale Sorten und mit ihnen auch interessante genetische Potentiale für Züchtung und/oder Anbau zu erfassen.

Sortensicherung in „Genbank“-Pflanzung

Um ihre „Sortenschatztruhe“ alter Kirschsornten auch für die Zukunft zu erhalten, hatte sich die Gemeinde Hagen a.T.W. schon 2004 dazu entschlossen, eine größere Fläche am Hagener Jägerberg für eine Erhaltungspflanzung alter Süßkirschsornten zur Verfügung zu stellen. Auf Vermittlung von Hans-J. Bannier (Pomologen-Verein e.V.) wurden in Hagen in den Jahren 2004 bis 2006 zunächst rund 180 Sorten bzw. Akzessionen des sog. „Clement-Sortiments“ aufgepflanzt, bei denen es sich um eine Sammlung von Süßkirschsornten von Standorten aus ganz Deutschland handelt, die der Pomologe Dr. Clement (Marburg) bereits vor 2004 gesammelt und bei einer Baumschule in Mittelfranken zur Vermehrung gegeben hatte. Ab 2006 wurde diese Pflanzung alter Sorten dann Zug um Zug erweitert, um all diejenigen alten und seltenen Sorten, die im Zuge der Sortenkartierungen in den Untersuchungsgebieten Hagen und Witzenhausen aufgefunden wurden (die Pflanzung ist auch 2010 noch nicht abgeschlossen) sowie weitere seltene Streuobst-Sornten aus anderen Regionen aufzunehmen.

Mit dieser – inzwischen auf 267 Akzessionen vergrößerten – Pflanzung verfügt Hagen a.T.W. heute über die größte aktuelle Sammlung alter Süßkirschsornten in Deutschland. Mit der Sortenpflanzung am Jägerberg ist Hagen a.T.W. seit 2008 auch Teil der Deutschen Genbank Kirsche.

Da die meisten der hier aufgenommenen Sorten in Hagen jedoch nur mit einem Baum angepflanzt wurden, sollte angestrebt werden, die Sorten künftig parallel auch an weiteren Genbank-Standorten zu pflanzen, um ihren Erhalt abzusichern.

2.7 Fotografische Dokumentation

Alle Arbeiten zur Sortenidentifikation – sowohl in den Projektgebieten Hagen a.T.W. und Witzenhausen, als auch in den historischen Sortenpflanzungen in Baden-Württemberg – wurden von den beteiligten Pomologen laufend auch fotografisch dokumentiert.

Von sämtlichen in den Projektgebieten Hagen und Witzenhausen angetroffenen Kirscharten wurden Fotos von Früchten am Baum sowie von Baumhabitus und Blüte angefertigt, im Einzelfall auch Fotos von Laub oder Stamm-Merkmalen.

Zusätzlich wurden von allen Sorten Früchte an das Fotostudio Herbert Fischer / Udo Jentsch (Frankfurt/Main) gegeben, von denen Studiofotos von Früchten und Fruchtsteinen angefertigt wurden.

Die Arbeiten zur fotografischen Dokumentation der einzelnen Kirscharten (Studio-Fotos, Kirschsteinfotos, Früchte am Baum, Blüten- und Baumhabitus-Merkmale) sind – ergänzend zu den Sortenbeschreibungen – Grundlage für die Dokumentation der einzelnen Kirscharten in dem zum Projektabschluss fertig gestellten Obstartenwerk. In dieser Detailliertheit, die künftig die Identifizierung von Sorten erheblich erleichtern wird, sind Kirscharten in der historischen Literatur bisher nicht beschrieben worden.

2.8 Baumpflege

Die Gemeinde Hagen a.T.W. hat sich verpflichtet, die seit 2004 aufgepflanzte Sortensammlung am Hagener Jägerberg zu erhalten. Die Schnittpflege erfolgt durch den beteiligten Pomologen H.J. Bannier nach dem Prinzip des sog. ‚Oeschbergschnitts‘, einem in der Schweiz in den 1920er Jahren entwickelten Schnittsystem für hochstämmige Obstbäume mit dem Ziel der Entwicklung einer langlebigen und vitalen Baumkrone. Aufgrund der besonderen Schnittempfindlichkeit der Obstart wurde das Schnittsystem so modifiziert, dass trotz eines regelmäßigen Schnitts besonders wenige Schnittwunden an Stamm und Gerüstästen der Bäume entstehen.

Die Finanzierung der Pflanzung sowie der Baumpflege erfolgt durch die Gemeinde Hagen.

Aus Gründen der Nachhaltigkeit erfolgte die Pflanzung am Hagener Jägerberg auf starkwüchsigen Sämlingsunterlagen. Auf diese Weise ist – bei regelmäßigem Schnitt, ansonsten aber extensiven Pflegebedingungen – ein genügendes Jugendwachstum der Bäume in der Regel gewährleistet. Als Vorteil erweist sich die Sortenerhaltung auf Sämlingsunterlagen insbesondere in trockenen Jahren (z.B. 2006). Auch bezüg-

lich des Reiserschnitts für Zwecke der Weitergabe historischer Sorten an Dritte sind die stark wachsenden Unterlagen vorteilhaft. Während so auf der einen Seite die Dauerhaftigkeit der Gehölze besser gewährleistet ist, setzt auf der anderen Seite der Fruchtertrag erst später ein, selbst wenn der Baumschnitt auch unter dem Gesichtspunkt der Erzielung vorzeitiger Fruchttäste erfolgt. Die Verifizierung der Sortenechtheit der gepflanzten Sorten kann daher nur Zug um Zug erfolgen, sofern die Bäume vorzeitig – zumindest einzelne – Früchte tragen.

Bei den bisherigen Sortenüberprüfungen ergab sich bereits, dass ein Teil der aus dem „Clement-Sortiment“ übernommenen Sorten sich als nicht sortenecht erwiesen hat bzw. dass die gesamte Sammlung bezüglich der Sortenechtheit noch weiter überprüft werden muss. Dies geschieht derzeit durch die beteiligten Pomologen Bannier und Braun-Lüllemann im Rahmen einer Sortenechtheitsprüfung der Deutschen Genbank Obst im Auftrag der Bundesanstalt Landwirtschaft und Ernährung.

Da die hier gepflanzten Sorten zum überwiegenden Teil nur jeweils mit einer Akzession vertreten sind und somit das Risiko eines Totalverlusts nicht ausgeschlossen ist, wurden im Verlauf des Projektzeitraums verschiedentlich Reiser in der Genbankpflanzung am Jägerberg (oder teilweise auch im Hagener Altbestand) geschnitten und an den Projektpartner in Witzenhausen, an andere Sortenerhaltungsprojekte (z.B. Kyffhäuser, Dettingen/Baden-Württemberg) sowie auch an interessierte Baumschulen abgegeben. Einige besonders interessante und robuste Sorten wurden auch dem Reiser Muttergarten Bonn der ORG GmbH Wachtberg zur Vermehrung gegeben und sind dort inzwischen erhältlich (z.B. 'Garrns Bunte', 'Grafenburger Frühkirsche', 'Grolls Schwarze', 'Lucienkirsche', 'Flamentiner', 'Weiße Spanische').

Gefahren durch Wetter-Ereignisse wie der Starkregen im Nov. 2010 mit zahlreichen Erdanschwemmungen machen zusätzliche Sicherungsarbeiten für die Bäume erforderlich. Deutlich wird durch solche Wetter-Extreme aber auch, dass eine Sicherung der einzelnen alten Süßkirscharten im Rahmen der Deutschen Genbank Obst grundsätzlich immer an mindestens zwei bzw. an mehreren Standorten erfolgen sollte.

2.9 Sortenbroschüren

2.9.1 Pomologisches Obstsortenwerk in Kooperation mit Witzenhausen

Ein Ziel des Modellvorhabens war die Erstellung eines Sortenbuches für alte Kirscharten, welche die in Hagen a.T.W. und Witzenhausen vorkommenden historischen Süßkirscharten dokumentieren und mit ihren detaillierten Sortenbeschreibungen sowie farbigen Abbildungen von Früchten, Fruchtsteinen und Bäumen die Bestimmung von Süßkirscharten ermöglichen bzw. erleichtern soll.

Das Ende November 2010 fertig gestellte Buch mit dem Titel „Alte Süßkirscharten – Genetische Vielfalt in den Kirschanbaugebieten Hagen am Teutoburger Wald und Witzenhausen“ besteht aus einer umfangreichen Einleitung und einem etwa 400 Seiten umfassenden Sortenteil (BRAUN-LÜLLEMANN & BANNIER 2010). Das Werk mit der ISBN-Nummer 978-3-00-030878-9 ist diesem Abschlussbericht als Anlage beigefügt. Es wurde in einer Auflage von 200 Stück im Digitalverfahren gedruckt. Das Layout wurde von Frau Dr. Oetmann-Mennen in enger Zusammenarbeit mit den beiden Pomologen gestaltet.

In der Einleitung geben die Autoren einen Überblick über die Ausgangslage in den beiden Untersuchungsgebieten, die Untersuchungsergebnisse und deren Bewertung, die historische Entwicklung der Kirschartpomologie sowie die im Rahmen des Projektes erfolgte Öffentlichkeitsarbeit und Sortensicherung. Zusätzlich wird die angewandte Methodik, nach der Süßkirscharten erfolgreich bestimmt werden können, detailliert beschrieben und durch Fotos erläutert. Der Sortenteil beschreibt ausführlich alle in den Altbeständen Hagens und Witzenhausens gefundenen Kirscharten. Er gliedert sich in einen größeren Teil, in dem die 52 namentlich identifizierte Sorten vorgestellt werden, und in einen kleineren Teil, der sich mit den 16 noch unter „Arbeitstiteln“ geführten Sorten befasst. Insgesamt wurden in Hagen und Witzenhausen bisher 68 alte Kirscharten gefunden. Jede Sorte wird bezüglich ihrer Synonyme, ihrer Herkunft und Verbreitung beleuchtet, bevor Frucht-, Fruchtstein-, Blüten- und Baummerkmale genau beschrieben werden. Es folgen Angaben zu Verwechslersorten, Anbaueignung der Sorte und Verwendung der Früchte. Abgeschlossen wird die Sortendarstellung mit einer ausführlichen pomologischen Diskussion und einer Literaturangabe. Zu jedem Punkt sind Fotos eingebunden, die das Geschriebene optisch untermauern.

Ursprünglich sollte das Sortenwerk schon im Jahr 2009 veröffentlicht werden. Im Zuge der Projektverlängerung um ein Jahr, die in erster Linie wegen der verzögerten

Umsetzung des Kirschlehrpfades genehmigt wurde, konnten nun auch die weiteren pomologischen Erkenntnisse des Sommers 2010 eingearbeitet werden.

2.9.2 Informationsbroschüre „Kirschen in Hagen“

Diese Informationsbroschüre wendet sich an die Hager Bevölkerung sowie Gäste der Gemeinde. Sie stellt deutlich weniger, jedoch für Hagen typische Kirschsor ten in Text und Bild vor als das pomologische Sortenwerk und diese Informationen in einen historischen sowie aktuellen Kontext . Mit den ersten Planungen dieser Broschüre wurde in 2008 begonnen. Da die hierin unterzubringenden Informationen jedoch zum einen aus den ausführlichen Sortenprofilen des pomologischen Sortenwerks stam men und die Broschüre zum anderen gestalterisch und inhaltlich eng an die Informa tionstafeln des Kirschlehrpfads am Jägerberg angelehnt werden sollte, konnte diese Broschüre erst nach Abschluss der Arbeiten am Kirschlehrpfad im letzten Projektjahr bearbeitet werden. Für diese Broschüre wurden vorab die folgenden Größenparame ter festgelegt:

- Format: 10 x 21 cm Hochformat (Standard)
- Seitenumfang: 32 Seiten (incl. Umschlag)

Die inhaltliche Gestaltung dieser Broschüre erfolgte in mehreren Arbeitsschritten. Zunächst wurden erste Entwürfe der Textelemente durch die Projektbearbeiter Dr. Klinger und Dr. Oetmann-Mennen erstellt. Anschließend wurden diese Entwürfe in einer 5-köpfigen Arbeitsgruppe diskutiert und überarbeitet. In der dritten Arbeitspha se wurden Abbildungen ergänzt. Da dieses Druckwerk im Offsetverfahren gedruckt werden musste, war ein Layout mit einem professionellen Programm notwendig. Die ses wurde an die Informationstafeln des Kirschlehrpfads angelehnt.

Inhalte der Broschüre sind:

- Kirschenhagen: Kurzportrait der Gemeinde und der Aktivitäten rund um die Kirsche
- Kirschengeschichte: Geschichtlicher Abriss des Süßkirschenanbaus in der Gemeinde
- Kirschenvielfalt: Kurze Vorstellung der wichtigsten (d.h. am häufigsten anzu treffenden bzw. der attraktivsten) Süßkirschensorten Hagens

- Kirschenbestimmung: Darstellung der Baum- und Fruchtmerkmale, die bei der Bestimmung alter Süßkirschensorten berücksichtigt werden müssen
- Kirschgenbank: Darstellung der Aufgaben und des Wesens einer Obstgenbank
- Kirschlehrpfad: kurze Beschreibung des Streckenverlaufs und der dort aufgestellten Informationstafeln
- Kirschwanderwege: Übersicht über die drei Kirschwanderwege und den Kirschradwanderweg
- Kirschvergnügen: Übersicht über Aktivitäten von Gemeinde und Touristikverein rund um das Thema Kirsche
- Kirschzukunft: Ausblick auf aktuelle und zukünftig mögliche Projekte zum Erhalt der Sortenvielfalt bei Süßkirschen

Die Broschüre wurde in der Bad Iburger Druckerei Grote hergestellt (GEMEINDE UND TOURISTIKVEREIN HAGEN A.T.W. 2010). Die Auflagenhöhe beträgt 15.000 Stück (10.000 Stück wurden aus Projektmitteln bezahlt, die restlichen 5.000 Stück finanzierte die Gemeinde aus ihrem Werbeetat). Die Broschüre wurde im Rahmen der Kirschbaum-Pflanzaktion am 13. November 2010 der Öffentlichkeit präsentiert. Es ist beabsichtigt, die Broschüre zusammen mit den „Hagener Nachrichten“, einem lokalen Mitteilungsblatt, im Januar 2011 an alle Hagener Haushalte zu verteilen. Des Weiteren ist die Auslage der Broschüre im Rathaus, im Büro des Touristikvereins sowie in den Automatenräumen der Sparkasse und der Volksbank in Hagen vorgesehen.

Ein Exemplar der Informationsbroschüre liegt diesem Abschlussbericht als Anlage 6 bei.

2.10 Koordinierung der Teilprojekte Hagen und Witzenhausen

Das Verbundvorhaben „Erhaltung der Süßkirschensortenbestände in Hagen a.T.W. und Witzenhausen“ besteht aus den Teilprojekten „Hagen a.T.W.“ (Förderkennzeichen: 05BM008/1) und „Witzenhausen“ (Förderkennzeichen: 05BM008/2). Die Koordinierung dieser beiden Teilprojekte erfolgte im Rahmen des Teilprojektes „Wissenschaftliche Betreuung zum Modell- und Demonstrationsvorhaben...“ (Förderkennzeichen: 05BM008/3) durch Prof. Dr. Werner Dierend (Fachhochschule Osnabrück,

Fachgebiet Obstbau) und Prof. Dr. Henning Schacht (Fachhochschule Osnabrück, Fachgebiet: Baumschule).

Die wissenschaftliche Betreuung des Teilprojektes „Hagen a.T.W.“ sowie die Koordination mit dem Teilprojekt „Witzenhausen“ erfolgte im Wesentlichen durch regelmäßige Abstimmungsgespräche mit den Projektbeteiligten in Hagen a.T.W. (am 29.3. und 29.11.2007, am 25.2. und 1.12.2008, am 19.3., 29.4., 16.6. und 27.8.2009, am 11.3. und 7.9.2010), am 28.1.2008 in Witzenhausen sowie in Osnabrück (24.8. 2009 und 22.6.2010).

Die Inhalte und Ergebnisse dieser Koordinierungsgespräche waren:

- Vorstellung der Kirschenanbaugebiete Witzenhausen und Hagen a.T.W.
- Information zur Erfassung des lokalen sortenspezifischen Wissens mit Hilfe von Hörproben mit Interviewpartnern
- Information und Erfahrungsaustausch zur Methodik der Sortenbestimmung
- Sortimentsvergleich Hagen und Witzenhausen
- Koordinierung des Sortenaustausches zwischen Hagen und Witzenhausen zur langfristigen Sicherung der Süßkirschenarten
- Beratung bei der Dokumentation der Sorteninformationen in einem geografischen Informationssystem
- Koordinierung und Datenaustausch für die Erstellung eines pomologischen Sortenwerkes
- Beratung bei der Konzeption und Erstellung der Informationsbroschüre „Kirschen in Hagen“
- Vorstellung der Konzepte der Öffentlichkeitsarbeit zur Süßkirsche als landschaftsprägender Bestandteil der Region und Element der Tourismusförderung in Witzenhausen und Hagen a.T.W.
- Beratung bei der Konzeption von Kirschensammlung, Kirschenlehrpfad, Kirschwander- & -radweg in Hagen a.T.W.
- Entwicklung von Konzepten für Folgeprojekte in Hagen a.T.W.

Die Koordinierung der Teilprojekte durch Dierend und Schacht sind dokumentiert in den:

- Zwischenberichten 2007 (1.4.2008), 2008 (30.1.2009) und 2009 (s. Sachbericht 2009), den
- Sachberichten 2007 (1.7.2008), 2008 (30.1.2009) und 2009 (23.6.2010), sowie dem
- Abschlussbericht vom 27.01.2011 (s. auch Kap. 3).

3. Abschließende Beurteilung der Projektergebnisse

Nachfolgend erfolgt die abschließende Beurteilung der Ergebnisse beider Teilprojekte anhand der Themenfelder

- Sortenerfassung und –dokumentation
- Sortensicherung
- Öffentlichkeitsarbeit (Sensibilisierung der Bevölkerung für das Thema „Alte Süßkirschensorten“)

Sortenerfassung und –dokumentation

In der Gemeinde Hagen a.T.W. wurde in den Jahren 2004 und 2005 von der Fachhochschule Osnabrück erstmalig eine Bestimmung der in der Gemeinde vorhandenen Süßkirschensorten vorgenommen. Dabei wurden etwa 400 Bäume in die Sortenbestimmung einbezogen. Grundlagen zur Sortenbestimmung von Süßkirschensorten wurden erarbeitet. 42 Süßkirschensorten wurden vorgefunden, von denen 24 bestimmt werden konnten (BANNIER ET AL. 2004, BANNIER ET AL. 2005, DIEREND ET AL. 2006a, b). Im Rahmen des BLE-Projektes lag der Schwerpunkt der Tätigkeiten in den Jahren 2007 bis 2010 in der Gemeinde Hagen in der Bestimmung der noch nicht identifizierten Sorten in den Streuobstbeständen sowie in der Sortenüberprüfung in der Anpflanzung des Kirschlehrgartens.

In Witzenhausen wurde im Rahmen des BLE-Projektes erstmalig eine Bestandsaufnahme und Sortenbestimmung bei Süßkirschen durchgeführt.

In beiden Teilprojekten wurden insgesamt mehr als 1000 Bäume gesichtet und eine Sortenbestimmung durchgeführt. Damit wurde nicht der gesamte vorhandene Baumbestand überprüft. Allerdings wurden die Sichtungen an repräsentativen Standorten der Regionen durchgeführt. An den einzelnen Standorten zeigte sich, dass nach der Erfassung einer bestimmten Anzahl von Bäumen in der Regel keine weiteren Sorten gefunden wurden. Stichproben an anderen Standorten der Regionen ließen erkennen, dass auch auf diesen Standorten das Sortiment dem der anderen Standorte entsprach. Daher ist davon auszugehen, dass die Sortenerfassung in den Regionen Hagen und Witzenhausen sehr umfassend erfolgte und weitgehend alle hier angebauten Sorten beschrieben wurden.

In der Gemeinde Hagen wurden 45 Sorten beschrieben, 40 konnten bestimmt werden. In Witzenhausen wurden 55 Sorten beschrieben und 43 Sorten bestimmt. Es ist bei alten Obstsorten nicht zu erwarten, dass alle in einem Bestand vorgefundenen Bäume auch eindeutig einer beschriebenen Sorte zugeordnet werden können. Es ist z.B. möglich, dass es sich bei einzelnen Bäumen um noch nicht bekannte bzw. beschriebene Sorten handelt. In diesem Zusammenhang ist auch nicht auszuschließen, dass es sich im Einzelfall um einen am Standort entstandenen Zufallssämling handelt. Die im Rahmen dieses Projekts erzielte Sortenbestimmungsquote kann daher als hoch eingestuft werden. Die Sichtungen und Sortenbestimmung wurden von Frau Dr. Braun-Lüllemann (Witzenhausen) und Herrn Bannier (Hagen) gemeinsam durchgeführt. Diese gemeinsame Vorgehensweise ist sicherlich ein wichtiger Grund für die hohe Erfolgsquote.

17 Sorten wurden nur in Hagen, 27 Sorten nur in Witzenhausen und 24 Sorten in beiden Regionen vorgefunden. Diese Zahlen zeigen, dass es zwar auch ein überregional verbreitetes Sortiment gibt, gleichermaßen aber auch regionalspezifische Sortimente auftreten.

Es wurden allgemein bekannte und noch verbreitete Sorten gefunden, aber ebenso Sorten, die nur noch wenig verbreitet sind oder sogar schon als nicht mehr vorhanden galten.

Die zu den erfassten Sorten angegebenen Zahlen beziehen sich natürlich nur auf die Sorten, die in den Streuobstbeständen der beiden Regionen vorgefunden wurden. Zusätzlich wurde und wird das Sortiment natürlich noch durch die Aufpflanzungen im Kirschlehrgarten in Hagen, im Kirscherlebnispfad Witzenhausen und im Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen ergänzt.

Die erfassten Sorten wurden für beide Regionen in dem vorliegenden „Obstsortenwerk – Alte Süßkirschensorten“ sehr ausführlich dokumentiert. Gleichermäßen erfolgte eine Dokumentation der Sorten in der Datenbank der Genbank Obst. Das Obstsortenwerk bietet durch seine detaillierte Anleitung zur Bestimmung alter Süßkirschensorten und der ausführlichen Sortenbeschreibungen eine wichtige Grundlage für Folgeprojekte in anderen Regionen Deutschlands.

Fortführend wäre es sicherlich sinnvoll, die vorgefundenen und beschriebenen Sorten mittels moderner Sortenanalytik auf genetischer Basis (PCR) zu bearbeiten.

Sortensicherung

Im Verlauf des Modell- und Demonstrationsvorhabens konnten 3 Genbankstandorte etabliert werden: die Gemeinde Hagen, die Stadt Witzenhausen und der Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen. Dadurch wurde für beide Regionen ein wichtiger und nachhaltiger Schritt in Richtung der Erhaltung alter Süßkirschensorten vollführt. Im Kirschlehrgarten Hagen konnten mittlerweile 267 Sorten aufgepflanzt werden. Somit ist es in wenigen Jahren gelungen, die Sortenvielfalt bei Süßkirschen in dieser Gemeinde deutlich zu erhöhen. Entsprechendes gilt für die Stadt Witzenhausen. Es kann angenommen werden, dass sich von diesen Sortimentsanpflanzungen die Sortenvielfalt auch in die Streuobstbestände der Regionen fortpflanzt.

Eine nachhaltige Sicherung alter Obstsortenbestände kann letztendlich aber nur gelingen, wenn die Menschen in den betreffenden Regionen ein Interesse am Erhalt dieser Obstbestände haben. Somit kommt der Öffentlichkeitsarbeit eine große Bedeutung bei der Sortensicherung zu.

Öffentlichkeitsarbeit (Sensibilisierung der Bevölkerung für das Thema „Alte Süßkirschensorten“)

Im Verlauf des Modell- und Demonstrationsvorhabens konnte große Fortschritte im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit erzielt werden. In diesem Zusammenhang sind zu nennen:

- das Kirsch-Informationszentrum (KIZ) in Hagen
- der Kirschlehrpfad in Hagen
- die Internetseite Kirschen in Hagen
- die Kirschwanderwege in Hagen
- das Geografische Informationssystem in Hagen
- der Kirscherlebnispfad in Witzenhausen

Kirsch-Informationszentrum (KIZ)

Das KIZ wurde am 29. April 2009 in der Gemeinde Hagen eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben. Das KIZ liegt in unmittelbarer Nähe zum Kirschlehrgarten und ist in ein Schulzentrum (Grund-, Haupt-, Realschule) integriert. Die Integration in ein Schulzentrum bietet die einmalige Gelegenheit, das Thema Süßkirsche langfristig bei

den Menschen der Gemeinde zu verankern. Die vielfältigen vom KIZ durchgeführten Aktivitäten sind in Kapitel 2 ausführlich dargestellt. Der Umfang der Aktivitäten ist beeindruckend und strahlt über die Grenzen der Gemeinde Hagen hinaus (z.B. Messebeteiligungen). Mit dem KIZ wurde in der Gemeinde Hagen eine Institution geschaffen, die das Thema Süßkirsche langfristig in der Gemeinde etablieren kann.

Kirschlehrpfad in Hagen

Der Kirschlehrpfad in Hagen steht unter dem Motto „Kirschen in Hagen a.T.W. – Eine Tradition wird neu entdeckt“. Der Lehrpfad konnte nach umfangreichen Vorarbeiten am 9. August 2010 offiziell eingeweiht werden. Er gliedert sich in die Themenschwerpunkte Sortenvielfalt, Genbank, Sortenerhalt, Nutzung, Lebensraum Kirschbaum, Landschaft und Geschichte. Der Kirschlehrpfad wird für die Bürger der Gemeinde Hagen, aber auch für Touristen sehr interessant sein und ein „Highlight“ der Gemeinde darstellen. Das Thema Süßkirsche ist somit in der Gemeinde ständig präsent und zeigt über die touristische Nutzung gleichzeitig, dass der Erhalt der Süßkirsche in der Gemeinde auch einen wirtschaftlichen Vorteil für die Gemeinde darstellt.

Internetauftritt

Im Zuge des Modell- und Demonstrationsvorhabens wurde eine Internetseite zum Thema Süßkirschen in Hagen aufgebaut (WWW.HAGEN-KIRSCHENSEITEN.DE). Die Nutzung dieses Mediums kann sicherlich als wichtiger und richtiger Weg bezeichnet werden. Das Internet bietet allen Bevölkerungs- und Altersgruppen einen schnellen Zugriff auf anschauliche, umfassende und aktuelle Informationen zum Thema Süßkirschen. Entscheidend ist dabei auch, dass die Informationen somit auch überregional bzw. global verbreitet werden können und sich fördernd auf den Tourismus in der Gemeinde auswirken werden.

Kirschwanderwege

In der Gemeinde Hagen wurden drei Kirschwanderwege und eine Kirsch-Radwanderroute konzipiert. Es wurden Routenbeschreibungen erarbeitet, die u.a. auf der Internetseite abrufbar sind. Weiterhin sind die Wege beschildert. Die Kirschwanderwege und die Kirsch-Radwanderroute vereinen das Landschaftserlebnis Süßkirsche mit den Informationen über Süßkirschensorten bzw. -anbau. Wie der Kirschlehrpfad sind diese Wanderwege sowohl für die Bürger der Gemeinde als auch für

Touristen von Interesse. Sie werden sicherlich auch dafür sorgen, dass der Erhalt dieser Süßkirschensortenbestände entlang der Wanderwege langfristig gesichert ist.

Geografisches Informationssystem (GIS)

In Hagen wurde der Standort von mehreren hundert Bäumen (Sorten) mittels GIS bestimmt. Die notwendigen Sorteninformationen wurden in einer Access-Datenbank eingespeist. Somit wurden im Rahmen des Modell- und Demonstrationsvorhabens die Grundlagen für die Nutzung einer modernen Technologie geschaffen. Die Nutzung einer solchen Technologie ist in der Weise denkbar, dass z.B. Touristen mittels eines GIS-gestützten Rechners (oder Handys) durch den Kirschlehrgarten gehen und sich für jeden Baum, an dem sie sich gerade befinden, die gewünschten Informationen abrufen können. Über die zukünftige Nutzung muss die Gemeinde Hagen entscheiden.

Kirscherlebnispfad Witzenhausen

Der Kirscherlebnispfad Witzenhausen besteht aus der Stadtroute (1,8 km) mit 7 Erlebnisstationen und der Landschaftsroute (2,7 km) mit 10 Erlebnisstationen. Das Konzept unterscheidet sich grundsätzlich vom Kirschlehrpfad in Hagen. Die Erlebnisstationen wurden sehr kreativ gestaltet und wecken unzweifelhaft bei der Bevölkerung und bei Touristen großes Interesse. Für jede Erlebnisstation konnten Patenschaften gewonnen werden. Sehr sinnvoll ist die Schulung der Gästeführer auf das Thema Süßkirsche.

Gesamtbeurteilung beider Teilprojekte bzw. des Verbundprojekts

In beiden Teilprojekten und somit im Verbundprojekt konnten die eingangs formulierten Ziele im vollen Umfang erreicht werden.

Bei den formulierten Zielen ist zwischen den obstbaulich bzw. pomologischen Zielen und den Zielen, die die Sensibilisierung der Bevölkerung für das Thema Süßkirschen im Fokus haben, zu unterscheiden.

Bei den obstbaulich bzw. pomologischen Zielen standen die Sortenerfassung, -dokumentation und -sicherung im Vordergrund. Die Sortenerfassung ist für beide Regionen umfassend gelungen. Die vorgefundenen Sorten werden im umfangreichen „Obstsortenwerk – Alte Süßkirschensorten“ ausführlich beschrieben. Zusammen mit der im Obstsortenwerk enthaltenen Anleitung zur Bestimmung von

Süßkirschensorten steht somit erstmalig ein aktuelles Sortenwerk im Bereich alter Süßkirschen zur Verfügung. Für die Sortensicherung wurde durch die Etablierung der 3 Genbankstandorte ein großer Erfolg erzielt. Die Sortimentsergänzung auf den Standorten hat zur Erhöhung der Sortenvielfalt geführt.

Die Sensibilisierung der Bevölkerung für das Thema Süßkirschen ist in beiden Teilprojekten uneingeschränkt gelungen. Hervorzuheben ist, dass hierbei nachhaltige Strukturen geschaffen wurden. Das Thema Süßkirschen hat durch das Modell- und Demonstrationsvorhaben sowohl in der Gemeinde Hagen als auch in der Stadt Witzenhausen einen deutlich größeren Stellenwert erhalten.

4. Zusammenfassung und Abstract

4.1 Zusammenfassung

Das Modell- und Demonstrationsvorhaben „Erhaltung der Süßkirschensortenbestände in Hagen am Teutoburger Wald und Witzenhausen“ wurde von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung am 7. Februar 2007 bewilligt. Bei dem Vorhaben handelt es sich um ein Verbundprojekt der Gemeinde Hagen am Teutoburger Wald und der Stadt Witzenhausen. Das Teilprojekt Witzenhausen endete am 30. September 2008. Für das Teilprojekt Hagen am Teutoburger Wald wurde eine Projektlaufzeit vom 1. Februar 2007 bis zum 31. Dezember 2010 genehmigt.

Für das Teilprojekt Witzenhausen wurde der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung im Februar 2009 ein detaillierter Abschlussbericht vorgelegt. Dieser umfasst einerseits die **„Sortenerfassung“**, **„Sortensicherung“**, **„die Erfassung des lokalen Wissens“** sowie **„die Einrichtung eines Kirschenerlebnispfades“**. Andererseits enthält er eine umfangreiche Sortenbroschüre (348 Seiten).

Der vorliegende Abschlussbericht bezieht sich daher hinsichtlich der Ergebnisdarstellung in erster Linie auf das Teilprojekt Hagen für die Gesamtlaufzeit vom 1. Februar 2007 bis zum 31. Dezember 2010.

Der Projektteil Hagen gliedert sich in die Bereiche **„Ergänzende Sortenerfassung und -bestimmung“**, **„Sortensicherung“**, und **„Öffentlichkeitsarbeit“** zur nachhaltigen Sensibilisierung der Bevölkerung für alte Süßkirschensorten.

In Hagen konnten die in einem Vorläuferprojekt bereits beschriebenen 42 Sorten um 3 auf 45 Sortenbeschreibungen erweitert werden. Darunter befanden sich 41 „alte“ Sorten (vor 1945 entstanden) und 4 „neue“ Sorten (nach 1945 entstanden). Insgesamt wurde die Zahl eindeutig identifizierter Sorten von 24 auf 40 erhöht. 17 alte Sorten wurden nur in Hagen vorgefunden, 27 nur in Witzenhausen und 24 alte Sorten in beiden Regionen.

Die während des Projekts erarbeiteten detaillierten Sortenbeschreibungen (für 68 „alte“ Sorten) wurden in Zusammenarbeit mit dem Projektpartner Witzenhausen in Form des „Obstsortenwerkes - Alte Süßkirschensorten“ publiziert.

Zu Sortensicherung wurden 3 Genbankstandorte etabliert: Gemeinde Hagen a.T.W., Stadt Witzenhausen und der Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen. In der Gemeinde Hagen a.T.W. wurde ein Kirschlehrpfad mit 267 Kirschensorten angelegt. Es wurde ein geografisches Informationssystem eingerichtet, das z.Z. mehrere hundert Bäume in Hagen erfasst.

Im Verlauf des Projekts haben sich die Gemeinde Hagen a.T.W., die Stadt Witzenhausen und der Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen als Träger der Deutschen Genbank Kirsche verpflichtet.

Die Maßnahmen zur nachhaltigen Sensibilisierung der Bevölkerung für Alte Süßkirschensorten umfassen in Hagen:

- das Kirsch-Informationszentrum (KIZ), eröffnet am 29.4.2009,
- die regelmäßigen Informations- und Lehrveranstaltungen im KIZ, seit Mai 2009,
- den Kirschlehrpfad in Hagen,
- die Internetseite „Kirschen in Hagen“ (www.Hagen-Kirschenseiten.de),
- 3 Kirschwanderwege und 1 Kirschradweg in Hagen,
- das Geografische Informationssystem in Hagen
- die Info-Broschüre „Kirschen in Hagen“

Die Sensibilisierung der Bevölkerung für das Thema Süßkirschen ist in beiden Teilprojekten uneingeschränkt gelungen. Hervorzuheben ist, dass hierbei nachhaltige Strukturen geschaffen wurden.

Danksagung

Das Projekt wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMVELV) über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), Bundesrepublik Deutschland, gefördert.

4.2 Abstract

Title: „ Conservation of sweet cherry stocks at Hagen a.T.W. and Witzenhausen “
Part: Hagen a.T.W.

Authors: Prof. Dr. W. Dierend and Prof. Dr. H. Schacht (University of Applied Sciences Osnabrück), Dr. A. Oetmann-Mennen, H.-J. Bannier (Dt. Pomologenverein), Dr. E. Klinger (slow food Germany)

Introduction: The model- and demonstration-project “Conservation of sweet cherry stocks at Hagen a.T.W and Witzenhausen” was approved by “Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung” (BLE) on 7 February 2007. The project cooperation between the community Hagen and the city of Witzenhausen include different project durations. The project “Witzenhausen” ended on 30 September 2008 and the approved project term of “Hagen a.T.W.” was determined for the period 1 February 2007 until 31.12.2010. For the project “Witzenhausen” a detailed final report was presented in February 2009. This report includes the topics "variety collection", "variety protection", "acquisition of local knowledge" and "establishment of a cherry trail ". Additionally, the report contains a wide variety brochure (348 pages).

The present final report is focused on the results of the project “Hagen a.T.W.” for the project term 1 February 2007 to 31 December 2010.

Hagen a.T.W. is situated in the middle of Germany, near to Osnabrück (Lower Saxony) and has a long tradition of cherry cultivation since the 16th century. Traditionally cherries were cultivated as standard trees, so that the landscape of the region is characterised by old cherry orchards. Since the beginning of the 20th century different steps of modernisation the cultivation system of cherries have been occurred. Since the 1960s especially new cherry varieties, predominantly with dark coloured and firmed-fleshed fruits, have been used for intensive cultivation on dwarf rootstocks. Today, reflecting of economic reasons, the old standard cherry tree plantations are given up, the trees are often over aged or cut. With the destruction of the trees, the traditional cherry varieties disappear including the local knowledge of their characteristics.

Methods: The project is organised into 3 subtasks:

1. Collection and documentation of cherry varieties in addition to a previous project in Hagen
2. Conservation of cherry varieties
3. Measures for the sensitization of the population to preserve cherry trees

1.: The methods for verification of cherry varieties was developed in a previous project in 2004/2005. For the verification of the collected cherry varieties different features of blossom, fruit, time of ripeness and fruit stone were studied. The collections of samples from Hagen were compared to reference material of historical cherry plantations and fruit stone collections.

2: 3 gene bank sites were established for varietal insurance: the community of Hagen, the city of Witzenhausen and the "Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen". In the community of Hagen a cherry trail with 267 cherry varieties was created. It was set up a geographical information system, currently recording several hundred trees in Hagen.

In the course of the project, the community Hagen, the city Witzenhausen and the "Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen" have committed as a carrier of the "German gene bank cherry".

The collected varieties were saved as standard trees on root-stock seedling and as dwarf cherry trees on root-stock "GiSeIA 5".

3.: The Measures for sensitization of the population for preserving cherry trees were predetermined and described in the notice of granting by BLE.

Results:

1.: In addition of 42 already pomological described varieties 3 new varieties could be described in Hagen. These included 41 varieties of "old" (established before 1945) and 4 "new" varieties (developed after 1945). The total number of identified species was increased from 24 to 40. 17 "old" varieties were only found in Hagen a.T.W., 27, only in Witzenhausen and 24 "old" varieties in both regions. Detailed descriptions of varieties (of 68 "old" varieties) were developed and published in collaboration with the project partner Witzenhausen. The booklet was entitled "Obstsortenwerk – Alte Süßkirschensorten".

2.: The collected cherry varieties have been saved in plantations of the commune Hagen a.T.W., the city of Witzenhausen and the “Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen”, which are participants of the German Cherry Gene bank.

3.: The accompanying measures for sustainable public awareness raising of old sweet cherries belongs to the project partner Hagen:

- the cherry information centre (KIZ), opened on 29.4.2009,
- the regular exchange of information and courses in the KIZ, since May 2009,
- the cherry trail in Hagen,
- the website "Kirschen in Hagen" (www.hagen-Kirschenseiten.de)
- 3 cherry trails and 1 cherry bike path in Hagen,
- the Geographic Information System in Hagen, and
- the information brochure "Kirschen in Hagen"

Conclusion: The public awareness of the issue of sweet cherries has fully succeeded in both projects. The successfully creation of sustainable structures has to be noteworthy.

Acknowledgements: The project financing was provided by the Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Germany.

5. Literaturverzeichnis

- BANNIER, H.-J., BRAUN-LÜLLEMANN, A., DIEREND, W., SCHACHT, H. (2004): Kartierung von Süßkirschensorten in Niedersachsen. Erwerbs-Obstbau **46**, 149-151.
- BANNIER, H.-J.; BRAUN-LÜLLEMANN, A.; SCHACHT, H.; DIEREND, W. (2005): Alte Süßkirschensorten. Obst und Garten **124**, 168-169.
- BRAUN-LÜLLEMANN, A. UND BANNIER, H.-J. (2010): Alte Süßkirschensorten – Genetische Vielfalt in den Kirschanbaugebieten Hagen am Teutoburger Wald und Witzenhausen. Broschüre, 469 Seiten
- DIEREND, SCHACHT, BANNIER, BRAUN-LÜLLEMANN 2005): Erarbeitung eines Modells zur Bestimmung und langfristigen Erhaltung alter Süßkirschensorten. Hrsg. Fachhochschule Osnabrück.
- DIEREND, W., SCHACHT, H., BANNIER, H.-J., BRAUN-LÜLLEMANN, A. (2006a): Erarbeitung eines Modells zur Bestimmung und langfristigen Erhaltung alter Süßkirschensorten – Teil I. Projekt-Abschlussbericht für die Arbeitsgruppe Innovative Projekte beim Ministerium für Wissenschaft und Kultur des Landes Niedersachsen, S. 1-88, April 2006.
- DIEREND, W., SCHACHT, H., BANNIER, H.-J., BRAUN-LÜLLEMANN, A. (2006b): Erarbeitung eines Modells zur Bestimmung und langfristigen Erhaltung alter Süßkirschensorten – Teil II: Sortenbeschreibungen. Projekt-Abschlussbericht für die Arbeitsgruppe Innovative Projekte beim Ministerium für Wissenschaft und Kultur des Landes Niedersachsen, S. 89-292, April 2006.
- GEMEINDE UND TOURISTIKVEREIN HAGEN A.T.W. (Hrsg.) (2010): Kirschen in Hagen. Entdecken. Erleben. Genießen. Broschüre, 32 Seiten
- KRÜMMEL, GROH, FRIEDRICH (1956-61): Deutsche Obstsorten. Deutscher Bauernverlag, Berlin.
- LANDWIRTSCHAFTSVERLAG (Hrsg.) (2009): Gut Kirschen essen. Landlust Mai/Juni 2009, Seite 34-39
- WWW.HAGEN-KIRSCHENSEITEN.DE

6. Anhang

Anlage 1: BRAUN-LÜLLEMANN, A., BANNIER H.-J. (2010): Obstsortenwerk – Alte Süßkirschensorten: Liegen beim BLE vor und sind daher dem Abschlussbericht nicht noch einmal beigefügt!

Anhang 2: Grundlagen der möglichen Gestaltung des Lehrpfades; Projektarbeit 5. Sem. Landschaftsentwicklung, HS Osnabrück

Anhang 3: Tafel-Grafiken des Kirschlehrpfades

Anhang 4: Wanderrouen (Kopien von pdf. Dateien aus www.hagen-kirschenseiten.de)

Anhang 5: Sortenliste Kirschlehrgarten

Anlage 6: Info-Broschüre „Kirschen in Hagen“

Anhang 2: Grundlagen der möglichen Gestaltung des Lehrpfades; Projektarbeit

5. Sem. Landschaftsentwicklung, FH-Osnabrück

WU 08 - Projekt: Kirschen, Prozessaufbau: 27.01.2010

Projekt 5. Semester Landschaftsentwicklung

„Kirschen in Hagen, eine alte Tradition wird neu entdeckt.“

Konzept für einen Kirschlehrpfad in Hagen a.T.W.




Ingo Kälinder, Pia Lamprecht, Insa Mohrstedt, Anna Schobäcker

WU 08 - Projekt: Kirschen, Prozessaufbau: 27.01.2010

Gliederung

- Bisherige Arbeitsschritte der Gemeinde Hagen a.T.W.
- Lehrpfade in der Umweltbildung
- Lehrpfadkonzept
 - Lage des Lehrpfades
 - Wegeführung und Tafelstandorte
 - Gestaltung der Infotafeln
 - Bsp Tafelbeispiel
- Finanzierung
- Kostenschätzung
- Ergänzende Maßnahmen



Ingo Kälinder, Pia Lamprecht, Insa Mohrstedt, Anna Schobäcker

WU 08 - Projekt: Kirschen, Prozessaufbau: 27.01.2010

Gliederung

- Bisherige Arbeitsschritte der Gemeinde Hagen a.T.W.
- Lehrpfade in der Umweltbildung
- Lehrpfadkonzept
 - Lage des Lehrpfades
 - Wegeführung und Tafelstandorte
 - Gestaltung der Infotafeln
 - Bsp Tafelbeispiel
- Finanzierung
- Kostenschätzung
- Ergänzende Maßnahmen



Ingo Kälinder, Pia Lamprecht, Insa Mohrstedt, Anna Schobäcker

WU 08 - Projekt: Kirschen, Prozessaufbau: 27.01.2010

Bisherige Arbeitsschritte der Gemeinde Hagen a.T.W.

- Anerkennung Hagens als Genbankstandort
- Einrichtung eines Kirsch-Informationszentrums (KIZ)
- Vorüberlegungen zum Kirschlehrpfad
- Neuanpflanzung von Kirschbäumen
- Beschilderung der Neuanpflanzungen und Entwicklung eines zugehörigen Sortenwerkes




Ingo Kälinder, Pia Lamprecht, Insa Mohrstedt, Anna Schobäcker

WU 08 - Projekt: Kirschen, Prozessaufbau: 27.01.2010

Bisherige Arbeitsschritte der Gemeinde Hagen a.T.W.

- Planung einer Begleitbroschüre zum Kirschlehrpfad
- Ausweisung von Rad- und Wanderwege zu den Kirschen in Hagen a.T.W.
- Durchführung verschiedener Veranstaltungen
- Entwicklung und Vermarktung von Kirschprodukten



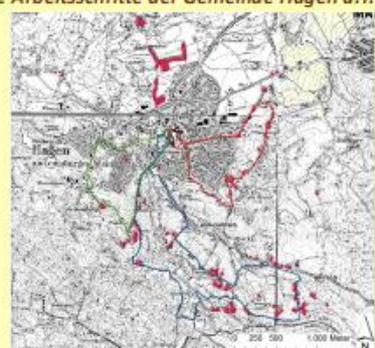

Ingo Kälinder, Pia Lamprecht, Insa Mohrstedt, Anna Schobäcker

WU 08 - Projekt: Kirschen, Prozessaufbau: 27.01.2010

Bisherige Arbeitsschritte der Gemeinde Hagen a.T.W.

Kirsch-Wanderwege

- Tour 1: Lösser, Heideflächen und Große Schramme: Ein Spaziergang zu den Fischen in Hagen
- Tour 2: Von Süd ins Schwerk: Das Parkgebiet der Kirschen in Hagen
- Tour 3: Die Wanderung von Mühlens zur Götterwiese mit der Hagen Kirschkultur




Ingo Kälinder, Pia Lamprecht, Insa Mohrstedt, Anna Schobäcker

Forts. Anhang 2:

16.08. - Kofeln, Fomke, Pénussouföben, 17.01.2010

Lehrpfade in der Umweltbildung

- dienen der Wissensvermittlung
- sollen Umweltbewusstsein steigern
- verschiedene Ansätze für die Gestaltung von Lehrpfaden
- Stationen können beschreibend, handlungsorientiert oder interaktiv sein
- danach Unterscheidung von Lehrpfadtypen
- Kombinationen auch möglich

Ingo Kellner, Pia Lamprecht, Inke Mohrstedt, Anna Schoböcker

16.08. - Kofeln, Fomke, Pénussouföben, 17.01.2010

Lehrpfade in der Umweltbildung

Interaktive Pfade/ Naturerlebnispfade:

- Eigenaktivität gefordert
- Neugier wird geweckt
- besserer Lerneffekt durch Ansprache mehrerer Sinne
- kostenintensiv
- hoher Wartungsaufwand
- anfällig für Vandalismus
- aufwendige Stationen



Ingo Kellner, Pia Lamprecht, Inke Mohrstedt, Anna Schoböcker

16.08. - Kofeln, Fomke, Pénussouföben, 17.01.2010

Lehrpfade in der Umweltbildung

Nummernpfähle mit Begleitbroschüre:

- kostengünstig
- unauffällig in der Landschaft
- unterschiedliche Broschüren für Zielgruppen möglich
- Eigenaktivität der Besucher ist gefordert
- ohne Broschüre nicht nutzbar

Schilderpfade:

- Texte, Fotos, Abbildungen
- kostengünstig
- geringer Wartungsaufwand
- jederzeit nutzbar



Ingo Kellner, Pia Lamprecht, Inke Mohrstedt, Anna Schoböcker

16.08. - Kofeln, Fomke, Pénussouföben, 17.01.2010

Lehrpfadkonzept

„Kirschen in Hagen, eine alte Tradition wird neu entdeckt.“

Der Kirschlehrpfad für Hagen soll informieren und zur selbständigen Auseinandersetzung mit dem Thema anregen.

Zielgruppe: Gäste von Hagen, Schulklassen und Anwohner
→ Verschiedene Altersgruppen mit unterschiedlichem Kenntnisstand

Ingo Kellner, Pia Lamprecht, Inke Mohrstedt, Anna Schoböcker

16.08. - Kofeln, Fomke, Pénussouföben, 17.01.2010

Lehrpfadkonzept – Lage des Lehrpfades



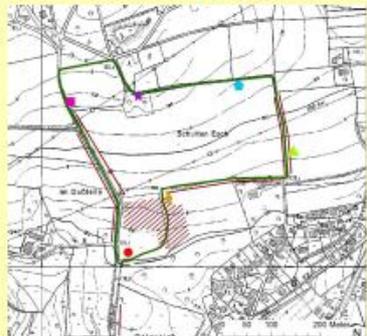
Ingo Kellner, Pia Lamprecht, Inke Mohrstedt, Anna Schoböcker

16.08. - Kofeln, Fomke, Pénussouföben, 17.01.2010

Lehrpfadkonzept – Wegführung und Tafelstandorte

Kirschlehrpfad - Wegführung und Informationstafeln

- Kirschlehrpfad
- "Kirschen in Hagen, eine alte Tradition wird neu entdeckt"
- "Kirschbäume in der Zukunft"
- "Kirschen - Vorteile des Früchtlings"
- "Die Rückkehr der Kirsche"
- ★ "Hagener Kirschgeschichte"
- "Kirschbäume pflanzen die Landschaft"
- ▨ Obstbaum-Blütenfaltungen



Ingo Kellner, Pia Lamprecht, Inke Mohrstedt, Anna Schoböcker

Forts. Anhang 2:

W1.08 – Projekt: Kirsche – Planungsaufgaben 27.01.2019

Lehrpfadkonzept – Gestaltung der Infotafeln

Grundlage der Gestaltung ist die recherchierte aktuelle Theorie zu Funktion, Anforderungen und Technischen Lösungen von Informationstafeln

Formen

- Senkrechtstehende Tafeln
- Pulttafeln



Ingo Kallmiedt, Pia Langprecht, Insa Mohrstedt, Anna Schatzkorn

W1.08 – Projekt: Kirsche – Planungsaufgaben 27.01.2019

Lehrpfadkonzept – Gestaltung der Infotafeln

Materialien

Tafelträger

- Holz
- Metall

Tafel

- Kunststoff
- Metall
- Plexi- oder Sicherheitaglas



Ingo Kallmiedt, Pia Langprecht, Insa Mohrstedt, Anna Schatzkorn

W1.08 – Projekt: Kirsche – Planungsaufgaben 27.01.2019

Lehrpfadkonzept – Gestaltung der Infotafeln

- Form und Material
 - Pulttafel
 - A 2 Querformat
 - heimisches Holz z.B. Eiche
 - HPL- Tafel
- Befestigung
 - Betonfundament



Ingo Kallmiedt, Pia Langprecht, Insa Mohrstedt, Anna Schatzkorn

W1.08 – Projekt: Kirsche – Planungsaufgaben 27.01.2019

Kirschen prägen die Landschaft

„Aber Kirsch – dort Apfelwäld, gleicht einem Paradies mein schönster Aufenthalt“

Kirschbäume sehen zu jeder Jahreszeit ganz unterschiedlich aus. Sie geben der Landschaft so einen eigenen Charakter.

Frühjahr
Im Frühjahr ist die Landschaft geprägt durch die Blüten der Kirschbäume. Die Farbe der Blüten kann je nach Sorte weiß, gelb oder rosa sein.

Sommer
Im Sommer tragen die Kirschbäume Laub und Früchte. Je nach Sorte sind die Früchte der Kirschen gelblich dunkelrot.

Herbst
Das Laub der Kirschbäume färbt sich im Herbst wieder in schöne Farben.

Winter
Die Bäume sind mit Schnee bedeckt. Kirschbäume wirken durch ihre Form besonders interessant.

Wie gefällt's hier und dir?



Ingo Kallmiedt, Pia Langprecht, Insa Mohrstedt, Anna Schatzkorn

W1.08 – Projekt: Kirsche – Planungsaufgaben 27.01.2019

Lehrpfadkonzept – Finanzierung

- Vorhandenes Budget für den Lehrpfad ist eine Summe von 10.000 € aus dem Modellprojekt der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
- Weitere Finanzierungsmöglichkeiten für Lehrpfade im Allgemeinen wurden ermittelt

Mögliche Förderungen für den Kirschlehrpfad sind zum Beispiel:

- „Natur erleben“ im Rahmen von EU-Förderungen
- Niedersächsische BINGOSTIFTUNG für Umwelt und Entwicklungszusammenarbeit

Ingo Kallmiedt, Pia Langprecht, Insa Mohrstedt, Anna Schatzkorn

W1.08 – Projekt: Kirsche – Planungsaufgaben 27.01.2019

Lehrpfadkonzept – Kostenschätzung

Kosten für eine Informationstafel

Trägerkonstruktion aus massivem Eichenholz	100 €
Aufstellung und Montage	100 €
Druck und Material	100 – 150 €
Layout und Texterstellung	400 – 500 €
Gesamt pro Tafel	700 – 1250 €

Bei den geplanten sechs Tafeln würden die Tafeln des Lehrpfades max. 7.500 € kosten. So bliebe noch Geld über um daraus weitere Maßnahmen zu finanzieren.



Ingo Kallmiedt, Pia Langprecht, Insa Mohrstedt, Anna Schatzkorn

Forts. Anhang 2:

KIL 08 - Projekt: Kirsche Pflanzensubstrat 27.01.2010

Lehrpfadkonzept – Ergänzende Maßnahmen

- Maßnahmen zur Umsetzung und Unterhaltung des Kirschlehrpfades
 - Erweiterung der Neuanpflanzungen nördlich des Weges
 - Schaukasten beim Startpunkt
 - Ansprechende Gestaltung des ehemaligen Schützenplatzes
 - Rastplatz beim Vorsprung
 - Aufbereitung der Wege
 - Regelmäßige Mahd



ingo Kallradt, Pia Lamprecht, Inke Mohrstedt, Anne Schobbers

KIL 08 - Projekt: Kirsche Pflanzensubstrat 27.01.2010

Lehrpfadkonzept – Ergänzende Maßnahmen

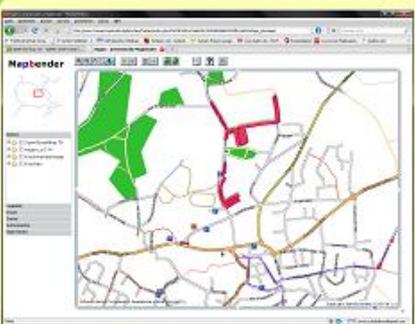
- Einbindung in Vorhandene Infrastrukturen und Informationsangebote
 - Hinweisschilder und Wegweiser
 - Verweise in Flyern auf den Lehrpfad
 - Vernetzung der Internetseite
 - Einbindung der GIS-Anwendung in Internetseite des KIZ um öffentlichen Zugriff zu ermöglichen



ingo Kallradt, Pia Lamprecht, Inke Mohrstedt, Anne Schobbers

KIL 08 - Projekt: Kirsche Pflanzensubstrat 27.01.2010

Lehrpfadkonzept – Ergänzende Maßnahmen



ingo Kallradt, Pia Lamprecht, Inke Mohrstedt, Anne Schobbers

KIL 08 - Projekt: Kirsche Pflanzensubstrat 27.01.2010

Lehrpfadkonzept – Ergänzende Maßnahmen

- Themenvorschläge für die begleitende Informationsbrochüre
 - Einleitung zum Lehrpfad
 - Nennung und kurze Beschreibung der Info-Tafeln
 - Fragen und Antworten des Kirschmonsters
 - Ergänzungen zu den Tafelinhalten



ingo Kallradt, Pia Lamprecht, Inke Mohrstedt, Anne Schobbers

KIL 08 - Projekt: Kirsche Pflanzensubstrat 27.01.2010

**Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit!**



ingo Kallradt, Pia Lamprecht, Inke Mohrstedt, Anne Schobbers

KIL 08 - Projekt: Kirsche Pflanzensubstrat 27.01.2010



**Noch
Fragen ???**



ingo Kallradt, Pia Lamprecht, Inke Mohrstedt, Anne Schobbers

Anhang 3: Tafel-Grafiken des Kirschlehrpfades

GESCHICHTE

Hagener Kirschgeschichte

Kirschen haben hier in Hagen eine lange Geschichte. Ob diese Geschichte auch in Zukunft weitergeht, hängt vom Engagement der Hagener ab.

1 Gestatten, das ich mich vorstellen darf! Mein Name ist „LUCKE“! Lucienkirsche, genau genommen. Ich stamme wie alle Kirscharten von der Wild- oder Vogelkirsche ab, die in Mitteleuropa zur natürlichen Vegetation zählt. Denen Früchte sind aber sehr klein.

2 Durch Selektion und Züchtungen entwickelten schon die Römer Kirscharten mit größeren und schmackhafteren Früchten. Der römische Feldherr Lucullus soll die Kulturkirsche über die Alpen nach Deutschland gebracht haben.

3 Meine Sorte ist um das Jahr 1800 bei Bramenhaven entstanden. Ich schmecke einfach gut, darum wurden Bäume meiner Sorte auch hier in Hagen häufig gepflanzt. Aber nicht nur für den Wein, sondern auch viele andere Kirscharten fanden hier ein zu Hause.

4 Kirschen waren lange Zeit eine begehrte Handelsware im Umland von Hagen. Im Jahr 1793 haben die Quedlinburger Bürger sogar ordentlich Kravall geschlagen, weil die Hagener Kirschbauern ihre Früchte lieber auf dem Münsteraner Markt verkaufen wollten – dort bekamen sie mehr Geld für ihre Ware.

5 Etwa ab Mitte der 1950er Jahre wollten immer weniger Menschen unsere Früchte essen. Kirschen gab es doch billig im Supermarkt zu kaufen. Dann wurden viele alte Bäume abgeholzt und die Menschen haben allmählich unsere Namen vergessen.

6 Aber als mich dann vor ein paar Jahren ein obdunkler Mensch genau beobachtete, meine Früchte probierte und mir Zweige zur Veredlung abschritt, da warst du schon bis wieder entdeckt! Und, mit mir noch sehr viele andere alte Kirscharten. Wir alle sind nun Teil der „Hagener Kirschenschatztruhe“ und der „Deutschen Genbank Obst“!

„Jede/r ist wichtig, wie es hier schon so schön heißt!“

LANDSCHAFT

Kirschbäume prägen die Landschaft

Obstbäume sind prägende und belebende Elemente unserer Kulturlandschaft.

„Wie prächtigt und grün!“

Charakterbaum
Die Kirsche ist natürlicher Bestandteil der artenreichen Mischwälder Europas. In den sanften Hügellandschaft des Teutoburger Waldes finden Kirschbäume die für sie günstigen Lehmböden und klein-klimatischen Bedingungen vor. Entlang von Wegen und Bächen sind in der bunten Abfolge von Mischwald, Wiesen und Ackerflächen sind sie ein vertrauter Anblick. Sie strukturalisieren und verschönern unsere Kulturlandschaft. An Ortsrändern schützen Hochstämme vor Lärm, Wind und binden die Siedlung harmonisch in die Landschaft ein.

Strauschweiser
Seit Jahrhunderten prägen Kirschbäume den Charakter der Ortschaft Hagen. Seine früh im Jahreskreisblühenden attraktiven Blüten und Früchte machen den Kirschbaum zu einem gern gepflanzten Obstgehölz. Als traditionale Form des Obstbaues umgeben früher viele Strauschtweiser die Ortschaft. Sie dienten in erster Linie der Selbstversorgung. Bei guter Ernte wurden die Früchte auch verkauft. Mit der Veränderung von Lebensumständen und -gewohnheiten, wie auch die Wertschätzung der Gehölze in der freien Landschaft, haben ständigen Wandel unterworfen.

Landschaft erleben
Besonders nativ ist es, durch Hagener wunderschöne Landschaft zu wandern. Zusätzlich zum Kirschlehrpfad wurden drei Wander- und Radwege mit dem Wegeschilder-Folgen Sie an! In den Wegeschilderungen mit dem typischen Kirschsymbol und gelben Sie die vielen schönen Ausblicke und Varietäten auch diesem Wege liegen den kulinarischen Einkehrmöglichkeiten. Startpunkt der Wanderwege ist immer die alte Kirche im Ortskern.

LEBENSRAUM KIRSCHBAUM

Von Blütenbesuchern und Kirschdieben

Ein Kirschbaum ist ein Lebensraum mit vielen Bewohnern. Einigen gibt er Nahrung, andere braucht er selbst zum Leben.





Kirschblüte
Im April beginnt die Blütezeit der Kirschblüte. Sie dauert bis in den Mai, wobei der Weizenblütenbaum nur jeweils ca. eine Woche blüht. Die Blütenknospen der Rosenzweigen gehörenden Kirsche setzt sich aus fünf weißen Kronblättern zusammen. Die Blütenbesucher sondert stark duftenden Nektar mit einer hohen Zuckerkonzentration ab, davon den Bienen zum Honig verarbeitet wird. Duft und Blütenfarbstoffe locken verschiedene Insekten an. Für die Bestäubung und damit einen guten Fruchtansatz sind jedoch die Honigbienen unerlässlich. Der Fröng der Kirschbäume steigt deutlich, wenn in der Blütezeit Bienenstöcke in die Nähe der Bäume stehen.

Bestäubung
Bei der Nahrungsuche fliegen die Bienen von Blüte zu Blüte. An ihren behaarten Körpern bleiben viele Pollen (Blütenstaub) haften. Bei weiteren Blütenbesuchen gelangen die Pollen auf die klebrige Narbe einer anderen Blüte. Diesen Vorgang nennt man Bestäubung. An einem Tag fliegt die Honigbiene etwa 2000 Blüten an.

Kirschfresser
Als Früchtenvorkäuser eine Steinfrucht, die Kirsche. Vor allem viele Vogelarten, aber auch kleine Käferlarven wie Säbenschläfer oder Eßhörnchen lieben die süßen Früchte. Die Vögel scheiden nach dem Genuss der Früchte die unverdaulichen Fruchtteile wieder aus. Eßhörnchen und Mäuse vergraben die Fruchtreste, um Wintervorräte anzulegen. Dadurch werden die Samen weiter verbreitet.



„Im Kirschbaum steigt die Nektar-Konzentration.“



NUTZUNG

Kirsche - mehr als nur Obst

Nicht nur die Früchte des Kirschbaumes sind für den Menschen von Nutzen. Der Baum liefert uns noch viele andere nützliche Dinge.





Nächte
Aus den gemahlten Kirschen bereitet man z. B. Marmelade und Saft, Liköre und Kirschbrand. Zum Großteil werden sie aber frisch verzehrt oder für Kuchen und Süßspeisen verwendet. Mit dem Erdbeer „Hagen gemahlen“ das Touristikvertrieb werden Produkte aus der Region Hagen a.T.W. für den Kunden klar gekennzeichnet.

Medizin
Gesammelte und getrocknete Kirschkerne können, in Säcken und Kissen gefüllt, nach Erhitzen im Ofen als Backwärmer oder Rückenwärmer dienen („Kirschkerndäcken“). Eine medizinische Anwendung der fruchtbaren (Säpbecken) Kirschen lange bekannt: „Einen ausgezeichneten Brustthee bei langwierigen Husten geben dazwischen zwei Papieren getrockneten und verschlossen aufbewahrt Kirschenkerne, sie werden zu diesem Zwecke in Wasser gekocht und beliebig mit Zucker versüßt.“ (Quelle: Kräuterbuch aus dem späten 19. Jh.)

Holz
Das ziemlich harte, biegsame und schwer spaltbare Holz der Kirsche gilt als sehr wertvoll. Zur Verwendung im Außenbereich eignet es sich am besten, da es nicht dauerhaft pilzbeständig ist. Möbel aus Kirschbaumholz haben eine besonders warme rotbraune Farbe. Auch für Musikinstrumente, Büsten- und Messingriffe, für Drechselarbeiten, Intarsien und adäquate Böden wird es genutzt.



„Die Nutzung der Kirsche ist vielfältig.“

Forts. Anhang 3:

SORTENERHALT

Kirschsornten bewahren durch Genießen

Nur wer weiß, dass die vielen bekannten Kirschsornten unterschiedlich schmecken und viele andere wertvolle Eigenschaften haben, der kann durch den gezielten Kauf von Früchten verschiedener Sornten dazu beitragen, dass die Sortenvielfalt erhalten bleibt.

„Am liebsten würde ich gleich die Kirschen ernten – als Sortenerhalter!“





Ernte und Pflege
Wer Kirschbäume ernten möchte, der muss sie pflegen und ihre Gesundheit erhalten. Der Genuss der Früchte trägt damit zum Sortenerhalt bei. Und eine große genetische Vielfalt bei Kirschen und anderen Obstsorten sichert zukünftigen Generationen einen Obstanbau auch unter veränderten klimatischen und biologischen Bedingungen.



Genuss
Schon heute wissen Genießer die Sortenvielfalt bei heimischen Obstsorten zu schätzen. Auf Veranstaltungen des Pomologen-Vereins, der Internationalen Vereinigung Slow Food und regionaler Verbände können sich Konsumenten mit der Sortenvielfalt vertraut machen. Die Verarbeitung von Kirschen aller Sornten am liebsten, kulinarische und kulturelle Traditionen zu bewahren.



Geißelung
Wer das dar letzte Baum einer Sorte? Dann wären all seine Sorten ernteschaffen, die im über Jahrzehnte haben wertvoll werden lassen, innerhalb weniger Minuten für immer verloren! Nur wenn möglichst viele Sornten erhalten werden, können auch in Zukunft Kirschen für ganz unterschiedliche Einsatzbereiche angeboten werden.

GENBANK

Die Arche Noah der Kirschen

Eine Genbank dient dem Erhalt einer möglichst großen Vielfalt von Pflanzenarten und -sorten.

„Ich verstehe nicht, das Hagen eine Art die Noah in der Arche!“






Die Genbanken in Deutschland erhalten eine sehr große Vielfalt landwirtschaftlicher und gärtnerischer Kulturpflanzen, die zum Teil nicht mehr im Anbau zu finden sind. Die Mehrheit dieser Arten kann als Saatgut (genetisch) kühl gelagert werden. Dies ist bei Kirschen nicht möglich. Sie müssen als lebende Pflanze (vegetativ) erhalten werden. Das bedeutet, dass Keiler auf Unterlagen veredelt und die daraus entstandenen Jungbäume gepflanzt werden.

Gegenwärtig wird die Deutsche Genbank Obst (DGO) aufgebaut. Verantwortlich ist das Institut für Züchtungs- und Genbankforschung an Gärtenbaulichen Kulturen und Obst des Julius Kühn-Institutes in Dresden-Rähnitz. Seit 2007 ist Hagen a.T.N. einer von 6 anerkannten Erhaltungsorten für die Süßkirsche in Deutschland und damit Teil dieses Netzwerkes. Damit trägt Hagen wesentlich dazu bei, eine große Anzahl alter und wertvoller Süßkirschenarten für kommende Generationen zu erhalten.

Durch die Genbankarbeit sind Hagens Aktivitäten eingebunden in die nationale Erhaltungstrategie für Süßkirschen.

Forts. Anhang 3:

SORTENVIELFALT

Kirsche ist nicht gleich Kirsche

Kirschsorten unterscheiden sich in vielen Eigenschaften wie z. B. Fruchtfarbe und -größe, Geschmack und Reifezeit.



Unterschiede in wichtigen Eigenschaften am Beispiel dreier Kirschsorten:

Japaner können viele Sorten von „ananasartigen, unordentlich“



Hier am Hagener Jägerberg wurde eine große Vielfalt unterschiedlicher Südkirschsorten gepflegt. Bis vor wenigen Jahren gab es in Deutschland eigentlich niemanden mehr, der sich mit deren Bestimmung auskannte. Um eben Baum-eichenamer Sortenzuordnen zu können, muss dieser bereits Früchte ausbilden. Viele Hängepfirsche Bäume sind dafür noch zu jung und tragen deshalb noch kein Nennschild.

Schwarz Röhre Schwarze	Weiße Spandörle	Schöne aus Markwitz
Kelchzeit 2.-3.Wo.	Kelchzeit 4.Wo.	Kelchzeit 2.Wo.
Fruchtfarbe Schwarz, Infrarotrot, schwarz	Fruchtfarbe weißlich-gelb, spinnwebig gelblich	Fruchtfarbe dunkelrot
Geschmack süß-säuerl., mit leichten Kirsaton	Geschmack sehr süßlich süß-säuerl. mit fester Säure	Geschmack süß, sauerlich
Reifezeit mittel bis hoch	Reifezeit mittel	Reifezeit gering

*Die Kelchzeit der Kirschen entspricht schätzungsweise mehreren Wochen, die Sorten werden jedoch hier Kelchzeit-bedingten Kirschwochen (Kiw) zugeordnet.

KIRSCHEN IN HAGEN A.T.W.

Eine Tradition wird neu entdeckt

Hagen a.T.W. heißt alle Besucher herzlich willkommen und lädt zu einem informativen Rundgang durch seine Kirschenschatztruhe ein!



Sortensammlung
Dank der Initiative mehrerer Vereine sowie der Gemeinde Hagen a.T.W. finden seit 2004 zahlreiche Südkirschsorten am Hagener Jägerberg ein neues Zuhause. Gesamt mit wurden sie vom Pomologen-Verein, ehem. Bundesweiten Züchterschule von Oberrhein, mit ihren über 250 Sorten ist diese Pflanzung Bestandteil der ebenfalls organisierten „Deutschen Gartenkulturbank“ im Bereich Südkirsche.

Initiatoren und Förderer
Folgende Sponsoren und Unterstützer sind an dieser Stelle für ihr Engagement gedankt: Touristikverein Hagen a.T.W., AG Natur & Umwelt Hagen a.T.W., a.K., Slow Food Regionalgruppe Osnabrück, Fachgebiet Obstbau der Fachhochschule Osnabrück, Pomologen-Verein a.K., Stiftung der Sparkassen im Landkreis Osnabrück, Naturschutzstiftung des Landschaftsverbandes Osnabrück, Niedersächsische Lotteriestiftung – Projekt Förderung durch Brücke aus „BUND“ Die Umweltkammer“ sowie weiteren aktiven Hagener Bürgerinnen. Dieser Lehrpfad wurde im Rahmen eines mit Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) geförderten Projektes erstellt.

„Hagener Kirschlehrpfad ist da, spazieren!“



Forts. Anhang 3:

KIRSCHEN IN HAGEN A.T.W.
Eine Tradition wird neu entdeckt

Hagen a.T.W. heißt alle Besucher herzlich willkommen und lädt zu einem informativen Rundgang durch seine Kirschenschatztruhe ein!

„Hagen a.T.W. ist ein Ort, an dem die Kirsche in der Landschaft lebendig ist.“



Sofienanwendung
 Dank der Initiative mehrerer Vereines sowie der Gemeinde Hagen a.T.W. finden seit 2004 zahlreiche Südkirschensorten am Hagenen Jägerberg ein neues Zuhause. Gesammelt wurden sie vom Pomologen-Verein, einem bundesweiten Zusammenschluss von Obst-kund:innen. Mit ihnen über 250 Sorten ist diese Pflanzung Bestandteil der dezentral organisierten „Deutschen Gärten Obal“ im Bereich Südkirsche.

Initiator:in und Förder:in
 Folgenden Sponsoren und Unterstützern sei an dieser Stelle für ihr Engagement gedankt: Touristverein Hagen a.T.W., AG Natur & Umwelt Hagen a.T.W., Slow Food Regionalgruppe Obalbrück, Fachgebiet Obstbau der Fachhochschule Obalbrück, Pomologen-Verein a.V., Stiftung der Sparkassen im Landkreis Obalbrück, Naturschutzstiftung des Landkreises Obalbrück, Niedersächsische Lotteriestiftung – Projektförderung durch Erträge aus „BINDDI Die Umweltpfoten“ sowie weiteren aktiven Hagenen Bürger:innen. Dieser Lehrpfad wurde im Rahmen eines mit Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) geförderten Projektes erstellt.



Anhang 4.1:



Kirschwanderweg 1:

**Lucien, Hedelfinger und Grolls Schwarze:
Ein Streifzug zu den Kirschen Hagens**

Länge der Wanderung: ca. 4 km

Dauer der Wanderung: ca. 90 Minuten

Die Strecke kann auch von Rollstuhlfahrern mit Begleitpersonen bewältigt werden.

Liebe Gäste!

Herzlich willkommen in *Kirschenhagen*! Wir haben für Sie einen Rundwanderweg vorbereitet, auf dem Sie einen Einblick in die biologische Vielfalt der Süßkirschen Hagens erhalten werden. Ortspläne und Wanderkarten helfen Ihnen, sich während Ihres Spaziergangs zu orientieren. Sie sind im Büro des Touristikvereins in der Dorfstraße 11 und im Rathaus in der Schulstraße erhältlich. Ausgangspunkt des Rundgangs ist die Ehemalige Kirche gleich neben dem Rathaus. Dieses Gebäude wird seit vielen Jahren nicht mehr als Kirche genutzt. Es dient heute als Konzert- und Ausstellungssaal. Gehen Sie von der Ehemaligen Kirche einige Meter treppab auf die neue Kirche St. Martinus zu, überqueren Sie die Martinistraße und folgen Sie dem Straßenverlauf einige Meter nach links. Biegen Sie dann rechts ab. Sie passieren das Alte Pfarrhaus und den Kindergarten, vor dem ein stattlicher Kirschbaum steht. Im Park biegen Sie in den ersten Weg nach links ab, bei der nächsten Möglichkeit dann nach rechts. In Höhe der

Brücke über den Teich biegen Sie nach links ab und folgen dem Fußweg in die Siedlung. Überqueren Sie den Brooksweg und gehen Sie die Weidenstraße entlang bis zum Brinkweg. Nun biegen Sie rechts ab in den Beckeroder Platz. Hier am Eingang des Freibads stehen 11 stattliche Kirschbäume. Folgen Sie der Straße Beckeroder Platz bis zum Neuen Kamp, dann links ab in Richtung Süden weiterwandern! Ab Hausnummer 18 begleiten Sie große Kirschbäume auf Ihrem Weg in südlicher Richtung. An der Wegkreuzung hinter dem Hof Krützmann mit seinem alten Baumbestand gehen Sie nach links in die Straße Am Borgberg. Folgen Sie dieser Straße am Pferdehof Beckerode vorbei zum Gasthaus *Blüsen*. Überqueren Sie die Straßenkreuzung geradeaus. Auf der Wiese hinter dem Gasthaus stehen einige Kirschbäume. Der kleinere Baum gleich hinter dem Gebäude ist eine **Hedelfinger**. Diese aus Baden-Württemberg stammende Sorte gehört heute zu den in Deutschland am weitesten verbreiteten Süßkirschensorten. Sie ist in den Sortimenten der meisten Baumschulen anzutreffen und wird von Gartenbesitzern gerne gepflanzt. Von dieser dunkelroten, aromatischen und saftigen Tafelkirsche gibt es eine früh- und eine spätreifende Variante. Der große Baum auf dieser Wiese, etwas weiter südlich vom Haus stehend, gehört zu einer Sorte, die für Hagen typisch ist: Es ist eine **Lucienkirsche**. Diese Sorte wurde um 1800 bei Bremen entdeckt und von dort verbreitet, später jedoch vergessen. Sie galt bis vor kurzem in Deutschland als verschollen, denn sie war in keinem Reiser Muttergarten oder Obstbauinstitut mehr erhältlich, Obstexperten konnten keine Standorte mehr nennen. In Hagen ist diese robuste Sorte jedoch noch häufig anzutreffen. In vollreifem Zustand sind ihre platzfesten, gelb-rötlichen Früchte sehr aromatisch. Folgen Sie nun dem Hauptweg bergan. Sie laufen direkt auf eine große Streuobstwiese mit rund 20 Kirschbäumen zu. Anders als in vielen anderen deutschen Kirschanbaugebieten gibt es in Hagen keine Kirschbaumplantagen, in denen auf geringer Fläche zahlreiche Bäume in dichtem Abstand stehen. Hier wurden Kirschbäume immer in Streulagen angepflanzt. Und es wurden zumeist Bäume mit starkwüchsigen Veredelungsunterlagen angepflanzt, sog. Hochstammbäume. Das ist auf dieser Wiese deutlich zu erkennen. Der erste Baum gleich links ist eine **Flamentiner** (andere gebräuchliche Namen sind **Leggeske** und **Türkine**), eine der Lucienkirsche ähnliche Sorte. In Hagen war diese Sorte einst die am frühesten reifende. Auf dieser Wiese finden sich ansonsten einige **Lucienkirschen**, **Teickners Schwarze Herz-**

kirschen und **Schubacks Frühe Herzkirschen**. Gut hundert Meter südlich dieser Wiese stehen weitere Kirschbäume: eine **Hedelfinger**, eine **Schöne von Marienhöhe**, **Teickners Schwarze Herzkirschen**, **Schneiders Späte Knorpelkirsche** und ein Baum der Sorte **Früheste der Mark**. Biegen Sie an der **Flamentiner** nach links in das Pättken ab, dem Sie einige Meter bergab durch das Wäldchen bis zum nächsten Weg folgen. Hier biegen Sie rechts ab und gehen am Waldrand entlang. Genießen Sie den schönen Blick über Hagen. Nach dem Passieren dreier hübscher Landhäuser und des Hofes Rottmann gelangen Sie zu einer schönen Streuobstwiese links des Weges. Ganz links stehen hintereinander zwei **Große Schwarze Knorpelkirschen**. Diese in Deutschland weit verbreitete Sorte ist seit ca. 1540 bekannt. Ihre tiefroten Früchte schmecken frisch ebenso wie als Kompott. Rechts davon steht direkt am Weg ein stattlicher Baum der Sorte **Teickners Schwarze Herzkirsche**. Diese robuste, aus dem Harz stammende Sorte mit ihren schwarzroten Früchten gilt unter Experten als sehr wertvoll und ist insbesondere in Ostdeutschland häufig anzutreffen. Aufgrund der ähnlichen Früchte kann diese Sorte leicht mit **Schubacks Früher Herzkirsche**, die rechts daneben steht, verwechselt werden. Diese aus dem Alten Land stammende Sorte ist ebenfalls weit verbreitet, wird jedoch von Baumschulen nur noch selten angeboten. In Hagen gehörte sie einst zu den Hauptsorten. Ihre Blüten gelten als besonders schön, ihre wohlschmeckenden Früchte haben einen zarten Bitterton. Folgen Sie nun dem Weg bis zur Wegkreuzung „Am Knoll“. Oberhalb dieses Platzes befinden sich zwei Streuobstwiesen, auf denen etwa 10 weitere Sorten zu finden sind, darunter auch die in Deutschland sehr seltene **Eltonkirsche**. Nun geht es in nördlicher Richtung bergab nach Hagen zurück. In Höhe des Wanderparkplatzes, an dem ein noch junger Wildkirschbaum steht, sehen Sie entlang des nach rechts abzweigenden Feldweges fünf **Hedelfinger**, dahinter weitere **Lucienkirschen**. Nach dem Überqueren der Straße Am Borgberg finden sich rechts am hübschen Hof drei weitere Kirschbäume in einer Reihe: zwei Hedelfinger der frühreifenden Variante und dazwischen ein Baum der Sorte **Grolls Schwarze**. Diese Sorte gilt als wenig krankheitsanfällig, ihre tiefroten Früchte sind von exzellentem Geschmack. In Hagen stehen von dieser Sorte derzeit nachweislich noch 7 Bäume. Gehen Sie nun die Bergstraße weiter bergab über die Goldbachbrücke an der Dallmühle vorbei bis zur Iburger Straße. Folgen Sie dem Straßenverlauf am Schuhhaus Plogmann vorbei zum Dorfbrunnen und weiter bis zum Hagener Trommler vor dem Hotel Kriege. Von hier sind es nur noch wenige Me-

ter bis zum Ausgangspunkt des Rundgangs. **Der Touristikverein Hagen aTW und die Gemeinde Hagen aTW wünschen Ihnen einen angenehmen Aufenthalt in Hagen. Viele Restaurants und Cafés laden zum Verweilen ein. Sicher werden Sie hier auch einen Kirschkuchen angeboten und einen Kirschlikör oder Kirschbrand ausgeschenkt bekommen. Das Büro des Touristikvereins hält eine Auswahl Hagener Kirschprodukte für Sie bereit. Guten Appetit und sehr zum Wohle!**

© Touristikverein Hagen am Teutoburger Wald e.V. 2007 Text: Dr. Edgar Klinger
Bereitstellung der Sorteninformationen: Hans-Joachim Bannier und Dr. Annette Braun-Lüllemann

Anhang 4.2:



Kirschwanderweg 2:

Von Gelb bis Schwarz: Das Farbspiel der Kirscharten in Hagen

Länge der Wanderung: ca. 4,5 km

Dauer der Wanderung: ca. 100 Minuten

Liebe Gäste!

Herzlich willkommen in *Kirschenhagen*! Wir haben für Sie einen Rundwanderweg vorbereitet, auf dem Sie einen Einblick in die biologische Vielfalt der Süßkirschen Hagens erhalten werden. Ortspläne und Wanderkarten helfen Ihnen, sich während Ihres Spaziergangs zu orientieren. Sie sind im Büro des Touristikvereins in der Dorfstraße 11 und im Rathaus in der Schulstraße erhältlich. Ausgangspunkt des Rundgangs ist der Platz zwischen Rathaus und Ehemaliger Kirche. Dieses Gebäude wird seit vielen Jahren nicht mehr als Kirche genutzt. Es dient heute als Konzert- und Ausstellungssaal. Gehen Sie rechts an der Ehemaligen Kirche vorbei und folgen Sie am Fuß der Treppe der Straße Am Kirchplatz nach rechts. Vor dem Hotel Kriege passieren Sie den Hager Trommler. Diese Bronzestatue erinnert an die Marktausrufer, die früher in Hagen den Beginn des Viehmarktes bekannt gaben. Der Ferkelmarkt ist bis heute Bestandteil der Hager Herbstkirmes. Nun geht es weiter entlang der Iburger Straße auf der linken Straßenseite bis zum Dorfbrunnen. Folgen Sie ab hier der nach links abzweigenden Straße Am Dorfbrunnen. Auf der rechten Straßenseite stehen auf einer Wiese viele Wildkirschbäume. Am Sportbekleidungsgeschäft biegen Sie nach rechts in die Alte Straße ein, der Sie nun über

einen Hügel folgen. Nach einigen hundert Metern gehen Sie nach links weiter in die Straße Im Brook, der Sie nun ortsauswärts folgen. Nach wenigen Metern sehen Sie am linken Straßenrand drei alte Baumriesen. Der erste Baum ist eine **Grols Schwarze**. Ihre schwarz-roten Früchte sind sehr aromatisch, jedoch wenig platzfest. Aufgrund einer Verwechslung in der Fachliteratur wird diese Sorte oft auch als Badacsoner bezeichnet. Gleich daneben stehen zwei **Hedelfinger**. Diese aus Baden-Württemberg stammende Sorte gehört heute zu den in Deutschland am weitesten verbreiteten Süßkirscharten. Sie ist in den Sortimenten der meisten Baumschulen anzutreffen und wird von Gartenbesitzern gerne gepflanzt. Von dieser dunkelroten, aromatischen und saftigen Tafelkirsche gibt es eine früh- und eine spätreifende Variante. Kurz vor der Brücke über den Poggenbach stehen links am Fußweg zur Siedlung sechs Kirschbäume der Sorte **Van**, einer Neuzüchtung aus den 60er Jahren. Ihre Früchte bleiben auch im vollreifen Zustand mittelrot. Direkt an der Wegkreuzung vor der Brücke steht noch ein Wildkirschbaum. Folgen Sie nun weiter der Straße Im Brook über den Poggenbach. Kurz vor Erreichen des Waldes steht am linken Straßenrand ein stattlicher und noch sehr vitaler Baum. Es ist eine **Lucienkirsche**. Diese Sorte wurde um 1800 bei Bremen entdeckt und von dort verbreitet, später jedoch vergessen. Sie galt bis vor kurzem in Deutschland als verschollen, denn sie war in keinem Reiser Muttergarten oder Obstbauinstitut mehr erhältlich, Obstexperten konnten keine Standorte mehr nennen. In Hagen ist diese robuste Sorte jedoch noch häufig anzutreffen. In vollreifem Zustand sind ihre platzfesten, gelb-rötlichen Früchte sehr aromatisch. Nach einer scharfen Linkskurve überqueren Sie den Poggenbach ein weiteres Mal und beginnen nun mit dem Anstieg zum Ellenberg. Geradeaus bergan steht am rechten Straßenrand der Brückenstraße ein Kirschbaum einer seltenen Sorte: Diese Kirsche ist im reifen Zustand blass gelb. Es handelt sich um **Dönissens Gelbe Knorpelkirsche**, die in Brandenburg entstanden ist und seit 1825 verbreitet wurde. Die Früchte sind platzanfällig und druckempfindlich, werden wegen ihrer Fruchtfarbe jedoch nur selten von Vögeln geplündert. Am weiteren Weg bergan steht links zunächst eine **Van** und dahinter, direkt an einem Haus, eine **Große Prinzessin**. Die auffallend gelb-hellroten Früchte dieser Sorte sind sehr wohlschmeckend, jedoch platzanfällig und druckempfindlich. Sie müssen nach der Ernte rasch verarbeitet werden. Bis zur nächsten Wegkreuzung sind links und rechts des Weges weitere Kirschbäume der Sorten **Hedelfinger** und **Lucienkirsche** zu sehen. Biegen Sie an der Wegkreuzung nach rechts in den Wiesen-

talweg ab und nach wenigen Metern nach links in die Straße Am Ellenberg. Entlang dieser Straße bieten sich dem Wanderer zahlreiche Aussichten, die man in Norddeutschland kaum erwartet. Hinter der scharfen Rechtskurve steht am Hang rechts der Straße eine stattliche **Schöne aus Marienhöhe**. Die schwarzroten Früchte dieser Sorte gehören zu den wohl-schmeckendsten Kirschen Mitteleuropas. Folgen Sie nun der Straße durch das Wäldchen und genießen sie anschließend den Blick über Hagen. Hinter dem ersten Haus auf der linken Straßenseite steht eine **Hedelfinger** und dahinter **Schneiders Späte Knorpelkirsche**. Sie wurde nach dem Eigentümer des Grundstücks benannt, auf dem sie erstmals um 1860 in Brandenburg entdeckt wurde. Ihre Früchte werden erst in vollreifem Zustand dunkelrot, das Fruchtfleisch ist ungewöhnlich hell, der Saft kaum färbend. Die Kirschen dieser Sorte haben einen exzellenten Geschmack, sind jedoch sehr platzanfällig. Weiter der Straße folgend passieren Sie rechts hinter einer Wiese drei große am Waldrand stehende Kirschbäume: eine **Weißer Spanische** mit auffallend gelb-hellroten Früchten, eine spätreifende **Große Prinzessin** und eine weitere **Schöne aus Marienhöhe**. Schräg gegenüber dieses Baumes steht **Büttners Rote Knorpelkirsche**. Auch diese Sorte ist im reifen Zustand gelblich-rötlich gefärbt, wobei die roten Farbanteile überwiegen. Die Sorte ist seit 1795 bekannt und gilt als wohlschmeckende Tafelkirsche. Der nächste Baum auf der linken Straßenseite ist eine **Flamentiner** (auch **Leggeske** oder **Türkiner** genannt), eine der **Lucienkirsche** ähnliche Sorte. In Hagen ist diese Sorte eine der am frühesten reifenden, weshalb ihre gelblich-rötlichen Früchte häufig von Vögeln geplündert werden. In der bald folgenden langgezogenen Rechtskurve biegen Sie nach links in einen Feldweg ab und gehen nördlich am Bauernhof vorbei. Sie gelangen in Kürze wieder auf die Brückenstraße, der Sie nun nach links folgen. Hier auf der Wiese links der Straße steht ein weiterer Baum von **Büttners Roter Knorpelkirsche**, eine Wildkirsche und eine **Große Schwarze Knorpelkirsche**. Nach dem Passieren der Blumengroßhandlung Otten ist rechts am Wegrand eine Sauerkirsche der Sorte **Ludwigs Frühe** zu sehen, kurz danach eine **Hedelfinger**. Im Kreuzungsbereich zum Haskamp stehen vier alte Kirschbäume: Sie passieren zunächst eine **Hedelfinger**, dann zwei **Late Spanske** und direkt an der Kreuzung eine **Schöne aus Marienhöhe**. Folgen Sie nun dem Haskamp bis zur Alten Straße, die Sie in Höhe der Blumenhandlung überqueren. Gehen Sie an diesen Geschäft links vorbei und biegen Sie dann nach rechts in die Jahnstraße ab. Folgen Sie dieser Straße bis zur Dorfstraße. Hier sehen Sie die Außenmauer

der Ehemaligen Kirche wieder. Sie haben den Ausgangspunkt der Wanderung erreicht. **Der Touristikverein Hagen aTW wünscht Ihnen einen angenehmen Aufenthalt in Hagen. Viele Restaurants und Cafés laden zum Verweilen ein. Sicher werden Sie hier auch einen Kirschkuchen angeboten und einen Kirschlikör oder Kirschbrand ausgeschrieben bekommen. Das Büro des Touristikvereins hält eine Auswahl Hagener Kirschprodukte für Sie bereit. Guten Appetit und sehr zum Wohle!**

© Touristikverein Hagen am Teutoburger Wald e.V. 2007 Text: Dr. Edgar Klinger
Bereitstellung der Sorteninformationen: Hans-Joachim Bannier und Dr. Annette Braun-Lüllemann

Anhang 4.3:



Kirschwanderweg 3:

Der Kronenweg: Vom Wuchs als Sortenmerkmal der Hagener Kirscharten

Länge der Wanderung: ca. 9 km

Dauer der Wanderung: ca. 3,5 Stunden

Liebe Gäste!

Herzlich willkommen in *Kirschenhagen*! Wir haben für Sie einen Rundwanderweg vorbereitet, auf dem Sie einen Einblick in die biologische Vielfalt der Süßkirschen Hagens erhalten werden. Ortspläne und Wanderkarten helfen Ihnen, sich während Ihres Spaziergangs zu orientieren. Sie sind im Büro des Touristikvereins in der Dorfstraße 11 und im Rathaus in der Schulstraße erhältlich. Diese Wanderung führt Sie in einen der schönsten Ortsteile Hagens, nach Mentrup. Hier werden Sie kennen lernen, welche Kirscharten für unsere Gemeinde typisch waren und sind. Und Sie werden einen Blick dafür entwickeln, dass Kirschenbäume verschiedener Sorten unterschiedliche Wuchsformen zeigen. Neben Frucht- und Steinmerkmalen sowie Blüh- und Reifezeitpunkten ist die Wuchsform ein wichtiges Merkmal für die Sortenbestimmung bei Kirschen durch geschulte Fachleute. Der Rundgang beginnt an der ehemaligen Kirche. Sie verlassen den Platz vor der Kirche in westlicher Richtung und gehen am Rathaus vorbei die Stufen hinab in Richtung der neuen Kirche. Überqueren Sie die Martinstraße, folgen Sie dieser Straße einige Meter nach links bis zur nächsten Straßeneinmündung. Hier biegen Sie

nach rechts ab und folgen der kleinen Allee am Alten Pfarrhaus vorbei. Kurz danach sehen Sie auf der linken Seite das Martinusheim, eine Jugendfreizeiteinrichtung der katholischen Kirchengemeinde. Gehen Sie auf den Eingang des Martinusheims zu, doch dann links am Gebäude vorbei. Auf dem kleinen Fußweg zwischen dem Heim und dem Parkplatz des Alten Pfarrhauses gelangen Sie in eine kleine Parkanlage, die Sie geradeaus durchqueren. Bald stoßen Sie auf den Brooksweg, dem Sie weiter geradeaus folgen. Nun geht es weiter entlang der Iburger Straße bis zum Schuhhaus Plogmann. Hier biegen Sie halbrechts ab und folgen der Bergstraße. Nach ca. 100 Metern zweigt links die Straße An der Dallmühle ab – und parallel dazu links daneben ein Fußweg, dem Sie nun bis zu einem Teich folgen. Dieser Teich wird vom Dillbach und dem Poggenbach gespeist und dient auch als Regenrückhaltebecken. Gehen Sie links am Teich entlang bis zu einer Weggabelung, an der Sie wiederum links weitergehen und den Teich verlassen. Nach wenigen Metern überqueren Sie die Iburger Straße und gehen auf dem Fuß- und Radweg in Richtung Bad Iburg. Sie gehen am Dillbach entlang und können nach wenigen hundert Metern eine erste Rast am „Dillbacheck“ machen, wo eine Wassertretstelle im Bachlauf eingerichtet worden ist. Der Dillbach wurde hier mit Steinplatten befestigt und kann bei Bedarf mittels einer Edelstahlplatte an der Brücke ein wenig aufgestaut werden. So wird der Dillbach zur Wassertretstelle. Direkt gegenüber der Ruhebänk steht hier, durch die anderen hohen Bäume ein wenig bedrängt, eine Wildkirsche. Der weitere Weg steigt etwas an und trifft wieder auf die Iburger Straße. An der nächsten Straßenkreuzung überqueren Sie die Iburger Straße und folgen nach rechts der Straße Zum Erika-See. Von der Hügelkuppe eröffnet sich eine bezaubernde Aussicht auf die Gemarkung Mentrup und, bei gutem Wetter, nach Westen bis nach Ibbenbüren. Nach einigen Metern zweigt rechts ein unbefestigter Weg in westliche Richtung ab, der zur Gaststätte *Zum Forellental* führt. An diesem Weg stehen zwei für Hagen typische Kirscharten. Da ist gleich im ersten Garten rechts ein Baum der Sorte **Schubacks Frühe Schwarze** (Baumkennzeichnung 3). Diese aus dem Alten Land bei Hamburg stammende Sorte war früher in Norddeutschland weit verbreitet; auch in Hagen gehörte sie früher zu den Hauptsorten. Der hier anzutreffende Baum zeigt typische Wuchsmerkmale der Sorte: Es fehlt eine durchgehende Stammmitte, die Leittriebe verzweigen sich V-förmig. Der Baum ist von aufrechtem Wuchs, die fruchttragenden Äste hängen nicht herunter. Bäume dieser Sorte neigen im Alter zum Verkahlen der Baumspitze – das ist auch bei diesem Exemplar gut zu erkennen.

Leider macht der eher frühe Reifezeitpunkt die Kirschen dieser Sorte zum beliebten Futter von Tauben, Drosseln und anderen Süßschnäblern. Folgen Sie nun noch einige Meter dem unbefestigten Weg zum nächsten Kirschbaum rechts des Weges, einer **Lucienkirsche** (Baumkennzeichnung 1). Diese Sorte lässt sich bis in die Zeit um 1800 zurückverfolgen, als sie vom Rentmeister Uellner auf dem Gut Alt-Lüneburg nahe Bremen aufgefunden und in andere Regionen verbreitet wurde. In Hagen ist die Lucienkirsche die mit Abstand häufigste Süßkirschensorte. In Deutschland wurde diese Sorte bis vor einigen Jahren in Sortenlisten offiziell als verschollen geführt. Lucienkirschen sind von starkem Wuchs und erweisen sich meist bis ins hohe Alter als wenig anfällig gegenüber Krankheiten und Schädlingsbefall. Die Bäume bilden im Alter breitkugelige Kronen aus, die Leitäste wachsen teils steil, teils schräg. Typisch sind die im Alter außen herabhängenden und fächerartig verzeigten Fruchtäste sowie eine Veredelungsstelle mit sehr ausgeprägtem Wulst. Diese Veredelungswulste werden Ihnen noch an vielen Lucienkirschen auf dieser Wanderung begegnen. Gehen Sie nun zurück zur Straße Zum Erika-See und folgen Sie dem Straßenverlauf nach rechts und nach ca. 50 m nach links. Bald passieren Sie den Hof Haunhorst, wo Sportpferde ausgebildet und gepflegt werden. Rechts von den Ställen stehen in einer Pferdeweise mehrere Kirschbäume. Am Ende der Straße biegen Sie nach links ab und folgen der Straße Am Knippel. Schon bald sehen Sie am rechten Straßenrand mehrere Kirschbäume. Es sind für Sie nun schon alte Bekannte: Lucienkirschen und Schubacks Frühe Schwarze. Die Lucienkirschen sind auch hier am starken Veredelungswulst rund um den Stamm gut zu erkennen. Überqueren Sie nun die Wegekreuzung und folgen Sie der Straße Am Knippel geradeaus weiter bis zum Schoppenbrink. Rechts sehen Sie entlang dieses Weges eine sehr schöne Streuobstwiese, auf der unter anderem Lucienkirschen, Hedelfinger und Schneiders Späte Knorpelkirschen wachsen. An der Straße Zum Schoppenbrink biegen Sie nach links ab und gelangen nach wenigen Metern zum Mentruper Wetterstein, der Ihnen zuverlässig Auskunft über die Wetterlage gibt. In der nächsten Linkskurve zweigt rechts ein unbefestigter Weg ab, dem Sie nun durch den Wald folgen. Bald gelangen Sie an zwei hübschen Gärten vorbei und über den Dillbach an die Straße Zum Dillbach, der Sie einige Meter nach rechts folgen. An der nächsten Weggabelung gehen Sie links weiter und passieren bald das Landhotel Buller, das für seine gute Küche weit über die Grenzen Hagens hinaus bekannt ist. Folgen Sie weiter dem Fuß- und Radweg nach Bad Iburg, der Sie bald zu einem Grund-

stück zwischen der etwas oberhalb verlaufenden Landstraße und Ihrem Weg bringt. Hier wachsen am Wiesenrand nebeneinander zwei Kirschbäume. Näher zur Landstraße gelegen steht **Schneiders Späte Knorpelkirsche** (Baumkennzeichnung 4), eine auf einen Zufallssämling aus dem brandenburgischen Guben zurückzuführende Sorte, die ab etwa 1865 in ganz Deutschland verbreitet wurde und bis heute in Baumschulen angeboten wird. Sie ist meist von starkem Wuchs mit steilen Leitästen und einer Neigung zu Zwillingstämmen. Ihre wohlschmeckenden, leicht würzigen Früchte sind frisch ebenso wie konserviert ein großer Genuss. Rechts neben diesem Baum steht **Teickners Schwarze Herzkirsche** (Baumkennzeichnung 8). Diese Sorte fällt meist durch ihren schlanken Wuchs auf. An den steilen Leitästen sind die Seitenäste sortentypisch waagrecht angeordnet. Die Veredelungsstelle ist bei beiden Sorten unauffällig, die Rinden beider Edelsorten sind auffallend glatt. Dem Fußweg folgend erreichen Sie bald den Amtsweg. Hier geht es nach rechts weiter bis zur nächsten Kreuzung. Hier biegen Sie ab in die Straße Am Heidhorn. Auf der linken Straßenseite ist die Streuobstwiese der Familie Heitmeyer zu sehen, auf der unter anderem die **Große Prinzessin** zu finden ist (Baumkennzeichnung 7). Diese aus dem 18. Jahrhundert stammende Sorte ist von starkem Wuchs. Steile Leitäste formen meist hochgebaute Kronen. Im Hagener Raum neigen viele Bäume dieser Sorte zum Verkahlen. Die geringe Platzfestigkeit ihrer wohlschmeckenden Früchte hat dazu geführt, dass die Große Prinzessin in nur noch wenigen Gärten zu finden ist, dort aber wegen des Geschmacks der Kirschen geschätzt wird. Vor dem nächsten Haus auf der linken Straßenseite steht ein Kirschbaum der selten gewordenen Sorte **Weiß Spanische** (Baumkennzeichnung 25). Der Wuchs dieser Sorte ist durch schräge Leitäste und sich relativ dicht verzweigende Fruchtäste gekennzeichnet, die Belaubung ist eher locker. Seit dem 18. Jahrhundert wurde diese Sorte ausgehend von der Region um Halberstadt in ganz Deutschland verbreitet. Da ihre blassgelben, nur sonnenseitig geröteten aromatischen Früchte sehr druckempfindlich sind, hat ihre Bedeutung im Obstanbau stark abgenommen. Nach wenigen Metern bergan stehen links der Straße mehrere Bäume der Sorte **Schöne aus Marienhöhe** (Baumkennzeichnung 2). Diese ursprünglich aus Thüringen stammende Sorte entwickelt an guten Standorten riesige, landschaftsprägende Bäume mit hochkugeligen Kronen. Auffallend ist häufig eine stark dominierende Stammmitte, von der die Hauptseitenäste teils schräg, teils waagrecht abgehen und im Außenbereich der Krone nach unten hängen. Die Kronen dieser Kirschbäume äh-

neln in ihrer Form Birnbäumen. Die kleinen Früchte sind platzfest und sehr wohlschmeckend, doch aufgrund der Baumgröße oft nur schwer zu ernten. Folgen Sie nun der Straße am Heidhorn in südlicher Richtung bis zum Waldrand und weiter nach rechts. Von hier aus kann man bei guter Fernsicht bis weit ins Tecklenburger Land sehen. Nach einer längeren Wanderung gelangen Sie wieder zur Straße Zum Schoppenbrink. Bevor wir hier geradeaus weitergehen gehen Sie bitte einige Meter nach links bis zum nächsten Kirschbaum direkt am Wegrand. Hier steht eine **Eltonkirsche** (Baumkennzeichnung 15), eine 1806 in England durch Kreuzung entstandene Sorte, die in Deutschland nur noch selten anzutreffen ist. Auffallend ist ein trichterförmiger Kronenbau mit steilen Leitästen. Bei älteren Bäumen neigt die Spitze zum Verkahlen. Die Blattstiele sind bei dieser Sorte auffallend bis ins Blatt hinein gerötet. In vollreifem Zustand sind die Früchte dieser Sorte sehr wohlschmeckend. Gehen Sie zur Wegkreuzung zurück und folgen Sie dem Weg nach links. In Höhe des Wohnhauses endet die befestigte Straße und der Weg wird schmal. Hier steht rechts, gegenüber dem Wohnhaus, ein hochgewachsener Kirschbaum mit auffallend hängenden Fruchtästen. Es ist eine **Annabella** (Baumkennzeichnung 21). Diese Sorte ist Anfang der 1950er Jahre im Alten Land durch gezielte Kreuzung entstanden. Ein starker Wuchs mit steilen Leitästen und herabhängenden Seitenästen kennzeichnet diese Sorte. Die hohe Platzfestigkeit und Fäulnisunempfindlichkeit der Früchte sowie eine hohe Baumgesundheit machen Annabella bis heute zu einer attraktiven Sorte mit sehr aromatischen Früchten. Gehen Sie nun auf dem schmalen Weg durch die Felder in Richtung Westen. Bald kommen Sie am Hof Plogmann vorbei und gelangen über dessen Hofzufahrt zur Straße Am Knippel. Hier geht es links weiter über den Goldbach und vorbei an zwei Bauernhöfen. Folgen Sie auf halbem Wege zum Waldrand dem Wegweiser zur Kollage nach rechts. Am Waldrand passieren Sie einige Fischteiche des Forellenzuchtbetriebs Kasselmann. Nun geht es rechts weiter durch den Wald zur Kollage. Bleiben Sie am Waldrand und folgen Sie dem Wegweiser zum Schullandheim. Auf dem Weg zum Heim biegen Sie in den ersten Waldweg links ein. Durchqueren Sie das Waldstück. Hinter dem Wald stehen links des Weges mehrere Kirschbäume auf einer Wiese: Schneiders Späte Knorpelkirsche (Baumkennzeichnung 4), die Große Prinzessin (Baumkennzeichnung 7) und Teickners Schwarze Herzkirsche (Baumkennzeichnung 8) haben Sie auf dem bisherigen Weg bereits kennen gelernt. Links hinten steht hier nun noch ein Baum der Sorte **Hedelfinger** (Baumkennzeichnung 5). Von

dieser aus der Mitte des 19. Jahrhunderts stammenden Sorte gibt es verschiedene Typen, die sich nach Reifezeit und Wuchsform unterscheiden. Die Hedelfinger gilt bis heute als robuster Massenträger, hat jedoch kleinere Früchte als neue Züchtungen. Folgen Sie dem Weg am Hof Wüllner vorbei und biegen Sie am Waldrand nach rechts ab. Nach Durchqueren des Waldes biegen Sie nach rechts ab und folgen dem Weg am Waldrand entlang. Bald öffnet sich der Blick über Mentrup und Hagen. Auf dem Weg bergab gelangen Sie an vielen Kirschbäumen der Sorten Hedelfinger und Lucienkirsche vorbei, bis Sie am Wanderparkplatz auf die Bergstraße treffen. Hier geht es nun nach rechts in Richtung Ortsmitte. Hinter der Kreuzung mit der Straße Am Borgberg stehen rechts des Weges mehrere Hedelfinger und ein Baum der Sorte **Grolls Schwarze** (Baumkennzeichnung 30). Diese Sorte mit ihren sehr aromatischen Früchten fällt durch aufrecht wachsende Seitenäste auf. Am Hager Standort sind Kirschbäume dieser Sorte bis ins hohe Alter sehr gesund. Weiter geht es nun in Richtung Ortsmitte vorbei an der Dallmühle am Goldbach bis zur Iburger Straße. Folgen Sie dieser Straße bis zum Hotel Kriege. Hier, unterhalb der Ehemaligen Kirche, endet diese Wanderung.

Der Touristikverein Hagen aTW wünscht Ihnen einen angenehmen Aufenthalt in Hagen. Viele Restaurants und Cafés laden zum Verweilen ein. Sicher werden Sie hier auch einen Kirschkuchen angeboten und einen Kirschlikör oder Kirschbrand ausgeben bekommen. Das Büro des Touristikvereins hält eine Auswahl Hagener Kirschprodukte für Sie bereit. Guten Appetit und sehr zum Wohle!

© Touristikverein Hagen am Teutoburger Wald e.V. 2010 Text: Dr. Edgar Klinger
Bereitstellung der Sorteninformationen: Hans-Joachim Bannier und Dr. Annette Braun-Lüllemann

Anhang 4.4:



Kirsch-Radroute:

Kirschsorntenvielfalt zwischen Hügell und Heidhorn: Mit dem Fahrrad durch Hagens Kirschschatztruhe

Länge der Radwanderung:

ca. 29 km

Start: Ehemalige Kirche
Gehen Sie von der ehemaligen Kirche in nordwestlicher Richtung zum Rathaus und rechts am Rathaus vorbei. Überqueren Sie die Schulstraße an der Fußgängerampel vor dem Rathaus. Folgen Sie der Schulstraße einige Meter nach links und biegen Sie dann noch vor dem Kreisverkehr in die erste Straße rechts ab (Zum Jägerberg). Folgen Sie dieser Straße geradeaus über die nächste Kreuzung (Sandstraße) hinweg. Nach 300 m erreichen Sie das Kirsch-Informationszentrum, das auf der linken Straßenseite in der ehemaligen Jägerbergschule untergebracht ist. Das **Kirsch-Informationszentrum** wurde mit Finanzmitteln des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz eingerichtet. Hier finden Vortragsveranstaltungen und Seminare sowie Kinderprogramme rund um das Thema Süßkirsche statt. Gegenüber der Jägerbergschule beginnt eine umfangreiche Kirschsorntenanpflanzung. Hier, am Südhang des Jägerbergs stehen ca. 250 Kirschsorntensorten, die von der Gemeinde Hagen aTW und dem Touristikverein unter reger Beteiligung der Bevölkerung in mehreren Pflanzaktionen gepflanzt wurden. Bei einem Gang durch die Anpflanzung können Sie die Sortenvielfalt bei

Süßkirschen entdecken. Ein Lehrpfad gibt Auskunft über viele Themen rund um die Kirsche. Diese Sortenanpflanzung ist Bestandteil der Deutschen Genbank Obst und dient der Erhaltung alter Süßkirschsorntensorten. Folgen Sie nun der Straße Zum Jägerberg bergan, vorbei an den vielen Süßkirschsorntensorten am rechten Straßenrand. Nach 1,3 km erreichen Sie auf der Bergkuppe ein Wäldchen: Bei diesem Ausblick ein idealer Platz für eine kurze Rast. Biegen Sie nun nach rechts ab in die Straße Große Heide und folgen Sie ihr am Waldrand entlang. An der nächsten Abzweigung geht es wieder nach rechts ab. Bergab erreichen Sie bald die Straße Zur Hügelschlucht, der Sie nach rechts folgen. Nach 3 km erreichen Sie die Osnabrücker Straße in Höhe des Bauernhofes Hartmeier – auch die Bushaltestelle an dieser Kreuzung trägt den Namen dieses Hofes. Folgen Sie nun der Osnabrücker Straße nach links in Richtung Holzhausen. Schon nach wenigen Metern verlassen Sie das Hagen Gemeindegebiet – Sie sind im Georgsmarienhütter Ortsteil Holzhausen. Die Straße heißt nun Sutthausener Straße. Nach 4 km geht es rechts ab in die Liedstraße. Sie passieren die Baumschule Otten und kommen entlang dieser engen Straße an bezaubernden kleinen Fachwerkhäusern vorbei. In den Bauerngärten finden Sie hier überall schöne alte Kirschsorntensorten. Hier sind Sie schon wieder in Hagen. Die Liedstraße endet gegenüber dem Gut Altenhagen mit seinem hübschen Torbogen an der Hüttenstraße. Überqueren Sie die vielbefahrene Straße und fahren Sie nach rechts ein kurzes Stück entlang der Hüttenstraße in Richtung Hagen. Nach 5,2 km biegen Sie am alten Transformator nach links in die Heggestraße ab. Am hübschen Hof Dransmann macht diese Straße eine Linkskurve. Nun geht es bergan. Nach der nächsten Rechtskurve sehen Sie wieder viele Kirschsorntensorten, darunter auch Lucienkirschen. Die **Lucienkirsche** wurde um das Jahr 1800 vom Rentmeister Uellner auf dem Gut Alt-Luneburg nahe Bremerhaven aufgefunden und von dort in viele Regionen Nordwestdeutschlands verbreitet. Auf den Empfehlungslisten des Deutschen Pomologen-Vereins findet sich diese Sorte bereits in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Um 1950 wurde der Anbau der Lucienkirsche noch von den Landwirtschaftskammern Weser-Ems und Bayern empfohlen. Nach 1960 geriet die Lucienkirsche mehr und mehr in Vergessenheit, über Jahrzehnte war diese Sorte weder über Reiser Muttergärten noch bei Obstbauinstituten erhältlich. In Hagen gehört die Lucienkirsche bis heute zu den am häufigsten anzutreffenden Süßkirschsorntensorten. Die Lucienkirsche ist in der 3. bis 4. Kirschwuche, d.h. je nach Witterungsverlauf Mitte bis Ende Juni, reif. Die ziemlich platzfesten Früch-

te zeigen sich dann sonnenseitig gerötet, ansonsten eher blassgelb. Das weiche Fruchtfleisch entwickelt erst in der Vollreife seinen aromatischen Geschmack. Die Lucienkirsche schmeckt frisch und als Kompott und eignet sich auch zur Herstellung von Obstbrand. An der Weggabelung folgen Sie halbrechts dem Forstweg, über den Sie bald die Lohnmosterei Pues erreichen. *Diese Mosterei nimmt im Herbst Äpfel und Birnen an, die zu Saft verarbeitet werden. Das Besondere: Jeder Kunde erhält den Saft aus dem von ihm angelieferten Obst. Im Sommer werden hier auch Kirschen angenommen und verarbeitet.* Nach 7,3 km geht es nach rechts ab in den Wiesentalweg. Bald erreichen Sie den Brook, ein kleines, dichtes Waldstück, das im Sommer kühlenden Schatten spendet. Nach 8,2 km sehen Sie links der Straße die Gaststätte Wiesental. Hier geht es links ab in die Straße Im Brook. An der nächsten Kreuzung folgen Sie dieser Straße nach links. *Doch halt: Wenn Sie an dieser Kreuzung nach rechts abbiegen und der Brückenstraße einige Meter folgen, dann gelangen Sie zu einem ungewöhnlichen Kirschbaum. Reife Kirschen sind doch rot – oder? Aber diese Kirschen wollen im Sommer nicht rot werden. Erst sind sie grün, dann wachsen sie und werden gelb – und bleiben so. Kann man sie essen? Natürlich: Hier steht ein Baum der Sorte **Dönissens Gelbe Knorpelkirsche**. Diese Sorte ist seit etwa 1825 in Deutschland verbreitet. Sie ist vermutlich im südöstlichen Brandenburg als Sämling entstanden und wird bis heute in Baumschulen und Reiser Muttergärten angeboten – allerdings unter verschiedenen Namen, z.B. als Wachs-, Honig- oder Bernsteinkirsche. Ihre blass- bis goldgelben Früchte verfärben sich bei Vollreife leicht bräunlich und sind von süßem, manchmal leicht bitterem Geschmack. Sie sollten frisch oder als Kompott genossen werden.* Zurück geht es nun zum Brook, über die Poggenbachbrücke und dann weiter scharf nach rechts. Fahren Sie nun weiter auf der Straße im Brook. Nach 9,3 km halten Sie sich halblinks und bleiben weiter auf der Straße Im Brook (hier mündet von rechts kommend die Alte Straße). An der nächsten Weggabelung halten Sie sich links und überqueren bald ein zweites Mal den Poggenbach. Nach 9,6 km erreichen Sie die Iburger Straße. Folgen Sie nach links dem Radweg, der parallel zur Iburger Straße angelegt wurde. Nach ca. 500 m lädt am linken Wegrand eine Wassertretstelle zur Rast. *Hier kann der Dillbach aufgestaut werden. Im befestigten Bachbett kann man sich bei warmem Wetter die Beine und Füße vom kühlen Dillbachwasser umspülen lassen.* In Höhe der Einmündung der Straße Zum Erika-See empfiehlt sich eine Überquerung der Iburger Straße, der Sie nun bitte in Fahrtrich-

tung Bad Iburg folgen. Nach 10,8 km endet der Radweg entlang der Iburger Straße. Hier geht es nach rechts weiter in die Straße Am Dillbach. Schon bald zweigt links ein Radweg ab, dem Sie nun folgen. Nach einigen hundert Metern passieren Sie das Hotel Buller, das für seine gute Küche weithin gelobt wird. Hier empfiehlt sich eine Rast. Nach 11,7 km endet der Radweg am Amtsweg. Hier geht es nach rechts weiter in die Straße Am Heidhorn. Der nächste Hof gehört der Familie Heitmeyer, die hier auf der linken Seite der Straße eine mit Kirschbäumen bepflanzte Streuobstwiese pflegt. *Hier findet sich unter anderem die **Große Prinzessin**. Diese rotbunte Knorpelkirsche war bereits im 18. Jahrhundert in Deutschland verbreitet und ist bis heute über Baumschulen und Reiser Muttergärten zu beziehen. Das weißlich-gelbe Fleisch ihrer Früchte ist sehr aromatisch, doch sind die Früchte sehr platzanfällig. Daher ist diese einst auch für Fruchtkonserven genutzte Sorte heute zu einer selten zu findenden Sorte geworden, die nur noch von Liebhabern geschätzt wird.* Nach ca. 100 Metern steht am linken Straßenrand vor einem hübschen Haus eine seltene Kirschsorte: Eine **Weißspanische**. *Diese Sorte wurde Ende des 18. Jahrhunderts von Pastor Henne aus Hamersleben bei Halberstadt erstmals beschrieben. Bis in die 1950er Jahre war die Sorte in Deutschland weit verbreitet. Ihre Beliebtheit beruht sicherlich auf dem sehr aromatischen Geschmack ihrer süßen Früchte, die am besten frisch oder als Konserve genossen werden. Ihre bei voller Reife blassgelbrötlichen Früchte sind jedoch druckempfindlich und platzanfällig, weshalb diese Sorte bald in Vergessenheit geriet. Nachdem diese Sorte lange Zeit in Deutschland als verschollen angesehen wurde, konnten in Hagen drei Bäume eindeutig nachgewiesen werden, die zur gezielten Vermehrung der Sorte genutzt werden. Und etwas weiter oberhalb sehen Sie am Rand eines Wäldchens besonders stattliche Kirschbäume, deren Wuchsform mit einem dominierenden Hauptast und im Randbereich hängenden Seitenästen ein wenig an Birnenbäume erinnert. Hier stehen alte Bäume der Sorte **Schöne aus Marienhöhe**. Diese Sorte wurde erstmals 1836 in der Landesbaumschule Marienhöhe bei Weimar aus Samen gezogen. Ihr starker Wuchs beeinträchtigt die Beerntbarkeit der Bäume, weshalb diese Sorte im Kirschenanbau in Deutschland nie eine große Rolle gespielt hat. Zudem sind die recht kleinen Früchte sehr platzanfällig. Das dunkelrote, saftige Fleisch ihrer Früchte ist jedoch sehr aromatisch und für die Herstellung von Konfitüren geeignet. Regelmäßige hohe Erträge machen diese Sorte dennoch für Gartenbesitzer und für den Einsatz in Streuobstpflanzungen interessant.* Folgen Sie nun der Straße

weiter bergan in südlicher Richtung bis zum Waldrand und weiter nach rechts. Bei gutem Wetter hat man von hier einen wunderschönen Fernblick bis ins Tecklenburger Land. In den Wiesen rechts der Straße finden sich noch viele alte Kirschbäume verschiedener Sorten, darunter immer wieder Lucienkirschen. Nach 13,2 km endet die Straße Am Heidhorn an einer Kreuzung. *Einige Meter links dieser Kreuzung steht eine seltene Kirschsorte: eine **Eltonkirsche**. Sie entstand 1806 durch Kreuzung der Edlen Prinzessinkirsche mit einer Herzkirsche. Aus den Sortimenten deutscher Reisermuttergärten und Baumschulen ist diese Sorte seit langem verschwunden, weshalb sie bis vor kurzem in Deutschland als verschollen galt. Aufgrund der hohen Anfälligkeit der Bäume für viele Krankheiten und des verkahlenden Wuchses wird diese Sorte im Erwerbsobstbau nicht eingesetzt. Aufgrund des Wohlgeschmacks der vollreifen Früchte hat die Eltonkirsche ihre Berechtigung als Liebhabersorte.* Folgen Sie nun nach rechts der Straße Zum Schoppenbrink und bei der nächsten Weggabelung nach links in die Straße Am Knippel. Nach der nächsten Kreuzung stehen links des Fahrweges einige stattliche alte Kirschbäume der Sorten Lucienkirsche und Schubacks Frühe Schwarze. *Der Name **Schubacks** ist unter Gartenbesitzern häufig der Inbegriff für aromatische Schwarzkirschen. Diese Sorte stammt aus dem Alten Land bei Hamburg und wurde in verschiedenen Regionen Deutschlands bis in die 1980er Jahre für den Frischverzehr und als Brennkirsche angebaut. Die kleinen Früchte sind von angenehmem Geschmack und wenig platzanfällig. Aufgrund der frühen Reife werden die Früchte dieser Sorte in Hagen häufig von Vogelschwärmen abgeerntet.* Fahren Sie nun entlang der Straße Am Knippel in westlicher Richtung durch die attraktive Landschaft des Ortsteils Mentrup. Nach 14,5 km passieren Sie die Gaststätte Forellental, wo eine Rast eingelegt werden kann. Weiter geht es entlang der Straße, die zwischenzeitlich ihren Namen gewechselt hat und nun Forellental heißt. Nach 14,9 km biegen Sie nach links ab in die Straße Am Borgberg. Nach dem Überqueren der Bergstraße fahren Sie an einer hübschen Siedlung und später an der Gaststätte Blüsen und bald danach am Reiterhof Kasselmann vorbei. Hier findet alljährlich eine viel beachtete Reiterveranstaltung unter dem Titel *Horses & Dreams* statt. Die Straße Am Borgberg endet nach 16,9 km an der Straße Loheiden Knapp. Hier geht es nach links weiter, vorbei an vielen Landgärten mit alten Kirschbäumen. Nach 17,3 km gelangen Sie an die Holperdorper Straße, die Hagen mit den südlichen Nachbargemeinden Lienen und Lengerich verbindet. Dieser Straße folgen Sie einige Meter bis zur nächsten Kreuzung

nach links. An dieser Kreuzung geht es nach rechts weiter in Straße Gretzmans Esch. Eine starke Steigung ist nun zu bewältigen, an deren Ende ein schöner Fernblick wartet. Nach 18,5 km ist die Mitte des Ortsteils Sudenfeld erreicht. Hier steht ein bekanntes Sängergeheim, das u.a. vom Osnabrücker Domchor gerne für Gesangsproben vor wichtigen Auftritten aufgesucht wird. Auch in Sudenfeld stehen viele Kirschbäume, etwa an der Straße Zum Sundern. Leider mussten in diesem Gebiet in den vergangenen Jahren aus Altersgründen viele Bäume gefällt werden. Am Sängergeheim folgen Sie halbrechts der Sudenfelder Straße in Richtung Natrup-Hagen. Bergab geht es an einigen schönen Kirschbäumen und hübschen alten Bauernhöfen vorbei. Nach 21,4 km ist die stark befahrene Natruper Straße im Ortsteil Natrup-Hagen erreicht. Überqueren Sie diese Straße und fahren Sie geradeaus weiter in die Gassebrehe. Nach 21,6 km geht es nach links ab in die Adenauerstraße, dann an der nächsten Kreuzung nach rechts in die Straße In den Fleeten. Sie überqueren den Goldbach und erreichen nach 22,7 km den Lotter Weg, dem Sie nach links folgen. An den Teichanlagen der Forellenzucht Kasselmann vorbei folgen Sie dem Lotter Weg bis zur Einmündung der Straße Im Tiefen Garten, die Sie nach 23,7 km erreicht haben. Hier geht es nach rechts weiter. In der kleinen Siedlung, durch die Sie diese Straße hinter dem Waldstück führt, stehen viele alte Kirschbäume, darunter Bäume der Sorten Hedelfinger und Schöne aus Marienhöhe. Nach 24,6 km biegen Sie nach rechts ab in die Straße Zum Jägerberg. Hier steht eine kleine Kapelle und links daneben ein Baum der in Hagen seltenen Sorte Maibigarreau. *Die **Maibigarreau** wurde um 1900 nahe Halle/Saale entdeckt und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts insbesondere in mitteldeutschen Streuobstbeständen (Thüringen, Sachsen-Anhalt, Hessen) eingesetzt, wo sie auch heute noch gelegentlich zu finden ist. Die meisten Bäume der Sorte sind alt, denn ab den 1950er Jahren wurde sie nur noch vereinzelt gepflanzt. Die eher früh reifenden rötlich-gelblichen Früchte haben einen sehr guten süßsauerlichen Geschmack, sind jedoch druckempfindlich und nicht platzfest. Daher ist die Sorte für Vermarktungszwecke kaum geeignet. Sie ist aber eine gute Tafelfrucht und eignet sich auch zur Herstellung von Kirschbrand.* Nun müssen Sie sich auf die letzte größere Steigung auf dieser Radroute vorbereiten: Der Anstieg zum Jägerberg steht bevor. An malerisch gelegenen Höfen führt der Weg vorbei, der unter Tagesausflüglern ein echter Geheimtipp ist. Nach 26,4 km zweigt ein Weg nach links ab, der zum Restaurant Jägerberg führt. Dieses Haus ist u.a. für seine Wildgerichte bekannt. Angemessen gestärkt kann

nun der Rückweg über die Große Heide und nochmals an der Kirschsartensammlung und dem Kirsch-Informationszentrum vorbei angereuen werden. Die Straße Zum Jägerberg endet nach 28,7 km direkt am Hagener Rathaus. **Der Touristikverein Hagen aTW wünscht Ihnen einen angenehmen Aufenthalt in Hagen. Viele Restaurants und Cafés laden zum Verweilen ein. Sicher werden Sie hier auch einen Kirschkuchen angeboten und einen Kirschlikör oder Kirschbrand ausgeschenkt bekommen. Das Büro des Touristikvereins hält eine Auswahl Hagener Kirschprodukte für Sie bereit. Guten Appetit und sehr zum Wohle!**

© Touristikverein Hagen am Teutoburger Wald e.V. 2010 Text: Dr. Edgar Klinger
Bereitstellung der Sorteninformationen: Hans-Joachim Bannier und Dr. Annette Braun-Lüllemann

Anhang 5: Aktuelle Sortenliste der Süßkirschbäume in Hagen a.T.W. (Stand 31.12.2010)

1) Pomologisch bestimmte Sorten (101 Bäume)

Akzessionsnummer	Sicherer Akzessionsname	Pflanzjahr	Prüfjahr
DEU609KIA0002	Marquardter Frühe	2004	2007
DEU609KIA0003	Burlat	2004	2007
DEU609KIA0004	Rivers Frühe	2004	2008
DEU609KIA0005	Zum Feldes Frühe Schwarze	2004	2009
DEU609KIA0006	Köbles Schecken	2004	2008
DEU609KIA0008	Schubacks Frühe Schwarze	2004	2009
DEU609KIA0009	Jaboulay	2005	2008
DEU609KIA0012	Sendelbacher	2004	2009
DEU609KIA0013	Meckenheimer Frühe	2004	2010
DEU609KIA0014	Wolfenbüttler Schwarze	2004	2010
DEU609KIA0015	Kassins Frühe	2004	2010
DEU609KIA0018	Braunauer	2004	2010
DEU609KIA0019	Jaboulay	2004	2010
DEU609KIA0020	Knauffs Schwarze	2004	2009
DEU609KIA0022	Esslinger Schecken	2004	2008
DEU609KIA0023	Maibigarreau	2004	2007
DEU609KIA0024	Werdersche Braune	2004	2007
DEU609KIA0025	Teickners Schwarze Herzkirsche	2004	2007
DEU609KIA0026	Rivers Frühe	2004	2009
DEU609KIA0028	Knauffs Schwarze	2004	2008
DEU609KIA0030	Sauerhäner	2004	2008
DEU609KIA0031	Schwarze Tatarische Herzkirsche	2004	2010
DEU609KIA0032	Adlerkirsche von Bärtschi	2004	2010
DEU609KIA0034	Kronprinz von Hannover	2004	2008
DEU609KIA0036	Dolleseppler	2004	2007
DEU609KIA0038	Rivers Frühe	2004	2009
DEU609KIA0040	Barbara	2004	2008
DEU609KIA0041	Troprichters Schwarze Knorpelkirsche	2004	2010
DEU609KIA0043	Schmahlfelds Schwarze	2004	2008
DEU609KIA0044	Weißer Spanische	2004	2008
DEU609KIA0046	Sunburst	2004	2007
DEU609KIA0048	Sam	2004	2008
DEU609KIA0049	Grolls Schwarze	2004	2009
DEU609KIA0050	Annabella	2004	2008
DEU609KIA0051	Köbles Schecken	2004	2009
DEU609KIA0052	Mödinger	2004	2008
DEU609KIA0053	Moserkirsche	2004	2009
DEU609KIA0056	Hedelfinger	2004	2009

Akzessionsnummer	Sicherer Akzessionsname	Pflanzjahr	Prüfjahr
DEU609KIA0058	Pastorenkirsche	2004	2008
DEU609KIA0059	Merton Bigarreau	2004	2010
DEU609KIA0060	Merton Glory	2004	2008
DEU609KIA0061	Van	2004	2008
DEU609KIA0062	Leipziger Lotkirsche	2004	2008
DEU609KIA0063	Büttners (Späte) Rote Knorpelkirsche, Typ Altenburger Melonenkirsche	2004	2008
DEU609KIA0064	Valeska	2004	2007
DEU609KIA0065	Köbles Schecken	2004	2009
DEU609KIA0070	Braunauer	2004	2008
DEU609KIA0071	Melitapolskaja Rana	2004	2008
DEU609KIA0072	Merchant	2004	2010
DEU609KIA0074	Sämling 152	2004	2008
DEU609KIA0075	Büttners (Späte) Rote Knorpelkirsche	2004	2010
DEU609KIA0076	Frühe Braune	2005	2008
DEU609KIA0078	Grolls Schwarze	2005	2007
DEU609KIA0082	Hedelfinger	2005	2008
DEU609KIA0084	Haumüller Mitteldick	2005	2008
DEU609KIA0085	Rube	2005	2010
DEU609KIA0086	Köbles Schecken	2005	2009
DEU609KIA0087	Büttners (Späte) Rote Knorpelkirsche, Typ Querfurter Königskirsche	2005	2008
DEU609KIA0089	Dönissens Gelbe Knorpelkirsche	2005	2008
DEU609KIA0090	Büttners (Späte) Rote Knorpelkirsche	2005	2008
DEU609KIA0094	Hedelfinger, Typ Abels Späte	2005	2007/2008
DEU609KIA0096	Büttners (Späte) Rote Knorpelkirsche	2005	2010
DEU609KIA0102	Hedelfinger später Typ (Hagen a.T.W.)	2005	2008
DEU609KIA0103	Merton Late	2005	2008
DEU609KIA0104	Späte Holinger	2005	2008
DEU609KIA0107	Rätekirsche	2005	2008
DEU609KIA0110	Schlapper	2005	2008
DEU609KIA0113	Plaschen	2005	2008
DEU609KIA0116	Hedelfinger, Typ Glemser	2005	2008
DEU609KIA0117	Hedelfinger	2005	2010
DEU609KIA0120	Remstaler	2005	2008
DEU609KIA0121	Peterskirsche Hauri	2005	2008
DEU609KIA0122	Owener Kurzstiel	2005	2008
DEU609KIA0124	Hedelfinger früher Typ (Hagen a.T.W.)	2005	2008
DEU609KIA0125	Hirtenlochkirsche	2005	2008
DEU609KIA0128	Weberkirsche	2005	2009
DEU609KIA0129	Weilheimer Riesen	2005	2008
DEU609KIA0131	Großrote	2005	2008

Akzessionsnummer	Sicherer Akzessionsname	Pflanzjahr	Prüfjahr
DEU609KIA0135	Hedelfinger, Typ Bigarreau von Oerdingen	2005	2008
DEU609KIA0144	Leithenbauerkirsche	2005	2008
DEU609KIA0149	Didikirsche	2005	2008
DEU609KIA0150	Hedelfinger	2005	2010
DEU609KIA0151	Frühe Maiherzkirsche	2006	2008
DEU609KIA0154	Wils Frühe	2006	2006
DEU609KIA0155	Lucienkirsche	2006	2008
DEU609KIA0157	Große Schwarze Knorpelkirsche	2006	2010
DEU609KIA0158	Strehles Kirsche	2006	2008
DEU609KIA0159	Johanna	2006	2008
DEU609KIA0161	Schwarzer Falter - Ockstadt	2006	2008
DEU609KIA0162	Tilgeners Rote Herzkirsche	2006	2009
DEU609KIA0166	Garrns Bunte	2006	2008
DEU609KIA0172	Große Schwarze Knorpelkirsche	2006	2008
DEU609KIA0181	Grevenbroicher Knorpelkirsche	2006	2008
DEU609KIA0191	Grolls Bunte Knorpelkirsche	2006	2009
DEU609KIA0192	Flamentiner Syn. Türkine	2006	2010
DEU609KIA0193	Coburger Maiherzkirsche, Typ Sahlis-Cöhren	2006	2009
DEU609KIA0199	Schubacks Frühe Schwarze	2007	2008
DEU609KIA0200	Früheste der Mark	2007	2009
DEU609KIA0202	Lucienkirsche	2007	2008
DEU609KIA0211	Grolls Bunte Knorpelkirsche	2007	2009
DEU609KIA0234	Königin Hortense	2009	2010

2) Noch nicht bestimmte Sorten (166 Bäume)

Akzessionsnummer	Vermuteter Akzessionsname	Pflanzjahr
DEU609KIA0001	Seneca	2004
DEU609KIA0007	Geisepitter (Kamper Rote)	2005
DEU609KIA0010	Ulrichs Braune	2004
DEU609KIA0011	Karesova	2004
DEU609KIA0016	Souvenir de Charmes	2004
DEU609KIA0017	Zeppelinkirsche	2004
DEU609KIA0021	Schwarze Königin (verm. Landele)	2004
DEU609KIA0027	Heinrichs Sämling	2004
DEU609KIA0029	Ochsenherzkirsche	2004
DEU609KIA0033	Fromms Herzkirsche	2004
DEU609KIA0035	Basler Adlerkirsche	2004

Akzessionsnummer	Vermuteter Akzessionsname	Pflanzjahr
DEU609KIA0037	Farnstädter Schwarze	2004
DEU609KIA0039	Stettermer	2004
DEU609KIA0042	Porzellanschecken	2004
DEU609KIA0045	Doktorkirsche	2004
DEU609KIA0047	Mohrkirsche	2004
DEU609KIA0054	Schneiders Späte Knorpel, Typ Nordwunder	2004
DEU609KIA0055	Eichholzer Frühe	2004
DEU609KIA0057	Jakobs Schnapskirsche	2004
DEU609KIA0066	Merton Favourite	2004
DEU609KIA0067	Kasberger Schwarze	2004
DEU609KIA0068	Reverchon	2004
DEU609KIA0069	Badeborner Schwarze Knorpelkirsche	2004
DEU609KIA0073	Untertländer	2004
DEU609KIA0077	Grevenbroicher Knorpelkirsche	2007
DEU609KIA0079	Haumüller Speck	2005
DEU609KIA0080	Spansche Knorpel	2005
DEU609KIA0081	Große Braune	2005
DEU609KIA0083	Blankenburger	2005
DEU609KIA0088	Schneiders Späte Knorpelkirsche	2005
DEU609KIA0091	Prinzenkirsche	2005
DEU609KIA0093	Große Schwarze Knorpelkirsche	2005
DEU609KIA0092	Ampfurter Knorpelkirsche	2005
DEU609KIA0095	Volltragende Knorpelkirsche	2005
DEU609KIA0097	Zwarte Krakere	2005
DEU609KIA0099	Flamentiner Syn. Türkine	2005
DEU609KIA0100	Späte Spanische	2005
DEU609KIA0101	Grafenburger Frühkirsche	2005
DEU609KIA0105	Schwarze Knorpel Bayer BH 12	2005
DEU609KIA0106	Große Heidegg	2005
DEU609KIA0108	Sodus	2005
DEU609KIA0109	Schwarze Knorpel Wölfel	2005
DEU609KIA0111	Feuerkirsche (verm. Landele)	2005
DEU609KIA0112	Lapins	2005
DEU609KIA0114	Brocken	2005
DEU609KIA0115	Schauenburger	2005
DEU609KIA0118	Eichholzer Späte	2005
DEU609KIA0119	Ermstaler	2005
DEU609KIA0123	Gassmanns (Möss)	2005
DEU609KIA0126	Süsse Niederegger	2005
DEU609KIA0127	Benjaminle	2005
DEU609KIA0130	Schielpanzer	2005
DEU609KIA0132	Späte Knorpel Zöllner	2005

Akzessionsnummer	Vermuteter Akzessionsname	Pflanzjahr
DEU609KIA0133	Zipfelbachperle	2005
DEU609KIA0134	Elsbecker Riesen	2005
DEU609KIA0136	Solymari	2005
DEU609KIA0137	Ampener Vollkirsche	2005
DEU609KIA0138	Baronskirsche	2005
DEU609KIA0139	Frühe Schwarze	2010
DEU609KIA0140	Braune Knorpel	2005
DEU609KIA0141	Schlapper	2005
DEU609KIA0142	Kohlgrübler	2005
DEU609KIA0143	Spansche Knorpel Dunkeltyp	2005
DEU609KIA0145	Große Schwarze Knorpelkirsche Augustenberg	2005
DEU609KIA0146	Peterskirsche Hauri	2005
DEU609KIA0147	Udense Spaanske	2005
DEU609KIA0148	Bittere Nideregger	2005
DEU609KIA0152	Dankelmanns	2006
DEU609KIA0153	Kunzes Kirsche	2006
DEU609KIA0160	Bernhard Nette	2006
DEU609KIA0163	Bankhardtskirsche	2006
DEU609KIA0164	Besigheimer Schecken	2006
DEU609KIA0165	Blankenburger	2007
DEU609KIA0167	Mohrkirsche von Haese	2006
DEU609KIA0168	Summit	2006
DEU609KIA0169	Starking Hardy Giant	2006
DEU609KIA0170	Heitschen	2006
DEU609KIA0171	Oktavia	2006
DEU609KIA0173	Linda	2006
DEU609KIA0174	Tecklovicka	2006
DEU609KIA0175	Blanke	2006
DEU609KIA0176	Große Schwarze Knorpelkirsche, Typ Margaretshöchheim	2006
DEU609KIA0177	Bunte Spitze Knorpelkirsche	2006
DEU609KIA0178	Wehrendorfer	2006
DEU609KIA0179	Allers Späte	2006
DEU609KIA0180	Karina	2006
DEU609KIA0182	Hudson	2006
DEU609KIA0183	Katalin	2006
DEU609KIA0184	Bianca	2006
DEU609KIA0185	Augustkirsche	2006
DEU609KIA0186	Halbsaure Müllheimer	2006
DEU609KIA0187	Allegría	2006
DEU609KIA0188	Eisenbraune	2006
DEU609KIA0189	Magda (eingegangen)	2006

Akzessionsnummer	Vermuteter Akzessionsname	Pflanzjahr
DEU609KIA0190	Margit	2006
DEU609KIA0194	Späte Harte	2007
DEU609KIA0195	Weißße Spanische (eingegangen)	2007
DEU609KIA0196	Garrns Bunte	2007
DEU609KIA0197	Späte Spanische	2007
DEU609KIA0198	Schöne aus Marienhöhe	2007
DEU609KIA0201	Eltonkirsche	2007
DEU609KIA0203	Merton Premier	2007
DEU609KIA0204	Geismar 25	2007
DEU609KIA0205	Steinknorpel	2007
DEU609KIA0206	Bunte Spitze Knorpelkirsche	2007
DEU609KIA0207	Witzenhäuser Ochsenherz	2007
DEU609KIA0208	Geismar 21	2007
DEU609KIA0209	Bernsteinkirsche	2007
DEU609KIA0210	Geismar 20	2007
DEU609KIA0212	Sämling von Früheste der Mark	2007
DEU609KIA0213	Schüttelwalder	2009
DEU609KIA0214	Maibigarreau	2009
DEU609KIA0215	Deiselbergsche	2009
DEU609KIA0216	Frühe Stuttgarter Rotbunte	2009
DEU609KIA0217	Winklers Weißße	2009
DEU609KIA0218	Vista CAC	2009
DEU609KIA0219	Ulmer Herzkirsche	2009
DEU609KIA0220	Oberrieder Pampel	2009
DEU609KIA0221	Bamberger Rote	2010
DEU609KIA0222	Chinook	2009
DEU609KIA0223	GSK Typ Diemitz	2009
DEU609KIA0224	Schwarze Kurzstieler	2009
DEU609KIA0225	Amfurter Ähnliche	2009
DEU609KIA0226	Grolls Ähnliche	2009
DEU609KIA0227	Zeutener Knorpel	2009
DEU609KIA0228	Maikirsche 1A	2009
DEU609KIA0229	Breite Mössinger Rotbunte	2009
DEU609KIA0230	Ebelshäuser Gleichmäßige	2009
DEU609KIA0231	Lipoldshausen	2009
DEU609KIA0232	Frühe Schwarze Stuttgarter	2009
DEU609KIA0233	Geismarer Ochsenherz	2009
DEU609KIA0235	Yen	2009
DEU609KIA0236	Marienhöhe Ähnliche	2009
DEU609KIA0237	Querfurter Königskirsche	2009
DEU609KIA0238	Frühe Spanische	2010
DEU609KIA0239	Techlovan	2009

Akzessionsnummer	Vermuteter Akzessionsname	Pflanzjahr
DEU609KIA0240	Reiffenhäuser Stehles Ähnliche	2009
DEU609KIA0241	Lambsheimer Kurzstieler	2009
DEU609KIA0242	CS 36 Eger	2009
DEU609KIA0243	Kemps Braune	2009
DEU609KIA0244	Falsche Johanna	2009
DEU609KIA0245	Bunte Spitze Knorpelkirsche AT	2010
DEU609KIA0246	Geisepitter	2010
DEU609KIA0247	<i>Zweitfrühe</i>	2010
DEU609KIA0248	Hengstbacher Frühe	2010
DEU609KIA0249	Liefels-Ähnliche	2010
DEU609KIA0250	Längliche Weiche	2010
DEU609KIA0251	Große Prinzessin	2010
DEU609KIA0252	Johanna Ähnliche	2010
DEU609KIA0253	Späte Rundliche	2010
DEU609KIA0254	Lambsheimer-Ähnliche	2010
DEU609KIA0255	Falsche Früheste der Mark	2010
DEU609KIA0256	Hamm Blanke	2010
DEU609KIA0257	Lübecker Bunte	2010
DEU609KIA0258	Fromms Herzkirsche	2010
DEU609KIA0259	Coburger Maiherz Tilleda	2010
DEU609KIA0260	Hauschilds Frühe Schwarze	2010
DEU609KIA0261	Steinbacher Rotbunte	2010
DEU609KIA0262	Lamida	2010
DEU609KIA0263	Büttners Schwarze Herz-AT	2010
DEU609KIA0264	Jorker Späte	2010
DEU609KIA0265	Stechmanns Bunte	2010
DEU609KIA0266	Erpholzheimer	2010
DEU609KIA0267	Eichholz Späte	2010
DEU609KIA0501	Dubbele Meikers	2008
DEU609KIA0502	Witte Spanske	2008